

Statistische Monatshefte Niedersachsen

69. Jahrgang · Heft 7 Juli 2015

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik.....	370
Auf einen Blick: Niedersachsen is(s)t blau – Kulturheidelbeeren 2014.....	371

Beiträge

Zahl der Pflegebedürftigen nimmt weiter zu – Ergebnisse der Pflegestatistik 2013	372
Bestimmungsfaktoren der Zuwanderung von Menschen im Erwerbsalter aus der EU nach Niedersachsen	379
Konjunktur aktuell.....	393

Tabellenteil

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im November 2014	397
--	-----

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Arbeitslose im Juni 2015 in den Landkreisen und kreisfreien Städten	398
Unterbeschäftigung im Berichtsmonat März 2015	399

Landwirtschaft

Tierische Produktion	400
----------------------------	-----

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezweigen im 4. Vierteljahr 2014	401
--	-----

Außenhandel

Außenhandel im April 2015.....	402
--------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2015.....	403
Güterumschlag der Seeschifffahrt im April 2015 nach ausgewählten Häfen	404

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Einzel- und Kfz-Handel April 2015	405
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Gastgewerbe April 2015.....	407
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Großhandel April 2015	408
Beherbergung im Reiseverkehr im April 2015	409

Gewerbeanzeigen

Gewerbeanzeigen – Januar bis April 2015	410
Insolvenzverfahren – Januar bis April 2015	411

Zahlenspiegel Niedersachsen	413
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten.....	417
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen.....	419

Neues aus der Statistik

„Kreiszahlen“ erschienen

Die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam herausgegebenen „Kreiszahlen“ enthalten die wichtigsten statistischen Eckdaten für alle Stadt- und Landkreise, Regierungsbezirke bzw. Statistischen Regionen in Deutschland. Insgesamt werden rund 140 Merkmale für jede Regionaleinheit nachgewiesen. Die Gemeinschaftsveröffentlichung ermöglicht so auch Vergleiche von Regionaldaten über die Ländergrenzen hinweg. Zum Datenangebot gehören Zahlen über die Bevölkerung und die Geburtenhäufigkeit ebenso wie Informationen zur Schulbildung oder Daten über die Zahl der Arbeitsplätze, die Qualifikation der Beschäftigten, die Arbeitslosigkeit und das Wirtschaftswachstum.



Die nun veröffentlichte Ausgabe 2013 bietet einen übersichtlichen Auszug aus dem Online-Informationsangebot der Regionaldatenbank Deutschland. Sie basiert auf dem Datenstand Dezember 2012. Ursächlich für die späte Publikation sind bundesweite Verzögerungen bei den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung infolge des Zensus 2011.

Mit der Ausgabe 2013 wird die Publikation zum achtzehnten und zugleich letzten Mal vorgelegt. Zukünftig stehen die Daten damit nur noch in der Regionaldatenbank Deutschland zur Verfügung. Diese ist gegenüber der Broschüre inhaltlich deutlich umfangreicher und aktueller. Sie ist erreichbar unter www.regionalstatistik.de.

Die Broschüre kann im Statistikportal kostenlos heruntergeladen (www.statistikportal.de > Veröffentlichungen > Querschnittsdaten für Kreise und Gemeinden) und in gedruckter Form zum Preis von 15 € beim LSN-Schriftenvertrieb bestellt werden (E-Mail: vertrieb@statistik.niedersachsen.de, Tel. 0511 9898-3166).

Neue Broschüre zur Metropolregion Bremen-Oldenburg mit endgültigen Ergebnissen des Zensus 2011

Die norddeutschen statistischen Landesämter haben gemeinsam die erste von drei geplanten Broschüren zu den Metropolregionen im Norden vorgelegt. Die Publikation zur Metropolregion Bremen-Oldenburg stellt auf Basis der endgültigen Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011 anhand von zahlreichen Karten, Tabellen und Diagrammen

zentrale Merkmale für Landkreise und kreisfreie Städte dieser Metropolregion dar.

Das Spektrum reicht dabei von Bevölkerung über Bildung, Erwerbstätigkeit und Familien- und Haushaltsstrukturen bis hin zu Gebäuden und Wohnungen. Beispielsweise stellte der Hauptschulabschluss mit rund 37 % den häufigsten Schulabschluss in der Region dar. Die größten Haushalte wiesen die Kreise Osnabrück, Vechta sowie Cloppenburg mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von über 2,5 Personen pro Haushalt auf. Drei Viertel aller Wohngebäude waren Einfamilienhäuser, die Leerstandsquote in der Metropolregion betrug 3,0 % und lag damit 1,4 % unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Broschüren für die Metropolregion Hamburg und die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg erscheinen in Kürze. Ausgewählte erste Ergebnisse zu den drei genannten Metropolregionen wurden bereits Ende 2013/Anfang 2014 publiziert. Es folgt nunmehr eine um einen umfangreichen Tabellenteil erweiterte Neuauflage mit den endgültigen Ergebnissen zu den drei Metropolregionen.

Die Broschüre kann im Internetangebot des LSN kostenfrei heruntergeladen werden (www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Zensus 2011 > Flyer und Broschüren).

Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen – Statistikteil 2015

Die Veröffentlichung des Statistikteils 2015 der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen (HSBN) steht unmittelbar bevor. Der vom LSN im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS) erarbeitete Bericht ist die mittlerweile sechste Ausgabe.

Zu den Kernergebnissen des stark überarbeiteten Statistikteils gehört die Erkenntnis, dass es für Familien schwierig ist, sich aus der Armutgefährdung zu lösen. Zudem wird Kinderarmut als ein flächendeckendes Problem identifiziert.

Der mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Statistikteil kann im Internetangebot des MS kostenlos heruntergeladen werden (www.ms.niedersachsen.de > Themen > Soziales > Handlungsorientierte Sozialberichterstattung).

Beim diesjährigen Fachtag zur HSBN am 6. Juli 2015 in Hannover lobte Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt die handlungsbezogene "Frühwarnfunktion" des jährlichen Statistikberichts. Er liefere eine Grundlage für das, was in der sozialen Arbeit geleistet wird, und diene als Hilfestellung für passgenaue Praxisprojekte in Landkreisen und Kommunen (Informationen und Präsentationen unter: www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de).

Auf einen Blick

Niedersachsen is(s)t blau – Kulturheidelbeeren 2014

Neben den Waldheidelbeeren, die zurzeit in den Wäldern zu finden sind, wurden in Niedersachsen in den letzten Jahren in zunehmendem Maße auch Kulturheidelbeeren angebaut. Niedersachsen gehört mittlerweile zu den Hauptanbaugebieten. Kulturheidelbeeren sind zwar auch Mitglied der Pflanzenfamilie der Heidekrautgewächse, stammen jedoch nicht von der Waldheidelbeere ab, sondern sind nordamerikanischen Ursprungs. So unterscheiden sie sich von der Waldheidelbeere insbesondere durch ihr weißes Fruchtfleisch, die Farbstoffe befinden sich bei der Kulturheidelbeere nur in der Fruchthaut.

Im vergangenen Jahr bauten in Niedersachsen 159 Betriebe Kulturheidelbeeren an, 16 Betriebe mehr als noch 2012. Die Anbaufläche umfasste gut 1 435 ha und ist gegenüber dem Jahr 2012 um gut 13 % ausgeweitet worden. Fast 70 % der bundesdeutschen Anbaufläche von Kulturheidelbeeren lag 2014 in Niedersachsen. – Im Vergleich zum Erdbeeranbau nahm die Kulturheidelbeere in Niedersachsen allerdings nur ein Drittel der Erdbeeranbaufläche ein.

Geerntet wurden 2014 in Niedersachsen 63 dt der gesunden, blauen Früchte pro Hektar, insgesamt 90 531 dt. Im Bundesdurchschnitt lag der Ertrag pro Hektar mit 58 dt deutlich niedriger. Von den 120 771 dt in Deutschland geernteten Kulturheidelbeeren kamen dementsprechend 75 % aus Niedersachsen.

In Niedersachsen dominierte wie bisher der konventionelle Anbau; auf diese Weise produzierten die Betriebe über 90 % der niedersächsischen Erntemenge. Der Anbau in teilweiser oder vollständig ökologischer Erzeugung hatte eine untergeordnete Bedeutung.

Der Schwerpunkt des Kulturheidelbeeranbaus im Land lag 2014 in der Statistischen Region Lüneburg mit 70 Betrieben und gut 46 % der Gesamtanbaufläche dieser Frucht. An zweiter Stelle folgte die Statistische Region Hannover mit 41 Betrieben und fast 40 % der Gesamtanbaufläche.

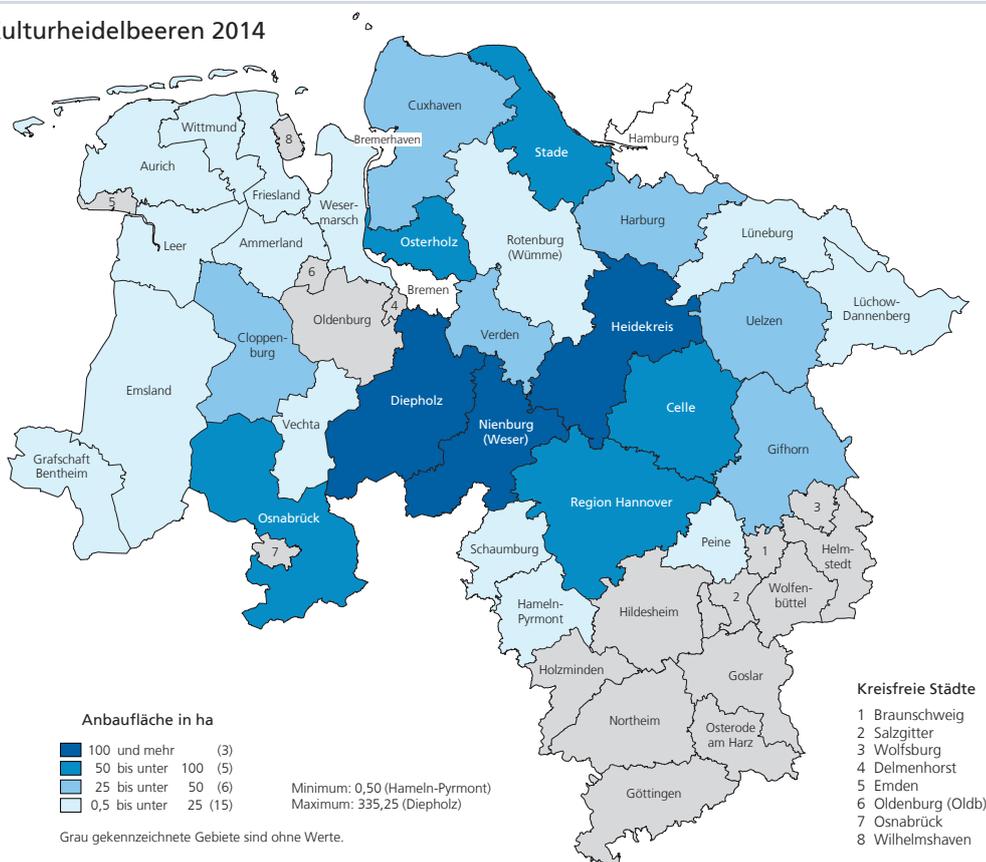
Seit 2012 wird bundesweit eine jährliche Strauchbeerenerhebung durchgeführt. Zu den Strauchbeeren zählen neben der Kulturheidelbeere auch noch Himbeeren, rote, weiße sowie schwarze Johannisbeeren, Brombeeren, Stachelbeeren und viele andere Beeren mehr. Insgesamt arbeiteten im vergangenen Jahr 236 Betriebe in Niedersachsen im Strauchbeerenanbau auf 1 799 ha und erzielten eine Gesamterntemenge von 112 415 dt.

Weitere Informationen enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht Niedersachsen C | 4 – j / 14 Strauchbeerenerhebung 2014.

Methodischer Hinweis: Befragt wurden Betriebe mit mindestens 0,5 ha Strauchbeerenfläche im Freiland und/oder 0,1 ha Strauchbeerenfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen.

Annegret Vehling

Anbaufläche von Kulturheidelbeeren 2014



Zahl der Pflegebedürftigen nimmt weiter zu – Ergebnisse der Pflegestatistik 2013

Die zunehmende Alterung der Gesellschaft ist ein Thema das uns in vielen Bereichen herausfordert, insbesondere die steigenden finanziellen Belastungen in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. In den letzten Jahrzehnten stieg der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung aufgrund einer erhöhten Lebenserwartung sowie rückläufiger Geburtenraten und besserer medizinischer Versorgung stark an.

Seit dem Jahr 1999 wird die Pflegestatistik als Bundesstatistik mit zweijährlichem Erhebungsturnus durchgeführt. Sie gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Leistungen nach dem Elften Buch des Sozialgesetzbuches (SGB XI) – Soziale Pflegeversicherung – in Anspruch genommen werden und wie sich die Strukturen der Pflegerischen Versorgung entwickeln. Durch das Gesetz zur Neuausrichtung der Pflegeversicherung (PNG) vom 23. Oktober 2012 wurde die Grundlage geschaffen Daten zu „Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz“ zu erheben (vgl. A1). Das Ziel war, auch die Personen ohne Pflegestufe, die von den ambulanten Pflegediensten versorgt werden, in die Statistik einbeziehen zu können. Ab dem 01.01.2013 hat diese Personen-gruppe durch die Übergangsregelung des § 123 SGB XI erstmals Anspruch auf Pflegeleistungen und wurde in der

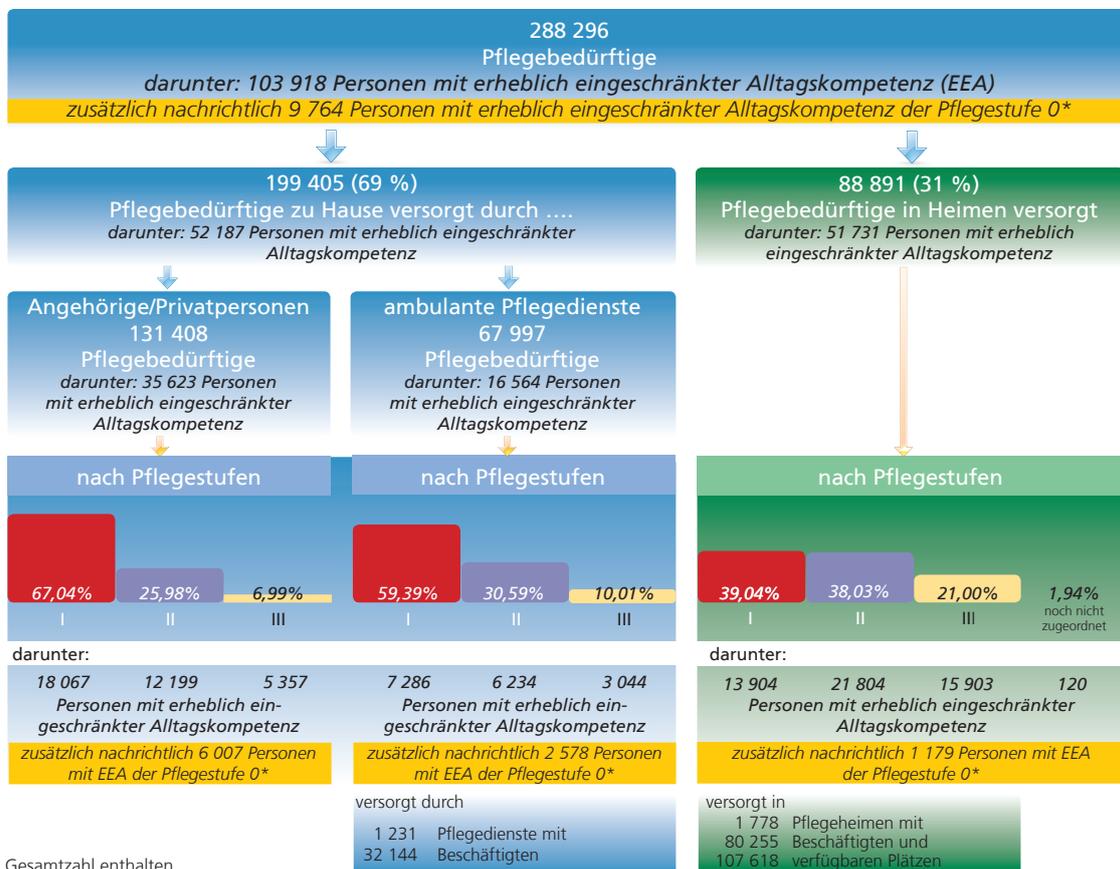
Erhebung mit Stichtag 31.12.2013 beim Pflegegeld und zum 15.12.2013 in den ambulanten und stationären Einrichtungen zum ersten Mal erfasst.

Pflegebedürftige

Pflegebedürftigkeit betrifft überwiegend ältere Menschen. Vor dem Hintergrund des Demographischen Wandels mit der Überalterung der Bevölkerung in Deutschland, wird die Gruppe der 60-Jährigen und Älteren stark zunehmen und damit auch die Zahl der Personen, die sich nicht mehr selbst versorgen können und Hilfe nach der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen.

Insgesamt waren am Ende des Jahres 2013 in Niedersachsen 288 296 Personen pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes und bezogen Leistungen aus der Pflegeversicherung (vgl. T1). Das waren 17 897 oder 6,6 % mehr Pflegebedürftige als im Dezember 2011. Im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 1999 stieg die Zahl der Pflegebedürftigen sogar um 37,8 % bzw. 79 039 Personen an. Bezogen auf die gesamte Bevölkerung am Jahresende 2013 bedeutet dies, dass 3,7 % der gut 7,79 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner des Landes – und damit jede 27. Person – im Dezember 2013 Leistungen aus der Pflegekasse erhielten.

A1 | Pflegebedürftige im Dezember 2013 nach Versorgungs-/Leistungsart



* Nicht in der Gesamtzahl enthalten.

T1 | Ausgewählte Daten der Pflegedienste, Pflegeheime und Pflegegeldempfänger/-innen 2011 und 2013

Merkmal	Jahr		Veränderung 2013 gg. 2011	
	2011	2013		
	absolut		in %	
Ambulante Pflegedienste insgesamt	1 189	1 231	42	+3,5%
davon				
Private Träger	780	817	37	+4,7%
Freigemeinnützige Träger	385	395	10	+2,6%
Öffentliche Träger	24	19	-5	-20,8%
Personal in Pflegediensten insgesamt	29 362	32 144	2 782	+9,5%
davon				
Männlich	2 860	3 241	381	+13,3%
Weiblich	26 502	28 903	2 401	+9,1%
Durch ambulante Pflegedienste betreute Pflegebedürftige und zwar	63 525	67 997	4 472	+7,1%
Pfleigestufe I	37 353	40 386	3 033	+8,1%
Pfleigestufe II	19 538	20 802	1 264	+6,5%
Pfleigestufe III ¹⁾	6 634	6 809	175	+2,6%
Männlich	20 426	22 353	1 927	+9,4%
Weiblich	43 099	45 644	2 545	+5,9%
Stationäre Pflegeheime insgesamt	1 667	1 778	111	+6,7%
davon				
Private Träger	982	1 040	58	+5,9%
Freigemeinnützige Träger	644	701	57	+8,9%
Öffentliche Träger	41	37	-4	-9,8%
Verfügbare Plätze insgesamt	102 043	107 618	5 575	+5,5%
darunter mit vollstationärer Dauerpflege	98 122	100 910	2 788	+2,8%
Personal in Pflegeheimen insgesamt	75 691	80 255	4 564	+6,0%
davon				
Männlich	10 929	11 678	749	+6,9%
Weiblich	64 762	68 577	3 815	+5,9%
Pflegebedürftige in Pflegeheimen insgesamt²⁾	85 257	88 891	3 634	+4,3%
und zwar				
Pfleigestufe I	33 714	34 705	991	+2,9%
Pfleigestufe II	33 231	33 808	1 577	+4,9%
Pfleigestufe III ¹⁾	17 560	18 657	1 097	+6,2%
noch nicht zugeordnet	752	1 721	969	+128,9%
Männlich	22 572	24 869	2 297	+10,2%
Weiblich	62 685	64 022	1 337	+2,1%
Pflegegeldempfänger insgesamt³⁾	121 617	131 408	9 791	+8,1%
und zwar				
Pfleigestufe I	78 263	88 092	9 829	+12,6%
Pfleigestufe II	33 861	34 135	274	+0,8%
Pfleigestufe III ¹⁾	9 493	9 181	-312	-3,3%
Männlich	49 992	54 672	4 680	+9,4%
Weiblich	71 625	76 736	5 111	+7,1%
Leistungsempfänger insgesamt^{3) 4)}	270 399	288 296	17 897	+6,6%
und zwar				
Pfleigestufe I	149 330	163 183	13 853	+9,3%
Pfleigestufe II	86 630	88 745	2 115	+2,4%
Pfleigestufe III ¹⁾	33 687	34 647	960	+2,8%
noch nicht zugeordnet	752	1 721	969	+128,9%
Männlich	92 990	101 914	8 904	+9,6%
Weiblich	177 409	186 402	8 993	+5,1%

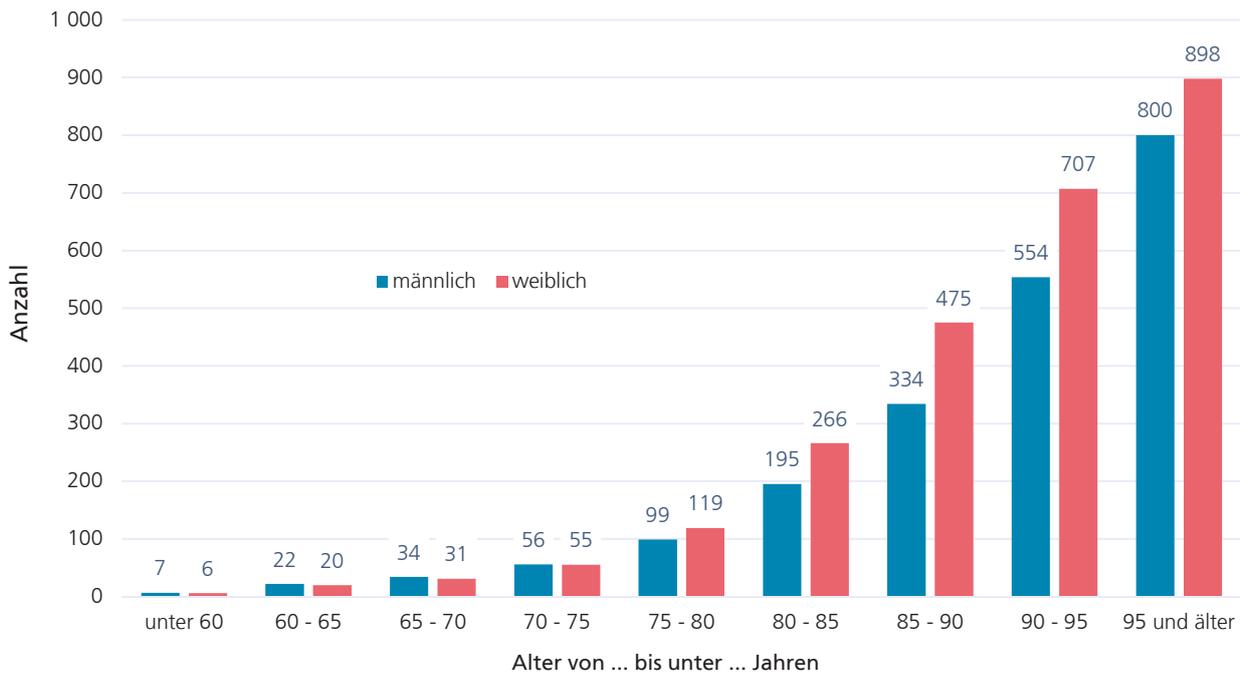
1) Einschließlich Härtefälle.

2) Ohne teilstationär Versorgte.

3) Pflegegeldempfänger/innen ohne Sachleistungen.

4) Teilstationär Versorgte werden ab 2009 nicht mehr zusätzlich addiert, da diese i. d. R. parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen erhalten. Bei der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen sind daher die teilstationär Versorgten bereits berücksichtigt.

A2 | Pflegebedürftige je 1 000 Personen gleichen Alters im Dezember 2013



Die Wahrscheinlichkeit, dass ältere Menschen pflegebedürftig werden, steigt mit zunehmendem Alter deutlich an, was die folgenden Ergebnisse eindeutig zeigen, denn die Pflegequote betrug bei den 60- bis unter 70-Jährigen lediglich 2,6 %, bei den 70- bis unter 80-Jährigen 8,0 %, stieg dann aber deutlich auf 31,3 % bei den 80- bis unter 90-Jährigen an und erreichte bei den 90-Jährigen und älteren Pflegebedürftigen mit einem Anstieg von 8,8 Prozentpunkten einen Anteil von 70,2 %. Die Abbildung A2 zeigt die Anzahl der Pflegebedürftigen im Vergleich zu 1 000 Personen gleichen Alters.

Fast zwei Drittel aller Leistungsbeziehenden waren Frauen, obwohl ihr Bevölkerungsanteil lediglich 50,9 % betrug, in der Altersgruppe der über 90-Jährigen betrug der Frauenanteil bei den Pflegebedürftigen sogar 81,9 %, bei einem Bevölkerungsanteil von 78 %. Gründe hierfür sind wahrscheinlich die längere Lebenserwartung der Frauen und die gängige Praxis, dass die in der Regel jüngeren Frauen ihre älteren Männer so lange wie möglich selbst pflegen und dann in größerem Maße bei eigener Pflegebedürftigkeit auf fremde Hilfe angewiesen sind, da ihre Ehemänner selbst pflegebedürftig oder schon verstorben sind. Dies zeigt auch der höhere Anteil der Frauen bei den durch ambulante Pflegedienste (67,1 %) betreuten Personen im Vergleich zur häuslichen Pflege, wo nur 58,4 % der Pflegebedürftigen Frauen sind (vgl. A3).

Eine Zunahme der Leistungsbeziehenden war in allen vier Statistischen Regionen zu verzeichnen, wobei die größten zahlenmäßigen Anstiege in den Statistischen Regionen Weser-Ems und Hannover mit 5 395 (+6,7 %) bzw. 5 190 (+7,0 %) Personen erfolgten. In der Statistischen Region Braunschweig lebten mit 181 Pflegebedürftigen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ab 65 Jahren die meisten Pflegebedürftigen. In der Statistischen Region Lüneburg lag diese Kennzahl dagegen nur bei 166. In Niedersachsen

hat sich die Anzahl der Pflegebedürftigen bezogen auf 1 000 Personen der Bevölkerung ab 65 Jahren von 163 (2011) auf 175 (2013) Personen erhöht.

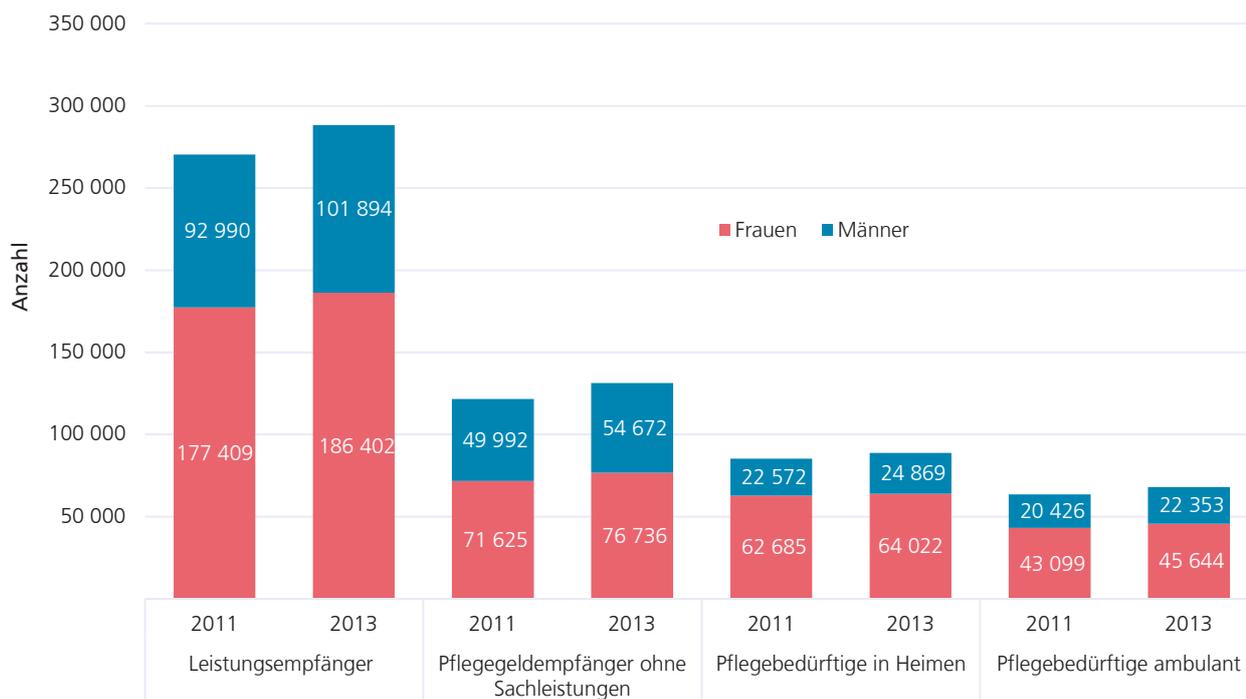
Ambulante Pflegedienste

Die Anzahl der ambulanten Pflegedienste erhöhte sich im Jahr 2013 um 42 auf 1 231 im Vergleich zum Jahr 2011 und um 305 im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 1999. Von den ambulanten Pflegediensten befanden sich 817 in privater Trägerschaft (66,4 %) – z.B. Diakonie oder Caritas – und lediglich 19 in Öffentlicher Trägerschaft. Die Anzahl der privaten Träger erhöhte sich im Vergleich zu 2011 um 37 Pflegedienste, die der freigemeinnützigen Träger um 10, die Anzahl der Öffentlichen Träger nahm um 5 Pflegedienste ab.

Die privaten Pflegedienste waren am stärksten präsent in der Statistischen Region Lüneburg (69,0 %) und am geringsten in der Statistischen Region Weser-Ems (64,9 %). Auf Landkreisebene stellten der Landkreis Uelzen bzw. die Stadt Osnabrück mit 84,6 % und die Grafschaft Bentheim mit lediglich 47,4 % die Extremwerte dar. Über dem Landesdurchschnitt von 66,4 % befanden sich auch die meisten kreisfreien niedersächsischen Städte sowie die Region Hannover. Die Spanne reichte hier von 66,7 % bis 84,6 %. Ausnahmen hiervon bildeten die Städte Wolfsburg (54,5 %), Wilhelmshaven (55,6 %) und Emden (62,5 %).

Die privaten ambulanten Pflegedienste betreuten 50,3 % der Pflegebedürftigen, die Pflegedienste in freigemeinnütziger Trägerschaft 47,4 % und die Pflegedienste in öffentlicher Trägerschaft nur 2,3 %. Gegenüber 2011 hat sich der Marktanteil der privaten ambulanten Träger um 0,8

A3 | Pflegebedürftige im Dezember 2011 und im Dezember 2013 nach Versorgungsart und Geschlecht



Prozentpunkte erhöht, der der öffentlichen Träger entsprechend vermindert, während der Anteil der freigemeinnützigen Träger konstant blieb.

Die Pflegebedürftigen wurden von insgesamt 32 144 Beschäftigten der 1 231 im Rahmen des SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienste betreut, das war ein Anstieg um 2 782 Beschäftigte bzw. 9,5 % im Vergleich zur Vorerhebung 2011 und um 14 219 Beschäftigte bzw. 79,3 % im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 1999. Die Mehrzahl der beschäftigten Personen war weiblich (89,9 %) und teilzeitbeschäftigt (78,2 %). Nur knapp ein Viertel der Beschäftigten arbeitete Vollzeit.

Der Haupteinsatzbereich des Personals war die Grundpflege¹⁾, in diesem Bereich arbeiteten 69,4 % der Beschäftigten, gefolgt von dem Bereich der hauswirtschaftlichen Versorgung²⁾ (11,3 %). Als Pflegedienstleitung³⁾ fungierten 5,1 % des Personals, 4,9 % der Beschäftigten waren für die Verwaltung bzw. Geschäftsführung zuständig und 5,7 % wurden dem sonstigen Tätigkeitsbereich zugeordnet. Die zahlenmäßig stärkste Zunahme von 1 221 Beschäftigten im Vergleich zum Jahr 2011 war im Bereich der Grundpflege zu beobachten (+5,8 %), gefolgt von der Verwaltung/Geschäftsführung mit 167 Personen (+11,8 %) und der hauswirtschaftlichen Versorgung mit 131 Personen (+3,7 %) sowie schließlich der Pflegedienstleitung mit 86 Personen (+5,5 %).

- 1) Grundpflege: Hilfe bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen des täglichen Lebens (Ernährung, Körperpflege, Mobilität).
- 2) Hauswirtschaftliche Versorgung besteht aus dem Einkaufen, Kochen und Spülen, dem Reinigen und Beheizen der Wohnung der Pflegebedürftigen sowie dem Wechseln und Waschen ihrer Wäsche und Kleidung.
- 3) Pflegedienstleitung umfasst die Wahrnehmung von Aufgaben, die mit der Übernahme der pflegerischen Gesamtverantwortung in einer Pflegeeinrichtung zwingend verbunden sind.

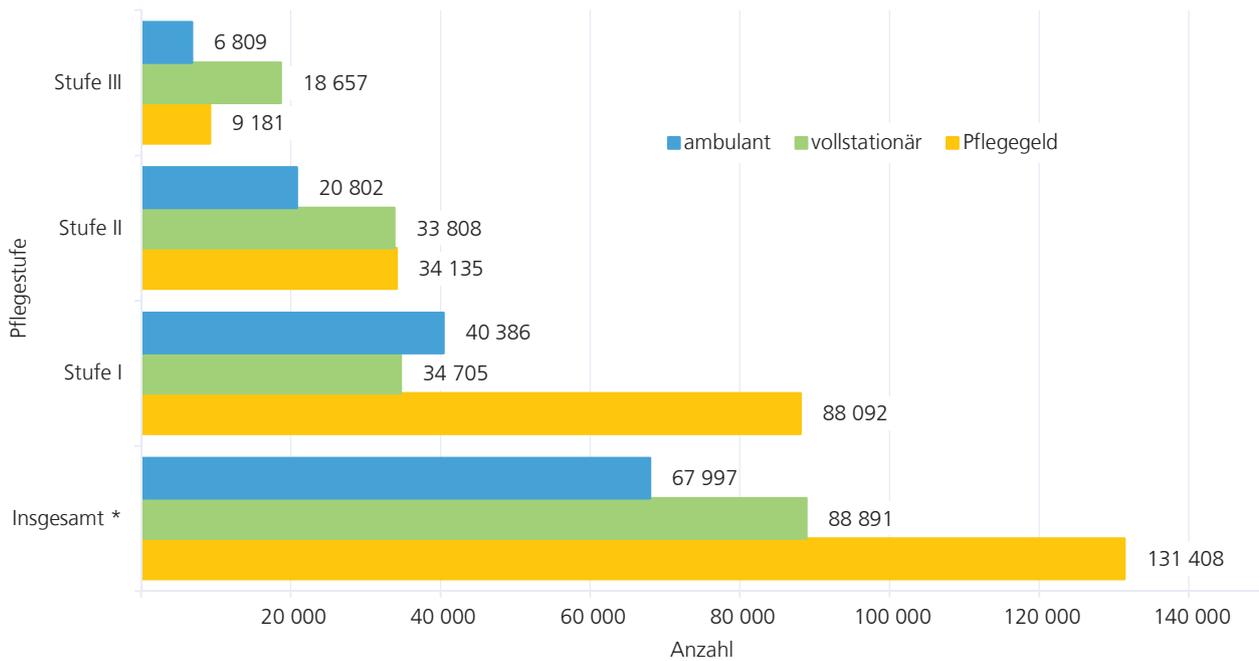
Von den insgesamt 67 997 durch ambulante Pflegedienste versorgten Pflegebedürftigen war mehr als die Hälfte (59,4 %) der Pflegestufe I zugeordnet (vgl. A4). Leistungen der Pflegestufe II erhielten 30,6 %. Der Anteil der Schwerstpflegebedürftigen (Pflegestufe III) betrug 10,0 %. Im Vergleich zur Vorerhebung des Jahres 2011 stieg der Anteil der Pflegebedürftigen in der Pflegestufe I um 3 033 Personen weiterhin an (+8,1 %), ebenso in der Pflegestufe II um 1 264 Personen (+6,5 %) und der Pflegestufe III um 175 Personen (+2,6 %).

Gut zwei Drittel (67,1 %) der durch ambulante Pflegedienste betreuten Personen waren Frauen, ebenso wie im Dezember 2011. Der Anteil der Frauen betrug in der Altersklasse von 70-80 Jahren 60,7 %, in der Altersklasse 80-90 Jahre 70,5 % und in der Altersklasse über 90 Jahre 78,3 %.

Pflegeheime

Im Dezember 2013 gab es in Niedersachsen 1 778 nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime. Die Mehrzahl der Heime (58,5 % bzw. 1 040) befand sich in privater Trägerschaft, gefolgt von den Freigemeinnützigen mit 701 Heimen (39,4 %). Öffentliche Träger hatten, wie im ambulanten Bereich, den geringsten Anteil (2,1 % bzw. 37 Einrichtungen). Insgesamt waren es 111 Einrichtungen mehr als 2011, wobei die Zunahme bei den privaten Trägern 58 Heime (+5,9 %) und bei den freigemeinnützigen Trägern 57 Heime (+8,9 %) betrug. Betrachtet man die Kapazitätsgrößenklassen, so waren die stärksten Zunahmen im Bereich von 21-30 verfügbaren Plätzen, von 140 (2011) auf 202 (2013) Einrichtungen (+44,3 %) zu beobachten, gefolgt von den Pflegeheimen mit 201-300 bzw. 31-40 verfügbaren Plätzen (+30,0 %

A4 | Pflegebedürftige im Dezember 2013 nach Pflegestufen



* Inkl. 1 721 Personen bei den vollstationär Versorgten, die noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren.

bzw. +17,0 %). Um 84 Pflegeheime für überwiegend ältere Menschen und 6 Pflegeheime für überwiegend psychisch Kranke und 22 Pflegeheime für Schwerkranke und Sterbende erhöhte sich die Anzahl im Vergleich zur letzten Erhebung.

Die meisten Pflegeheime gab es mit 514 bzw. 506 in den Statistischen Regionen Weser-Ems und Hannover, gefolgt von der Statistischen Region Lüneburg mit 417 Pflegeheimen. In der Region Braunschweig gab es nur 341 stationäre Pflegeheime. Den höchsten Anteil an Pflegeheimen, die von privaten Trägern geführt werden, hatte die Statistische Region Lüneburg mit 71,9 %, den geringsten Anteil die Region Weser-Ems mit 47,7 %.

Auch bei der Betrachtung nach verfügbaren vollstationären Pflegeplätzen (100 910 Plätze) waren die Pflegeheime in privater Trägerschaft mit 56 869 Pflegeplätzen (56,4 %) „Marktführer“ in Niedersachsen. Der Anteil der Freigemeinnützigen lag bei 41,4 % (41 734 Pflegeplätze), die Öffentlichen wiesen einen Anteil von lediglich 2,3 % aus. Die Zunahme bei den verfügbaren vollstationären Pflegeplätzen betrug im Vergleich zur Vorerhebung 2 788 Plätze (+2,8 %), wobei 75,1 % von den Pflegeheimen in privater Trägerschaft geschaffen wurden.

In den Pflegeheimen waren im Dezember 2013 insgesamt 80 255 Personen beschäftigt, das waren 4 564 Personen (+6,0 %) mehr als im Dezember 2011. Die Mehrzahl davon waren, wie im Dezember 2011 auch, Frauen (85,4 %). Fast ein Drittel (31,7 %) der Beschäftigten (ohne Auszubildende etc.) arbeitete in Vollzeit und 68,3 % in Teilzeit, davon 56,9 % Teilzeitbeschäftigte mit mehr als 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit.

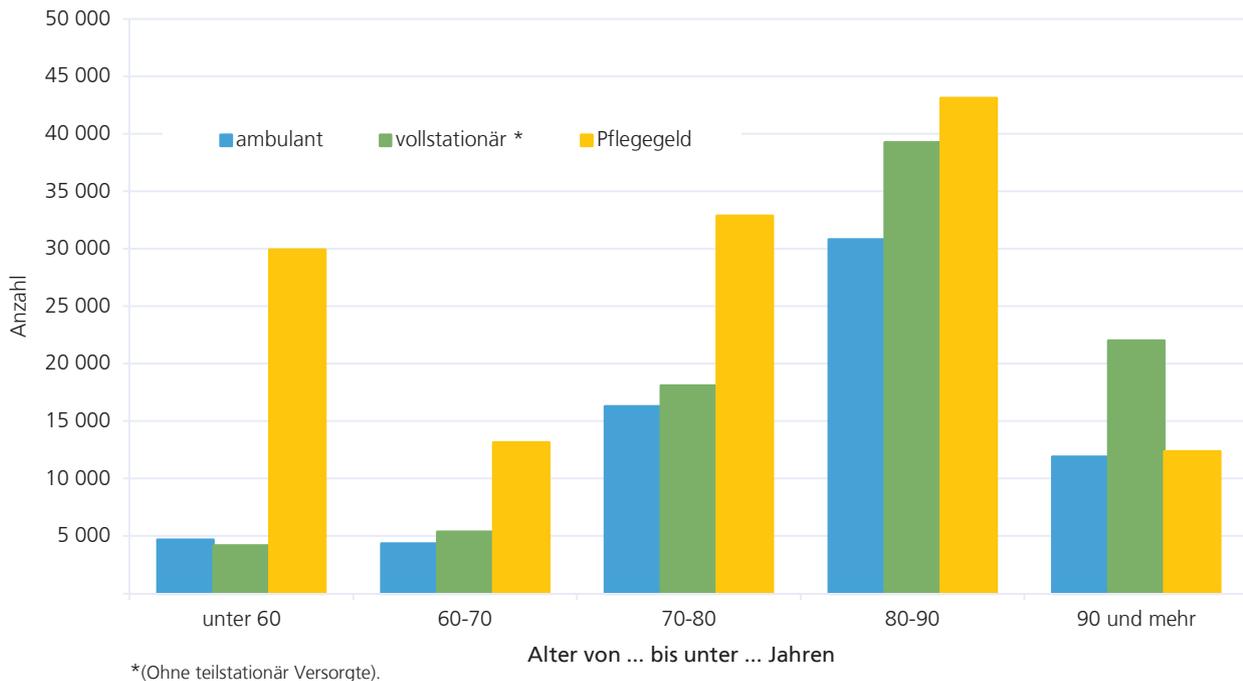
Unter den Beschäftigten waren 5 294 (6,6 %) Auszubildende, was einem Anstieg von 1 328 Personen bzw. 33,5 % entsprach. Während es im Dezember 2011 noch 264 Helferinnen und Helfer in den Pflegeheimen im freiwilligen sozialen Jahr bzw. 214 von diesen im Bundesfreiwilligendienst gab, waren es im Dezember 2013 nur noch 227 bzw. 146 Helferinnen und Helfer. Dem Verlust von 105 Helferinnen und Helfern dieser Art standen allerdings 188 Praktikantinnen und Praktikanten außerhalb einer Ausbildung gegenüber.

Die meisten Beschäftigten hatten ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich Pflege und Betreuung, 62,7 % der Beschäftigten arbeiteten unmittelbar an den Pflegebedürftigen. Ein knappes Fünftel (19,6 %) arbeitete in der Hauswirtschaft, 8,0 % der Beschäftigten waren für die soziale Betreuung der Pflegebedürftigen zuständig und 5,6 % für die Verwaltung und Geschäftsführung.

Von den insgesamt 88 891 vollstationär versorgten Pflegebedürftigen in Pflegeheimen waren 39,0 bzw. 38,0 % in die Pflegestufen I und II eingeordnet. Der Anteil der Schwerstpflegebedürftigen (Pflegestufe III) betrug 21,0 %. Im Vergleich zur Vorerhebung stieg der Anteil der Pflegebedürftigen in allen Pflegestufen an; Pflegestufe I (991 Personen, +2,9 %); Pflegestufe II (577 Pflegebedürftige, +1,7 %); Pflegestufe III (1 097 Pflegebedürftige; +6,2 %); ebenso wie bei den 1 721 Pflegebedürftigen (+128,9 %), die noch keiner Pflegestufe zugeordnet waren.

Unter den in den Pflegeheimen betreuten vollstationären Pflegebedürftigen waren 72,2 % Frauen, vergleichbar dem Anteil von 73,5 % im Dezember 2011. Der Anteil der Frauen betrug in der Altersklasse von 70-80 Jahren 59,4 %, in der Altersklasse 80-90 Jahre 77,1 % und in der Alters-

A5 | Pflegebedürftige im Dezember 2013 nach Altersgruppen



klasse über 90 Jahre sogar 85,8 %. Während sich der Anteil der pflegebedürftigen Frauen nur um 2,1 % erhöhte, fiel der Anstieg bei den Männern mit 10,2 % deutlich höher aus.

Bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Leistungsbeziehenden werden ab der Erhebung 2009 die teilstationär Versorgten nicht mehr zusätzlich addiert, da sie in der Regel parallel auch Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen erhalten und daher bereits in der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen enthalten sind. Auch in den oben aufgeführten Daten der Pflegebedürftigen in Pflegeheimen sind sie nicht enthalten. Beachtenswert ist aber die Steigerung der teilstationär Versorgten von 6 299 Pflegebedürftigen im Dezember 2011 auf 8 728 Pflegebedürftige (+38,6 %) im Dezember 2013. Anspruch auf teilstationäre Pflege besteht, wenn häusliche Pflege nicht in ausreichendem Umfang sichergestellt werden kann. Durch die Reform der Pflegeversicherung im Sommer 2008 ist der Anreiz, Leistungen der teilstationären Pflege parallel zu Pflegegeld und/oder ambulanten Sachleistungen zu beziehen, deutlich angestiegen. Die Ursache dürfte vor allem darin zu finden sein, dass der höchstmögliche Gesamtanspruch aus der Kombination von Leistungen der Tages- und Nachtpflege mit ambulanten Sachleistungen oder dem Pflegegeld durch die Reform auf das 1,5 fache des bisherigen Betrages gestiegen ist. Werden also zum Beispiel 50 Prozent der Leistungen der Tages- und Nachtpflege in Anspruch genommen, besteht nun daneben noch ein 100-prozentiger Anspruch auf Pflegegeld oder eine Pflegesachleistung. Zuvor galt als Leistungsobergrenze das Pflegegeld oder die ambulante Sachleistung. Daher ist nicht eindeutig zu klären, ob der Bedarf an teilstationärer Versorgung wirklich angestiegen ist oder ob diese aufgrund der finanziellen Zuwendung nur öfter in Anspruch genommen wurde.

Ab dem 1.1.2015 wurden die Leistungen für die Kurzzeitpflege⁴⁾ in den Pflegestufen I bis III bis zu 1 612 € (bis 31.12.2014: 1 550 €) einer notwendigen Ersatzpflege bis zu 4 Wochen erhöht. Außerdem werden diese Leistungen erstmals auch Pflegebedürftigen der Pflegestufe 0, aber mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, gewährt.

Ab dem 1. Januar 2015 ist eine Verhinderungspflege⁵⁾ bis zu sechs Wochen pro Kalenderjahr möglich – vorher nur 4 Wochen. Außerdem kann bis zu 50 % des Leistungsbeitrages für Kurzzeitpflege (das sind bis zu 806 €) künftig zusätzlich für Verhinderungspflege ausgegeben werden. Die Verhinderungspflege kann dadurch auf max. 150 % des bisherigen Betrages ausgeweitet werden.

Durch die Erweiterung auf Pflegebedürftige mit der Pflegestufe 0 und der Erhöhung der Leistung bzw. Erweiterung des Leistungszeitraumes wird zukünftig auch bei den Teilstationär Versorgten mit einer Zunahme der Leistungsberechtigten zu rechnen sein.

Pflegegeld

Die Anzahl an Pflegebedürftigen, die ausschließlich Pflegegeld erhielten, ist im Vergleich zur Vorerhebung um 9 791

4) Kurzzeitpflege: Viele Pflegebedürftige (im Sinne des Rechts der Pflegeversicherung) sind nur für eine begrenzte Zeit auf vollstationäre Pflege angewiesen, insbesondere zur Bewältigung von Krisensituationen bei der häuslichen Pflege oder übergangsweise im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt. Für sie gibt es die Kurzzeitpflege in entsprechenden stationären Einrichtungen. Die Leistung der Pflegeversicherung für die Kurzzeitpflege unterscheidet sich betragsmäßig nicht nach Pflegestufen, sondern steht unabhängig von der Einstufung allen Pflegebedürftigen in gleicher Höhe zur Verfügung.

5) Verhinderungspflege: Macht die private Pflegeperson Urlaub oder ist sie durch Krankheit vorübergehend an der Pflege gehindert, übernimmt die Pflegeversicherung die nachgewiesenen Kosten einer Ersatzpflege für längstens sechs Wochen je Kalenderjahr.

Pflegebedürftige (+8,1 %) auf 131 408 Pflegebedürftige gestiegen. In die Pflegestufe I waren 88 092 bzw. 67,0 % der Leistungsberechtigten eingeordnet, 34 135 bzw. 26,0 % in die Pflegestufe II und 9 181 Personen in Pflegestufe III. Pflegebedürftige die Pflegegeld in Anspruch nehmen werden allein durch Angehörige bzw. durch von diesen selbst beschaffte Pflegehilfen in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt, was den geringen Anteil von 7,0 % in der Pflegestufe III, den Schwerstpflegebedürftigen, erklärt.

In der häuslichen Pflege ist der Anteil der unter 60-jährigen Pflegebedürftigen mit 29 930 Personen weitaus größer (22,8 %) als bei den ambulant versorgten Pflegebedürftigen mit 4 671 Personen (6,9 %) und den in Pflegeheimen vollstationär versorgten Personen (4 182; 4,7 %; vgl. A5). Zwischen 60 und 70 Jahre alt waren 10 % der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen, zwischen 70 und 80 Jahren 25,0 % und 32,8 % zwischen 80 und 90 Jahren. Lediglich 12 384 (9,4 %) Pflegebedürftige waren 90 Jahre und älter. Der Anteil der Frauen insgesamt betrug 58,4 % und war nur in den Altersstufen zwischen 80 und 90 Jahren bzw. 90 Jahre und älter vergleichbar den ambulanten Pflegeleistungen.

Die meisten Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger lebten in der Statistischen Region Weser-Ems mit 41 644 Personen, gefolgt von der Statistischen Region Hannover mit 34 218 Personen. Auch in Bezug auf je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren zeigte die Statistische Region Weser-Ems mit 86 Leistungsbeziehenden den höchsten Wert gefolgt von der Statistischen Region Braunschweig (82).

Pflegebedürftige mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz

„Aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen können Menschen in ihrer Alltagskompetenz auf Dauer erheblich eingeschränkt sein. Sie sind dann in erheblichem Maße auf Betreuung und – insbesondere zur Verhütung von Gefahren – oft auch auf allgemeine Beaufsichtigung angewiesen.“

Um diesem Betreuungsbedarf Rechnung zu tragen, erhalten sie von der Pflegeversicherung besondere Unterstützung. Je nach Umfang und Schwere der vorliegenden Schädigungen oder Fähigkeitsstörungen erhielten sie einen Betreuungsbetrag in Höhe von monatlich 100 € oder 200 €, also 1 200 € bzw. 2 400 € im Jahr- bis zum 31.12.2014 – für sogenannte zusätzliche Betreuungsleistungen, [ab dem 1.1.2015 104 bzw. 208 € pro Monat nach dem Ersten Pflegestärkungsgesetz].

Auch Personen mit dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz, deren Bedarf an Grundpflege und haus-

wirtschaftlicher Versorgung (noch) nicht das Ausmaß der Pflegestufe I erreicht und die daher keine Pflegestufe haben, können den Betreuungsbetrag erhalten. Man spricht hier von der sogenannten "Pflegestufe 0".

Seit dem 1. Januar 2013 hatten diese Personen außerdem einen Anspruch auf ein Pflegegeld in Höhe von 120 € im Monat [ab 1.1.2015 = 123 €] oder ambulante Pflegesachleistungen von bis zu 225 € im Monat [ab 1.1.2015 = 231 €]. Zudem gibt es seit 2013 neben diesen Ansprüchen auch Ansprüche auf Kombinationsleistung, Verhinderungspflege, Pflegehilfsmittel und Zuschüsse zur Wohnungsanpassung.⁶⁾

Von den 67 997 Personen der Pflegestufen I bis III die durch ambulante Pflegedienste in Niedersachsen im Dezember 2013 betreut wurden, wiesen 16 564 Personen (24,4 %) eine eingeschränkte Alltagskompetenz auf. Zusätzlich wurden noch 2 578 Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz mit der Pflegestufe 0 betreut.

In den niedersächsischen Pflegeeinrichtungen wiesen sogar 58,2 % (51 731) der vollstationär betreuten Leistungsbeziehenden der Pflegestufen I bis III, bzw. noch nicht zugeordneter Pflegestufe, eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz auf. Außerdem wurden noch 1 179 Personen der Pflegestufe 0, aber mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nachrichtlich erfasst.

Von den 131 408 Personen, die ausschließlich Pflegegeld der Pflegestufen I bis III erhielten, wiesen 27,1 % (35 623 Personen) eine eingeschränkte Alltagskompetenz auf. Diese Einschränkung galt auch für 6 007 Personen der Pflegestufe 0!

Insgesamt wurden damit erstmalig 103 918 Personen (36 % aller Pflegebedürftigen der Pflegestufen I bis III) und zusätzlich noch 9 764 Personen der Pflegestufe 0 mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz in Niedersachsen durch diese Statistik erfasst.

Diese Zahlen stellen für Politik und Wirtschaft eine wichtige Planungsgrundlage für die Versorgung der Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz dar. Die heutigen Familienstrukturen können eine „rund um die Uhr-Pflege“ ihrer älteren demenzen Familienangehörigen immer weniger mit einer Berufstätigkeit vereinbaren. Auch das Personal in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen wird durch die Zunahme dieser Personengruppe vor weitere Herausforderungen beim Umgang mit den zu Pflegenden gestellt. Dies gilt natürlich noch in weitaus größerem Maße für die häusliche Betreuung von demenzkranken Angehörigen, die 24 Stunden täglich, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr umfasst.

6) Bundesministerium für Gesundheit, [Glossar](http://www.bmg.bund.de) [begriff: Eingeschränkte Alltagskompetenz](http://www.bmg.bund.de), verfügbar unter: www.bmg.bund.de > Glossar > E > Eingeschränkte Alltagskompetenz (abgerufen am 17.02.2015).

Bestimmungsfaktoren der Zuwanderung von Menschen im Erwerbsalter aus der EU nach Niedersachsen

„Wanderung ist Leben und Fortschritt – Seßhaftigkeit ist Stagnation.“¹⁾ Mit diesem plakativen Satz fasste E.G. Ravenstein im Jahre 1889 seine Erkenntnisse über „Die Gesetze der Wanderung“ zusammen. Ravensteins seinerzeitige Vorträge vor der britischen Royal Statistical Society 1885 und 1889, die übrigens auf Volkszählungsdaten vor allem aus Großbritannien und Deutschland basierten, gelten bis heute als Startpunkt der Wanderungsforschung. Schon damals wurden von ihm Faktoren untersucht, die die Wanderungsbewegungen beeinflussen, sei es – in heutiger Nomenklatur – als „Pull-Faktoren“, die Menschen in bestimmte Gebiete ziehen, sei es als „Push-Faktoren“, die Menschen aus bestimmten Gebieten sozusagen „herausstoßen“. Zu- und Abwanderung sind wichtige demographische Phänomene von höchster Bedeutung für das Wirtschafts- und Sozialsystem der Staaten und noch mehr für das persönliche Wohlergehen der Migrantinnen und Migranten.

Im folgenden Beitrag wird daher untersucht, welche statistisch ermittelbaren Faktoren die transnationale Zuwanderung potentieller Erwerbstätiger aus den 27 nicht-deutschen EU-Mitgliedsstaaten nach Niedersachsen beeinflussen und wie stark diese Einflüsse sind. Zunächst wird gefragt, ob und wie stark sich die Höhe der Erwerbslosigkeit in diesen EU-Staaten auf das Ausmaß der Zuwanderung auswirkt. Als weiterer Einflussfaktor wird betrachtet, wie stark die Immigration davon abhängig ist, wie viele Menschen aus den betreffenden Staaten sich bereits im Lande aufhalten. Es folgen Untersuchungen über die Wirkungen der Verdienste: Verdienst- und Arbeitskostenniveau im Vergleich zu Niedersachsen sowie Anteil der jeweiligen Niedriglohnbezieher in den Herkunftsstaaten.

Für diesen Zweck werden Daten verschiedener Bevölkerungs-, Erwerbs-, Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken miteinander in Beziehung gesetzt. Dabei werden Daten von Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, mit Daten der niedersächsischen Landesstatistik über Wanderungen und die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer kombiniert. Dies ist möglich, weil die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Teil des Europäischen Statistischen Systems sind und ihre Arbeitsergebnisse in die Ergebnisse von Eurostat einfließen. Methoden, Begriffe und Konzepte besonders der Verdiensterhebungen sind weitgehend harmonisiert und kompatibel. Die Daten über transnationale Wanderungsbewegungen sind leider erheblich weniger vergleichbar, da es in den 28 EU-Staaten derzeit noch ganz verschiedene Methoden der Ermittlung gibt. Auch Eurostat muss sich zum großen Teil mit Schätzungen behelfen.

Durch die Verwendung europäischer Daten wird zugleich sichergestellt, dass die Untersuchung nicht ausschließlich

verengt aus niedersächsischer Perspektive erfolgt, sondern den gesamteuropäischen Zusammenhang immer im Blick behält. Wanderungsdaten drücken Verflechtungen und Beziehungen aus, und um diese zu verstehen, müssen sie von beiden Seiten der Beziehung – hier also vom Herkunfts- und vom Aufnahmestaat – her beleuchtet werden. Die Kombination der nationalen bzw. regionalen mit europäischen Daten erfolgt vor allem durch die Bildung von zwei Indikatoren, dem *Zuwanderungsindex* und dem *Repräsentanzwert*. Beide Indikatoren sind technisch gesehen Beziehungszahlen, in denen jeweils eine aus nationalen Daten ermittelte Zahl im Zähler des Bruchs auf eine aus europäischen Daten ermittelte Zahl im Nenner bezogen wird.

Die Analyse konzentriert sich auf die Zuwanderung von Menschen im Erwerbsalter aus den EU-Mitgliedsstaaten. Sie basiert auf Daten der niedersächsischen Wanderungsstatistik 2013²⁾, die in Bezug gesetzt werden zu Daten, die geeignet erscheinen, die Zuwanderung aus der EU und ihr Ausmaß zu erklären. Diese potentiell erklärenden Daten liegen vor dem Jahr 2013, weil nur dann Kausalitäten vorliegen können – die Ursache muss zeitlich vor der Wirkung liegen. Die hier als Instrument verwendeten Korrelationsanalysen zeigen natürlich nur, ob es statistische Zusammenhänge zwischen zwei Datenreihen gibt. Ob diese ursächlich sind, kann so nicht festgestellt werden. Wenn es aber Kausalitäten gibt, müssten diese sich in Korrelationen niederschlagen. Die Berechnungen wurden zumeist anhand der Daten aller 27 EU-Staaten durchgeführt; für einige weitergehende Fragestellungen wurden weitere Analysen mit gewissen Teilmengen der 27 Staaten durchgeführt.

Die Autorin und der Autor des Aufsatzes haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein derzeit stark diskutiertes Thema als Ausgangspunkt für die öffentliche Fachdiskussion (z. B. im Rahmen der Statistischen Woche 2015) darzulegen. Dabei wurden neue Methoden entwickelt, die zugleich an klassische Erkenntnisse der internationalen Migrationsforschung anknüpfen. Das Neue besteht in der Zusammenführung der aktuellsten amtlichen und regionalen mit europäischen Daten in den entwickelten Beziehungszahlen „Zuwanderungsindex“ und „Repräsentanzwert“.

Alle in diesem Zusammenhang relevanten Daten und Indikatoren der 27 Staaten werden in der Tabelle T1 zusammengefasst dargestellt. Die Tabelle T2 ist aus dieser abgeleitet. Sie enthält die Rangplätze von 1 (höchster Wert) bis 27 (niedrigster Wert) der Staaten für die untersuchten Merkmale.

1) Ravenstein, E.G.: Die Gesetze der Wanderung I und II, in: Szell, György (Hrsg.): Regionale Mobilität, München 1972, S. 86.

2) Quelle: LSN-Online, Tabelle K1200091; Daten für 2014 lagen bei Abfassung des Beitrages noch nicht vor.

T1 | Zuwanderung nach Niedersachsen, Zuwanderungspotenzial und Verdienstniveau

EU-Staat/ Land	Typ*)	Zuzüge ¹⁾		Wanderungs- gewinn (+) bzw. -verlust (-) ¹⁾	Erwerbspersonen 2012 (15+)		Arbeitslosen- quote 2012	EU-Ausländer/-innen am 31.12.2012 in Niedersachsen	
		Anzahl	%		Anzahl	1 000		%	Anzahl	je 100 000 Einw.^{2)} (Repräsentanz- wert)
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Belgien	1	232	0,3	- 22	4 893	2,4	7,6	1 086	9,7
Bulgarien	2	3 843	5,6	+ 1 067	3 344	1,7	12,3	7 755	106,5
Dänemark	1	203	0,3	+ 24	2 907	1,4	7,5	1 403	25,0
Estland	3	105	0,2	+ 24	683	0,3	10,0	391	29,6
Finnland	1	134	0,2	+ 11	2 690	1,3	7,7	973	17,9
Frankreich	1	811	1,2	+ 147	28 607	14,3	9,8	3 990	6,1
Griechenland	3	1 482	2,2	+ 802	4 890	2,4	24,5	15 427	139,5
Irland	1	134	0,2	+ 9	2 154	1,1	14,7	566	12,3
Italien	3	2 544	3,7	+ 1 270	25 643	12,8	10,7	23 272	39,0
Kroatien	2	681	1,0	+ 181	1 746	0,9	16,0	6 495	152,4
Lettland	2	1 133	1,7	+ 332	1 031	0,5	15,0	3 000	148,2
Litauen	2	1 292	1,9	+ 457	1 473	0,7	13,4	3 991	134,3
Luxemburg	1	32	0,0	- 4	249	0,1	5,1	193	35,9
Malta	3	14	0,0	- 1	182	0,1	6,3	29	6,9
Niederlande	1	1 421	2,1	+ 229	8 893	4,4	5,8	30 048	179,1
Österreich	3	618	0,9	- 122	4 373	2,2	4,9	6 309	74,6
Polen	2	30 610	44,7	+ 6 622	17 340	8,6	10,1	56 054	145,5
Portugal	3	1 061	1,6	+ 663	5 383	2,7	15,8	7 436	70,9
Rumänien	2	12 382	18,1	+ 1 603	9 890	4,9	6,8	12 237	61,1
Schweden	1	266	0,4	+ 51	5 060	2,5	8,0	1 226	12,8
Slowakische Republik ⁵⁾	3	675	1,0	+ 117	2 707	1,3	14,0	1 658	30,6
Slowenien	3	255	0,4	+ 94	1 014	0,5	8,9	588	28,6
Spanien	3	2 709	4,0	+ 1 311	23 444	11,7	24,8	9 238	19,8
Tschechische Republik ⁵⁾	3	414	0,6	+ 53	5 257	2,6	7,0	1 652	15,7
Ungarn	2	4 216	6,2	+ 873	4 351	2,2	11,0	5 571	56,2
Vereinigtes Königreich	1	1 097	1,6	+ 84	31 963	15,9	7,9	10 052	15,7
Zypern	3	59	0,1	+ 34	437	0,2	11,9	60	6,9
nachrichtlich:									
EU-28-Europa ⁶⁾	x	+ 68 423	100	+ 15 909	200 601	100	10,5	x	x
Niedersachsen ⁷⁾	x	x	x	x	3 918	2,0	4,9	210 700	x
Deutschland	x	x	x	x	41 351	20,6	5,4	x	x

*) Typ 1 = Staaten mit Zuwanderungsindex unter 1 und höheren Verdiensten als Niedersachsen, Typ 2 = Staaten mit Zuwanderungsindex über 1 und niedrigeren Verdiensten 2013 (18 bis unter 65). – 2) Des betreffenden Herkunftslandes am 1.1.2013. – 3) Quotient aus dem Anteil an den Zuzügen und dem Anteil an den Erwerbspersonen (Sozialversicherung). – 4) Daten über EU-Ausländer für die Slowakische und die Tschechische Republik sind geschätzt. – 5) Eintrag in C, D, E, F, G: ohne Deutschland.

Geographische Einteilung der 27 Staaten

Die 27 EU-Mitgliedsstaaten werden in vier Gruppen entsprechend der Himmelsrichtungen klassiert. Diese zunächst rein geographische Einteilung fasst sie wie folgt zusammen:

Nord (◆): Dänemark, Finnland, Schweden (3)

Süd (◆): Griechenland, Italien, Malta, Portugal, Spanien, Zypern (6)

Ost (◆): Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn (11)

West (◆): Belgien, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Vereinigtes Königreich (7).

In den sechs Streudiagrammen (A2 bis A7) sind die Staaten der Gruppe Nord mit blauen, die der Gruppe Süd mit gelben, die der Gruppe Ost mit roten und die der Gruppe West mit schwarzen Symbolen dargestellt. Wie die weitere Untersuchung zeigen wird, hat die gewählte Einteilung nicht nur geographischen, sondern auch inhaltlichen Aussagewert. Wo es sinnvoll erschien, wurde ein Vergleichswert für Niedersachsen als gestrichelte waagerechte Linie eingezeichnet.

Starke Konzentration auf einige Herkunftsländer

Grundlegend für die Analyse ist zunächst die nach Herkunfts- bzw. Zielländern differenzierte Außenwanderung des Landes. Statt der Zahlen der über die Grenze des Bun-

Zuwanderungsindex ³⁾	Bruttostundenverdienst 2010 ⁴⁾		Arbeitskosten pro Stunde 2012 ⁴⁾		Anteil der Niedriglohempfänger/-innen 2010	Niedriglohschwelle pro Stunde	Nachrichtlich: Mindestlohn pro Stunde zum 1.1.2013	EU-Staat/Land in Landessprache
	Euro	Nds. = 100	Euro	Nds. = 100					%	Euro
K	L	M	N	O	P	Q	R	S
0,1	18,92	118,8	38,00	128,2	6,4	10,9	9,10	België/Belgique/Belgien
3,4	2,04	12,8	3,42	11,5	22,0	1,0	0,95	Bulgarien/България
0,2	25,37	159,3	39,36	132,7	7,7	16,6	k.M.	Dänmark
0,5	4,84	30,4	8,57	28,9	23,8	2,7	1,90	Estland
0,1	18,12	113,7	31,33	105,7	5,9	10,6	k.M.	Finnland/Suomi/Finland
0,1	16,27	102,1	34,25	115,5	6,1	9,2	9,43	Frankreich/France
0,9	10,97	68,9	15,67	52,8	12,8	k.A.	3,35	Griechenland/Ελλάδα, Ελλάς
0,2	22,23	139,5	29,82	100,6	20,7	12,2	8,65	Irland/Eire/Éire/Ireland
0,3	14,48	90,9	27,67	93,3	12,4	7,9	k.M.	Italien/Italia
1,1	5,87	36,8	9,48	32,0	18,2	3,2	2,13	Kroatien/Hrvatska
3,2	3,78	23,7	5,95	20,1	27,8	1,9	1,71	Lettland/Latvija
2,6	3,44	21,6	5,87	19,8	27,2	1,8	1,76	Litauen/Lietuva
0,4	21,95	137,8	33,91	114,4	13,1	11,9	10,83	Lettland/Lëtzebuerg
0,2	8,46	53,1	11,81	39,8	18,3	5,0	4,06	Malta
0,5	17,25	108,3	32,47	109,5	18,1	10,2	9,01	Niederlande/Nederland
0,4	14,77	92,7	29,74	100,3	15,0	8,6	k.M.	Österreich
5,2	5,21	32,7	7,85	26,5	24,2	2,6	2,21	Polen/Polska
0,6	7,71	48,4	13,28	44,8	16,1	3,4	2,92	Portugal
3,7	2,63	16,5	4,14	14,0	25,6	1,3	0,93	Rumänien/România
0,2	17,77	111,6	37,26	125,7	2,5	9,9	k.M.	Schweden/Sverige
0,7	4,74	29,8	8,93	30,1	19,0	2,6	1,94	Slowakei/Slovensko
0,7	9,10	57,1	15,59	52,6	17,1	4,8	4,53	Slowenien/Slovenija
0,3	11,50	72,2	21,14	71,3	14,7	6,3	3,91	Spanien/España
0,2	5,43	34,1	9,98	33,7	18,2	3,0	1,75	Tschechien/Cesko/Česko
2,8	4,49	28,2	7,38	24,9	19,8	2,3	1,83	Ungarn/Magyarország
0,1	16,98	106,6	21,68	73,1	22,1	8,4	7,68	Vereinigtes Königreich/United Kingdom
0,4	12,08	75,8	16,77	56,6	22,7	6,2	k.M.	Zypern/Κύπρος/Kypros
x	14,08	88,4	23,88	80,5	x	x	x	Europäische Union
x	15,93	100	29,65	100	22,0	10,4	k.M.	Niedersachsen
x	16,95	106,4	30,48	102,8	22,2	10,2	k.M.	Deutschland

diensten als Niedersachsen, Typ 3 = Staaten mit Zuwanderungsindex unter 1 und niedrigeren Verdiensten als Niedersachsen. – 1) Über die Bundesgrenze nach Niedersachsen 2012. – 4) Bezogen auf Betriebe mit mindestens 10 Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich (ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung). – 7) Eintrag in N: ohne Auszubildende. – Abkürzungen: k.A. = keine Angabe; k.M. = kein flächendeckender Mindestlohn.

desgebiets zugewanderten Personen könnte auch der entsprechende *Wanderungssaldo* als Datengrundlage gewählt werden. Saldo bedeutet, dass die Fortzüge ins Ausland bereits von den Zuzügen aus dem Ausland subtrahiert sind. Ergebnis ist die Nettozuwanderung. Dieser Indikator hat den Vorteil, dass er die Analyse potentiell beeinträchtigende Effekte einer nur temporären Migration z. B. durch Saisonarbeit weitgehend beseitigt. Im Jahr 2013 gewann das Land Niedersachsen im Saldo 15 909 Menschen im Erwerbsalter von 18 bis unter 65 Jahren durch Zuwanderung aus den nicht-deutschen EU-Mitgliedsstaaten. Die Nettozuwanderung des Landes war in dieser Altersgruppe mit 23 von 27 Staaten positiv. Mit vier Staaten war der Saldo allerdings leicht negativ, und zwar mit Österreich, Belgien, Luxemburg und Malta. Deswegen ist es nicht möglich, die Salden der 27 Staaten zu prozentuieren und Berechnungen

anzustellen, die auf Anteilswerten basieren. Die Salden der Zuwanderung, also Zuwanderungsgewinne oder -verluste, sind dennoch eine wesentliche Information und darum in der Tabelle T1 enthalten.

Wegen der oben beschriebenen mathematischen Effekte musste die „Brutto-Zuwanderung“ als Datengrundlage gewählt werden. Letztlich ist die Beeinträchtigung der Aussagekraft dadurch gering, denn die Werte des Wanderungssaldos und der Zuwanderung korrelieren mit Pearsons $r = +0,97$ sehr hoch miteinander. Insgesamt kamen 2013 aus den EU-27-Staaten 68 423 Menschen nach Niedersachsen, davon 603 aus Nord-, 4 345 aus West-, 7 869 aus Süd- und 55 606 aus Osteuropa.

EU-Staat	Zuwanderungsindex	Bruttostundenverdienst	Arbeitslosenquote	Arbeitskosten je Stunde	Anteil der Niedriglohnempfänger/-innen	Nationalitätenrepräsentanz
Belgien	25	4	20	2	24	24
Bulgarien	3	27	9	27	8	7
Dänemark	21	1	21	1	23	17
Estland	13	21	14	21	5	15
Finnland	24	5	19	7	26	19
Frankreich	27	9	15	4	25	27
Griechenland	8	14	2	14	21	5
Irland	22	2	6	8	9	23
Italien	18	11	12	10	22	12
Kroatien	7	18	3	19	13,5	2
Lettland	4	24	5	24	1	3
Litauen	6	25	8	25	2	6
Luxemburg	16	3	26	5	20	13
Malta	20	16	24	17	12	26
Niederlande	12	7	25	6	15	1
Österreich	14	10	27	9	18	8
Polen	1	20	13	22	4	4
Portugal	11	17	4	16	17	9
Rumänien	2	26	23	26	3	10
Schweden	23	6	17	3	27	22
Slowakische Republik	10	22	7	20	11	14
Slowenien	9	15	16	15	16	16
Spanien	17	13	1	12	19	18
Tschechische Republik	19	19	22	18	13,5	21
Ungarn	5	23	11	23	10	11
Vereinigtes Königreich	26	8	18	11	7	20
Zypern	15	12	10	13	6	25

Methodische Erläuterung: Korrelationskoeffizient r nach Pearson und Rangkorrelationskoeffizient ρ nach Spearman

Mit Korrelationsanalysen wird ein statistischer Zusammenhang zwischen zwei Datenreihen gemessen. Der bekannteste und am häufigsten verwendete Korrelationskoeffizient ist Pearsons r . Pearsons r misst Richtung und Stärke des Zusammenhangs zwischen zwei Datenreihen. „ r “ kann Werte zwischen $+1$ und -1 annehmen, wobei $+1$ einen extrem starken positiven und -1 einen extrem starken negativen Zusammenhang ausdrückt. Je näher r dem Wert 0 kommt, desto schwächer ist der Zusammenhang. Bei Werten, die im Betrag kleiner als $0,2$ sind, wird üblicherweise davon gesprochen, dass es hier keinen Zusammenhang gibt. Pearsons r setzt lineare Zusammenhänge und eine annähernd normalverteilte Datenreihe voraus. Lineare Zusammenhänge sind hier gegeben. Die Verwendbarkeit von Pearsons r ist jedoch trotzdem in diesem Zusammenhang eingeschränkt, denn der Zuwanderungsindex ist nicht normalverteilt, sondern aufgrund der Konzentration der Zuwanderung auf einige Herkunftsstaaten schief (siehe unten).

Daher wurde der Rangkorrelationskoeffizient ρ nach Spearman berechnet. Auf diesen Koeffizienten greift man zurück, wenn keine annähernde Normalverteilung der Variablen vorliegt, z. B. weil sie wie hier schief verteilt sind. Beim

In der Untergliederung nach Herkunftsstaaten kam der größte Zuwanderungsstrom 2013 mit 44,7 % bzw. 30 610 Personen aus Polen. An zweiter Stelle lag Rumänien mit 18,1 % bzw. 12 382 Personen. Danach folgten mit weitem Abstand Ungarn (4 216 bzw. 6,2 %), Bulgarien (3 843, 5,6 %), Spanien (2 709, 4,0 %) und Italien (2 544, 3,7 %).

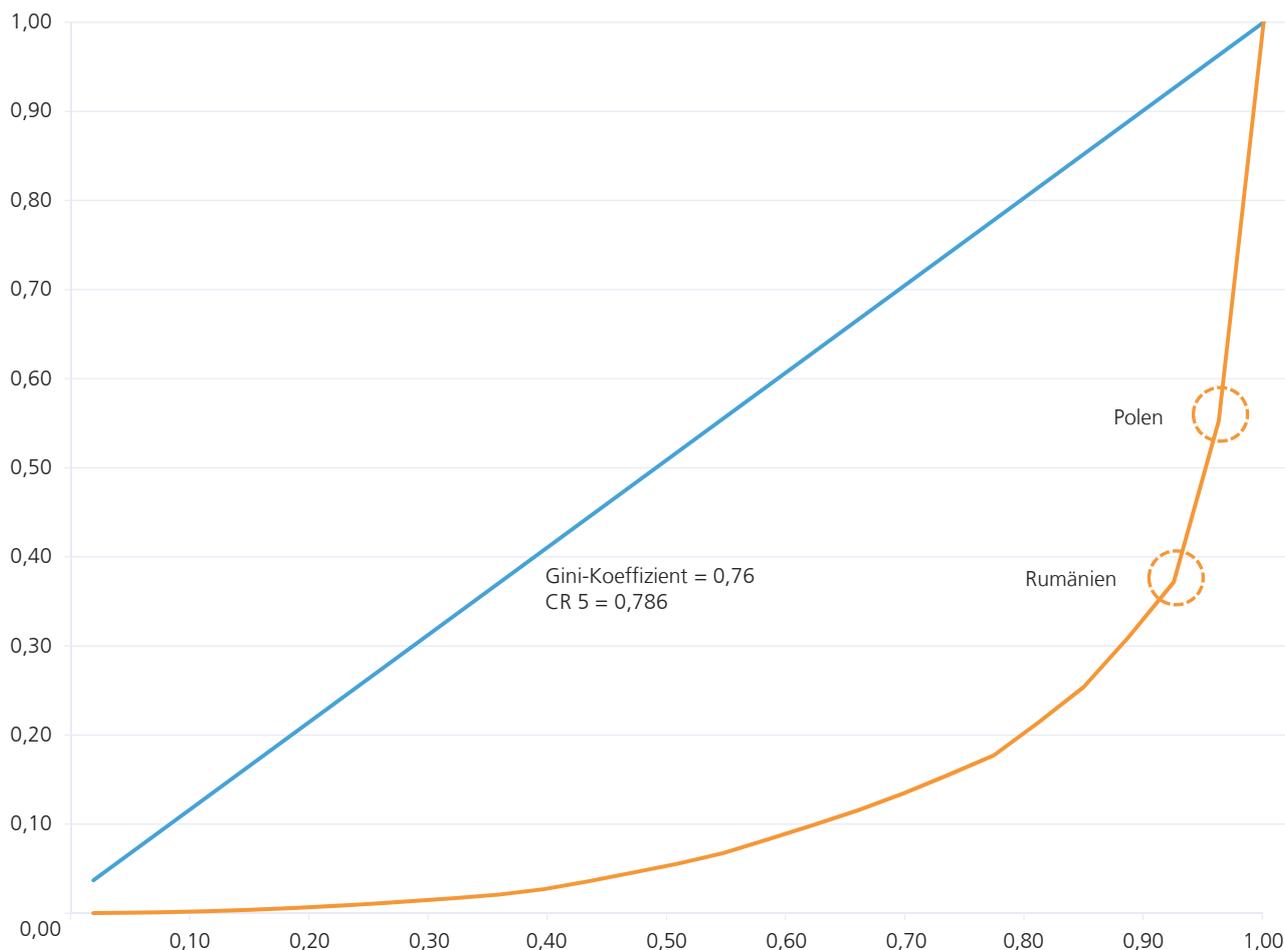
Rangkorrelationskoeffizienten (r_s) werden zunächst die ermittelten Werte in eine Rangskala von 1 bis n (hier: $n = 27$) gebracht und dann diese Rangplätze miteinander in Beziehung gesetzt. Bei gleichen Rangplätzen wird der Wert gemittelt. Der höchste Wert erhält den Rangplatz 1, der niedrigste den Rangplatz 27. Für jede Beobachtungseinheit, hier die 27 Staaten, entsteht ein Datenpaar aus den beiden Rangplätzen der untersuchten Verteilungen. Durch die Transformation in eine Rangskala erfahren die Datenreihen zwar einen erheblichen Informationsverlust, da sie keinen Bezug auf absolute Werte und Größenverhältnisse mehr enthalten; dafür entfällt aber die Voraussetzung einer Normalverteilung. Der Rangkorrelationskoeffizient hat denselben Datenbereich wie Pearsons r , umschließt also den Bereich $-1 \leq r_s \leq +1$. Für Richtung und Stärke des Zusammenhangs gilt dasselbe wie für Pearsons r .

Für beide Koeffizienten gibt es verschiedene Schreibweisen der Formeln. Einen ersten guten Überblick bringen die Artikel „Korrelationskoeffizient“ in Gablers Wirtschaftslexikon und in Wikipedia. Für die folgenden Analysen ist der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman maßgebend; Pearsons r wird ebenfalls nachrichtlich referiert, weil das Verhältnis dieses Koeffizienten zum Rangkorrelationskoeffizienten weitere Aufschlüsse bringt. Für die Aussage, ob Korrelationen vorliegen, wie stark und wie sie gerichtet sind, ist im Folgenden immer Spearmans ρ ausschlaggebend.

Die ersten vier Plätze belegten Staaten aus Osteuropa, danach kamen zwei aus Südeuropa.

Das Ausmaß der Konzentration der Zuwanderung lässt sich mit 2 alternativen Konzentrationsmaßen belegen, der Konzentrationsrate CR 5 und dem Gini-Koeffizienten bzw. der

A1 | Lorenzkurve der Zuwanderung 2013 (Zuzüge EU-Staaten; 18 bis unter 65 Jahre)



Lorenzkurve. Die *Konzentrationsrate CR 5* misst den Anteil der größten fünf Einheiten – hier Herkunftsstaaten – an der Gesamtsumme. CR 5 nimmt hier einen Wert von 78,6 % an: Drei Viertel der Zuwanderung entfallen auf nur 5 Herkunftsländer.

Der *Gini-Koeffizient* misst den Grad der Ungleichverteilung und dient als Maß für die *relative* Konzentration. Er kann Werte zwischen 0 (absolute Gleichheit) und 1 (maximale Konzentration) annehmen. Die *Lorenzkurve* (vgl. A1) visualisiert die Ungleichverteilung: Sie stellt dar, auf welchen Anteil der aufsteigend nach Größe geordneten Merkmals-träger welcher kumulierte Anteil an der Gesamtmerkmals-summe entfällt. Je größer die Wölbung nach unten oder die Entfernung der Lorenzkurve von der Gleichverteilungs-gerade (geometrisch: Winkelhalbierenden) ist, desto un-gleichlicher ist die Verteilung des Merkmals – hier der Zuwan-derung aus dem Ausland. Der Gini-Koeffizient der Kon-zentration der Zuwanderung aus den 27 betrachteten EU-Staaten lag 2013 bei 0,76. Dies drückt eine starke Kon-zentration aus.

Der Zuwanderungsindex als Maß der Intensität der Zuwanderung

Die Wanderungsstatistik gibt über die Motive der Zuge-wanderten keine Auskunft. Diese können z. B. aus persön-

lich-familiären Gründen, zu Studien- oder zu Erwerbszwe-cken ins Land kommen. Um die Daten der Wanderungs-statistik trotzdem stärker für die Fragestellung, die sich an Fragen des Erwerbsverhaltens und der Verdienste orien-tiert, geeignet zu machen, wurden nicht alle Zuzüge, son-derm nur die der 68 423 Personen im Erwerbsalter (oft auch als „Erwerbsfähige“ bezeichnet) untersucht. Diese Men-schen vergrößern das Angebot potentieller Arbeitskräfte im Land und verringern zugleich das entsprechende Ange-bot in ihren Herkunftsländern. Das *kann* für alle Seiten von Vorteil sein, zum Beispiel dann, wenn diese Menschen in ihren Herkunftsländern erwerbslos waren und in Nieder-sachsen Arbeit finden. Es kann aber auch negative Effekte für die Herkunftsstaaten mit sich bringen, z. B. wenn ein lang andauernder „Brain Drain“ gut ausgebildeter Arbeits-kräfte aus Niedriglohn- in Hochlohnstaaten für die erstge-nannten einen ständigen Aderlass darstellt.

Die Tabelle T1 informiert auch über die *Erwerbspersonen* des Jahres 2012 in den EU-Staaten. Die Erwerbspersonen³⁾ bestehen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen, die in den betreffenden EU-Staaten leben. Sie sind die Quelle für den in Niedersachsen gewünschten und erfor-derlichen Zuzug von Arbeits- und vor allem Fachkräften. In den 27 EU-Staaten außerhalb Deutschlands gab es 2012

3) Quelle: EU-Arbeitskräftestichprobe.

insgesamt ca. 200,6 Millionen Erwerbspersonen, darunter 15,9 % im Vereinigten Königreich, 14,3 % in Frankreich, 12,8 % in Italien und 11,7 % in Spanien.

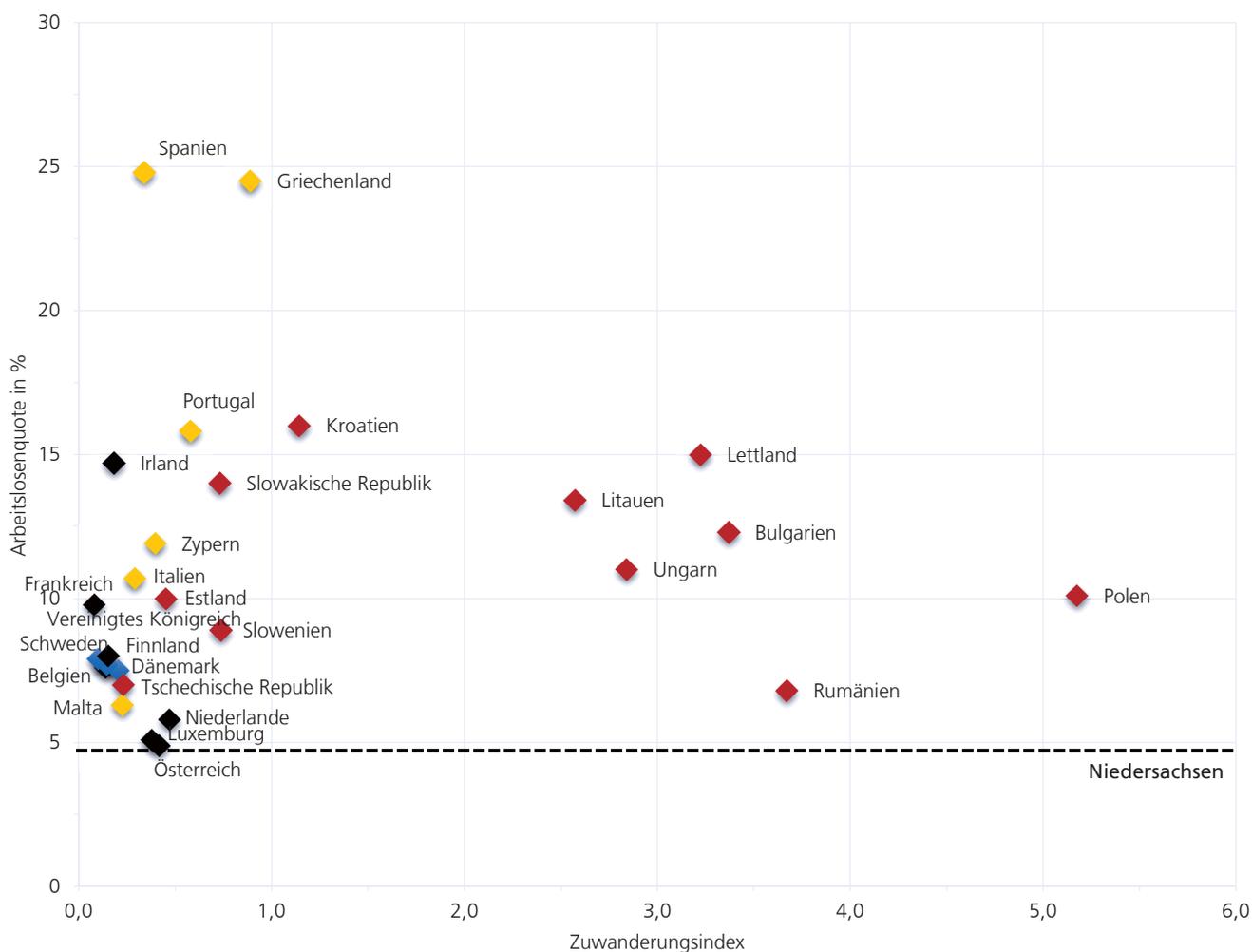
Die Gruppen der Erwerbspersonen und die der Zuwanderer im Erwerbsalter sind nicht völlig deckungsgleich, haben aber eine hohe Schnittmenge. Darum ist es möglich, diese Gruppen statistisch miteinander in Beziehung zu setzen. Dies geschieht hier durch den *Zuwanderungsindex*. Dieser setzt den Prozentanteil der Zugewanderten im Erwerbsalter aus einem bestimmten Herkunftsstaat 2013 in Beziehung zum Prozentanteil der Erwerbspersonen 2012 in der EU-27, der auf diesen Staat entfällt. Ist dieser Index gleich 1, so entspricht für das betreffende Herkunftsland der Anteil der Zugewanderten exakt dem Anteil der Erwerbspersonen. Werte über 1 signalisieren eine relativ höhere, Werte unter 1 eine relativ geringere Intensität der Zuwanderung für das Zielland – hier Niedersachsen. Der Index kann nicht negativ werden; sein minimaler Wert ist 0. Mit dem Index wird die Zuwanderung standardisiert und so nach Herkunftsstaaten vergleichbar gemacht – unabhängig von deren Größe. Ansonsten wäre es nicht besonders erstaunlich, dass aus großen Staaten wie Polen oder Spanien mehr Zuwanderung kommt als aus kleinen wie Malta oder Estland.

Werte nahe 1 liegen für Kroatien (1,1) und Griechenland (0,9) vor. Sehr niedrige Werte von 0,1 nimmt der Index für Belgien, Finnland, Frankreich und das Vereinigte Königreich an. Ebenfalls niedrige Werte von 0,2 gibt es für Dänemark, Irland, Malta, Schweden und die Tschechische Republik. Die Zuwanderung aus diesen 9 Staaten ist also deutlich niedriger, als es deren relativem Anteil an Erwerbspersonen entsprechen würde. Umgekehrt signalisieren deutlich höhere Werte als 1 eine sehr hohe Intensität der Zuwanderung: Hier sind vor allem die osteuropäischen Staaten Polen (5,2), Rumänien (3,7) Bulgarien (3,4), Lettland (3,2), Ungarn (2,8) und Litauen (2,6) zu nennen.

Die Arbeitslosigkeit in den Herkunftsstaaten erklärt die Intensität der Wanderung nur wenig

Wo liegen die Ursachen für die unterschiedlichen Zuwanderungsintensitäten? Zunächst liegt die Annahme nahe, dass die Zugewanderten wegen einer hohen Arbeitslosigkeit in ihren Herkunftsstaaten diese verlassen. Wenn dies ein wichtiger Zusammenhang wäre, müsste es eine deutlich positive Korrelation zwischen dem Zuwanderungsindex und der regionalen Erwerbslosigkeit geben: je höher die Arbeitslosigkeit im Herkunftsstaat, desto stärker die Zu-

A2 | Zuwanderungsindex 2013 und Arbeitslosenquote 2012



wanderung nach Niedersachsen. Der Wert von Spearmans rho liegt bei +0,34, was einen erkennbaren, aber relativ schwachen Zusammenhang anzeigt.

Das Streudiagramm A2 zeigt drei klar unterscheidbare Ländergruppen: Die südeuropäischen Staaten Spanien und Griechenland mit hoher Arbeitslosigkeit und einem unterdurchschnittlichen Zuwanderungsindex; die sechs osteuropäischen Staaten Litauen, Ungarn, Lettland, Bulgarien, Rumänien und Polen mit einem hohen Zuwanderungsindex und im europäischen Vergleich durchschnittlicher Arbeitslosigkeit zwischen 7 und 15 %; und schließlich alle übrigen Staaten.

Pearsons r liegt sogar nur bei +0,09, was praktisch gar keinen Zusammenhang bedeuten würde. Dieser Wert ist Ergebnis der schiefen Verteilung des Zuwanderungsindex und gibt die Realität nur verzerrt wieder. Wenn die o. g. sechs osteuropäischen Staaten, die zusammen 76 % der Zugewanderten stellen, als „Ausreißer“ aus der Korrelationsanalyse ausgeschlossen werden, um eine annähernde Normalverteilung zu erzeugen, und diese nur mit den verbleibenden 21 Staaten durchgeführt wird, ergibt sich ein Wert von $r_{EU-21} = +0,48$. Für die Menschen dieser Staaten – darunter alle süd-, nord- und westeuropäischen Staaten – ist die Arbeitslosigkeit im Herkunftsstaat durchaus ein Emigrationsmotiv. Dies gilt vor allem für Länder wie Spanien und Griechenland mit ihren hohen Arbeitslosenquoten. Für die sechs osteuropäischen Staaten gilt dies nicht; für diese ergibt sich rechnerisch sogar ein negativer Wert für r. Hier sind andere Motive ausschlaggebend. Die Arbeitslosigkeit war zumindest 2013 kein ausschlaggebender „Push-Faktor“ der quantitativ bedeutsamen Migration aus Osteuropa nach Niedersachsen.

Die relative Häufigkeit von Menschen der eigenen Nationalität im Zielland als Erklärungsfaktor – der Repräsentanzwert

Eine andere Ursache für die mehr oder weniger starke Zuwanderung könnte sein, ob schon relativ viele Menschen der jeweiligen Nationalität im Zielland leben. Wenn dies der Fall ist, bestehen bereits zuverlässige Informationen, Kontakte und Netzwerke, kurz: ein Stück Heimat in der Fremde. Wie relevant dieser Faktor ist, wurde durch die Berechnung der Korrelation zwischen dem Zuwanderungsindex 2013 und der relativen Repräsentanz der Ausländerinnen und Ausländer der betreffenden Nationalität in Niedersachsen (Repräsentanzwert) ermittelt. Dazu wurde die ausländische Bevölkerung in Niedersachsen laut Ausländerzentralregister (AZR) in Bezug gesetzt zu je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern des betreffenden Staates am 1.1.2013.⁴⁾ Ein Beispiel zur Verdeutlichung: In Niedersachsen lebten Ende 2012 exakt 3 000 Lettinnen und Letten. Lettland hatte zum gleichen Zeitpunkt eine Bevölkerung von 2 023 800. Daraus ergibt sich ein Repräsentanzwert von 148,2. Der Repräsentanzwert orientiert sich ausschließlich an der Staatsangehörigkeit. Menschen, die z. B.

4) Quelle: AZR am 31.12.2012, LSN Online, Tabelle A1050002 sowie Eurostat, Schlüsseldaten über Europa 2014, Luxemburg 2015.

aus den früheren Hauptanwerbeländern wie Italien und Spanien stammen, aber mittlerweile die deutsche Staatsangehörigkeit haben, gehen nicht in ihn ein.

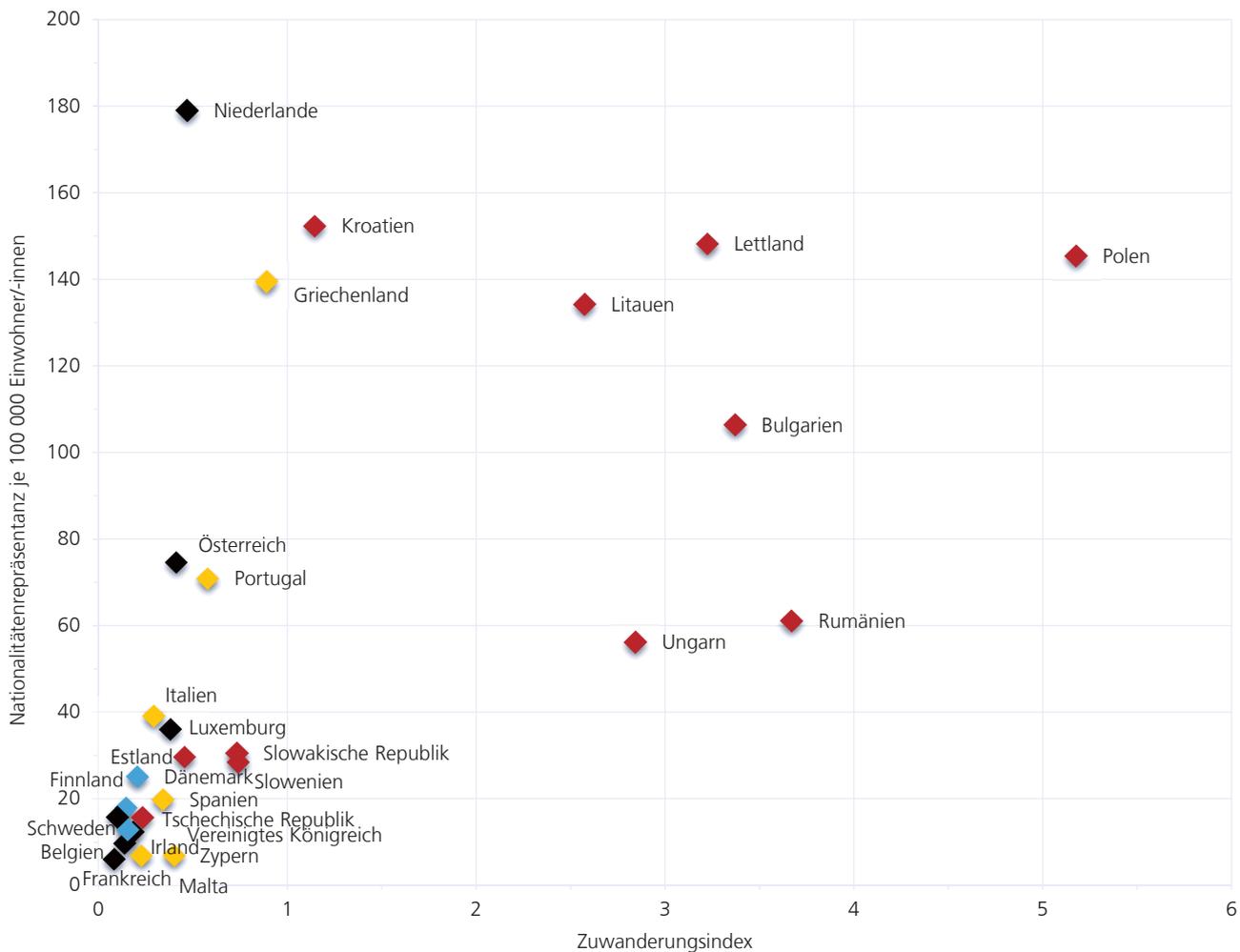
Für alle 27 EU-Staaten nimmt Spearmans rho einen Wert von +0,80 an, was einen sehr hohen Zusammenhang zwischen Repräsentanzwert und Zuwanderungsintensität anzeigt. Pearsons r liegt nur bei 0,59. Das Streudiagramm A3 verdeutlicht sowohl den korrelativen Zusammenhang als auch die Tatsache, dass drei in Niedersachsen schon seit Jahrzehnten recht häufig vertretene Nationalitäten – Italien, Niederlande, Griechenland – 2013 einen nur geringen bzw. maximal durchschnittlichen Zuwanderungsindex aufwiesen. Ohne diese drei Nationalitäten würde auch Pearsons r einen noch klareren Zusammenhang anzeigen ($r_{EU-24} = +0,76$). Das Streudiagramm A3 zeigt die o. g. sechs osteuropäischen Staaten als zusammengehörige Gruppe. Unter diesen ist ganz besonders Polen mit sehr hohen Werten bemerkenswert. Berechnet man die Pearson-Korrelation ohne diese Staatengruppe, ergibt sich ein Pearson-Wert von $r_{EU-21} = +0,69$. Die Repräsentanz der eigenen Nationalität im Zielland der Migration ist ein wichtiger Einflussfaktor der Zuwanderung nach Niedersachsen.

Deutliche Zusammenhänge zwischen Arbeitskosten, Verdienstniveau und Zuwanderung

Als weitere Einflussgröße wurde das Verdienstniveau der Herkunftsländer im Vergleich zu dem Niedersachsens untersucht. Dafür liegen europaweit für alle Staaten (NUTS 0) und auch für Länder (NUTS 1) zwei Datenquellen vor: die Verdienststrukturerhebung (VSE) 2010 und die aktuelleren Daten der Arbeitskostenerhebung (AKE) 2012. Die Ergebnisse der beiden Erhebungen ergänzen sich und geben ein insgesamt ähnliches Bild: Die Arbeitskosten pro Stunde 2012 und die Bruttostundenverdienste 2010 korrelieren mit $r = +0,95$ sehr hoch miteinander. Bei beiden Erhebungen sind die niedersächsischen Ergebnisse weitgehend kompatibel mit den internationalen Daten. Daher ist es möglich, die durchschnittlichen Arbeitskosten bzw. Stundenverdienste in den 27 EU-Staaten mit denen der niedersächsischen Beschäftigten zu standardisieren: Das Ergebnis des jeweiligen Staates wird durch das Niedersachsens dividiert und mit 100 multipliziert (Niedersachsen = 100). Werte unter 100 bedeuten, dass das Niveau im betreffenden Staat niedriger ist als in Niedersachsen; Werte über 100 zeigen ein Niveau, das über dem des Landes liegt.

Arbeitskostenerhebung 2012

Die AKE wird seit dem Berichtsjahr 1959 europaweit durchgeführt. Sie findet zur Entlastung der Wirtschaft in einem vierjährigen Rhythmus als Stichprobenerhebung in Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten statt. Einbezogen werden mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der privaten Haushalte und exterritorialer Organisationen sowie der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (Bereich O) nahezu alle Wirtschaftsbranchen des Produzierenden Gewerbes und des



Dienstleistungsbereiches. Die Ergebnisse der AKE 2012 für Niedersachsen⁵⁾ wurden nach dem *Betriebskonzept* aufbereitet: Es werden Arbeitskosten der Betriebe in Niedersachsen ermittelt; der Hauptsitz des dazugehörigen Unternehmens kann in Niedersachsen, aber auch in jedem anderen Land der Bundesrepublik Deutschland liegen. Umgekehrt gehören Teile niedersächsischer Unternehmen, die außerhalb Niedersachsens liegen, nicht dazu.

Den Untersuchungsgegenstand der AKE bilden die Kosten, die durch die Beschäftigung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dem Unternehmen direkt in Form der Verdienste (Synonym: Bruttolöhne und -gehälter) oder indirekt als sogenannte Lohnnebenkosten entstehen. In die letztgenannte Kategorie fallen gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung (unter anderem Arbeitgeberbeiträge zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung), tarifliche, vertragliche oder freiwillige Aufwendungen für die Sozialversicherungen wie zum Beispiel Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sowie sonstige Lohnnebenkosten wie etwa Abfindungszahlungen bei Kündigungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Kosten für Aus- und Weiterbildungen.

Das Verhältnis zwischen den Verdiensten und Lohnnebenkosten hängt wesentlich von zwei Faktoren ab: der Größe des Unternehmens sowie von der Art der Finanzierung der Sozialsysteme im betreffenden Staat. So wiesen 2012 niedersächsische Großunternehmen mit über 1 000 Beschäftigten jährliche Bruttoarbeitskosten pro Vollzeiteinheit in Höhe von 60 037 Euro auf. 26,4 % davon waren Lohnnebenkosten. Für kleine Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten lagen die entsprechenden Werte nur bei 39 728 Euro bzw. 20,5 %.⁶⁾ Im internationalen Vergleich ergibt sich, dass die Lohnnebenkosten in dem Maße abnehmen, je stärker das jeweilige Sozialsystem steuerfinanziert ist, und mit dem Anteil steigen, der durch die Unternehmen finanziert ist. Zum Beispiel sind in Großbritannien und Nordirland die Lohnnebenkosten relativ gering, unter anderem deshalb, weil das Gesundheitswesen dort überwiegend steuerfinanziert ist: Auf 100 Euro Bruttoverdienst entfielen 2011 im Vereinigten Königreich 16, in Österreich 37 und in Deutschland 28 zusätzliche Euro an Lohnnebenkosten.⁷⁾

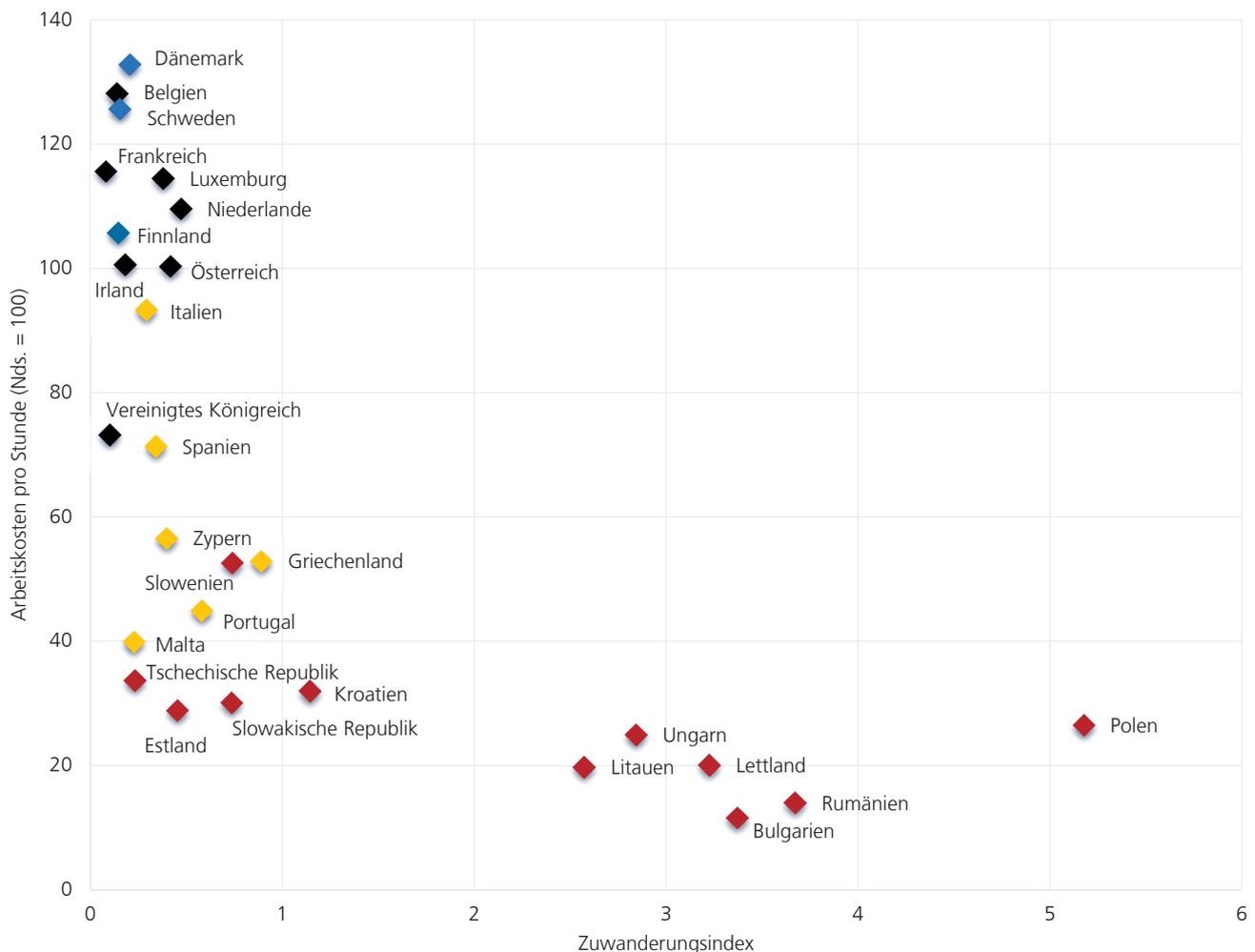
Das Streudiagramm A4 setzt den Zuwanderungsindex in Beziehung zum Indikator „Arbeitskosten je geleistete Stun-

5) Vgl. www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Preise, Verdienste, Arbeitskosten. Die Daten für Niedersachsen enthalten keine Angaben über Arbeitskosten der Auszubildenden.

6) Quelle: Nds. Ergebnisse der AKE 2012, als Excel-Tabelle verfügbar unter: www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Preise, Verdienste, Arbeitskosten > Arbeitskostenerhebung 2012.

7) Vgl. Statistisches Bundesamt, EU-Vergleich der Arbeitskosten und Lohnnebenkosten für das Jahr 2011, Pressemitteilung 144/2012, Wiesbaden 2012.

A4 | Zuwanderungsindex 2013 und Arbeitskosten pro Stunde 2012 (Nds. = 100)



de“. Der Indikator wird als Division der Gesamtarbeitskosten durch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden definiert und gilt als verlässlicher Maßstab für die internationale Vergleichbarkeit der Aufwendungen für den Produktionsfaktor Arbeit. Das Streudiagramm zeigt unter anderem, dass in den Staaten mit Arbeitskosten, die höher als die in Niedersachsen sind, der Zuwanderungsindex unterdurchschnittlich ist: Bis auf das Vereinigte Königreich bilden sämtliche West- und Nordstaaten eine im Streudiagramm deutlich erkennbare Gruppe. Eine zweite Gruppe setzt sich aus vier Südstaaten und fünf Oststaaten zusammen. Diese Gruppe ist gekennzeichnet durch relativ niedrige Arbeitskosten und einen niedrigen bis durchschnittlichen Zuwanderungsindex. Eine dritte Gruppe bilden erneut die genannten sechs osteuropäischen Staaten, die sich durch sehr niedrige Arbeitskosten auszeichnen. Italien, Spanien und das Vereinigte Königreich haben im Vergleich zu Niedersachsen unterdurchschnittliche Arbeitskosten und zugleich eine geringe Zuwanderungsintensität.

Verdienststrukturerhebung 2010

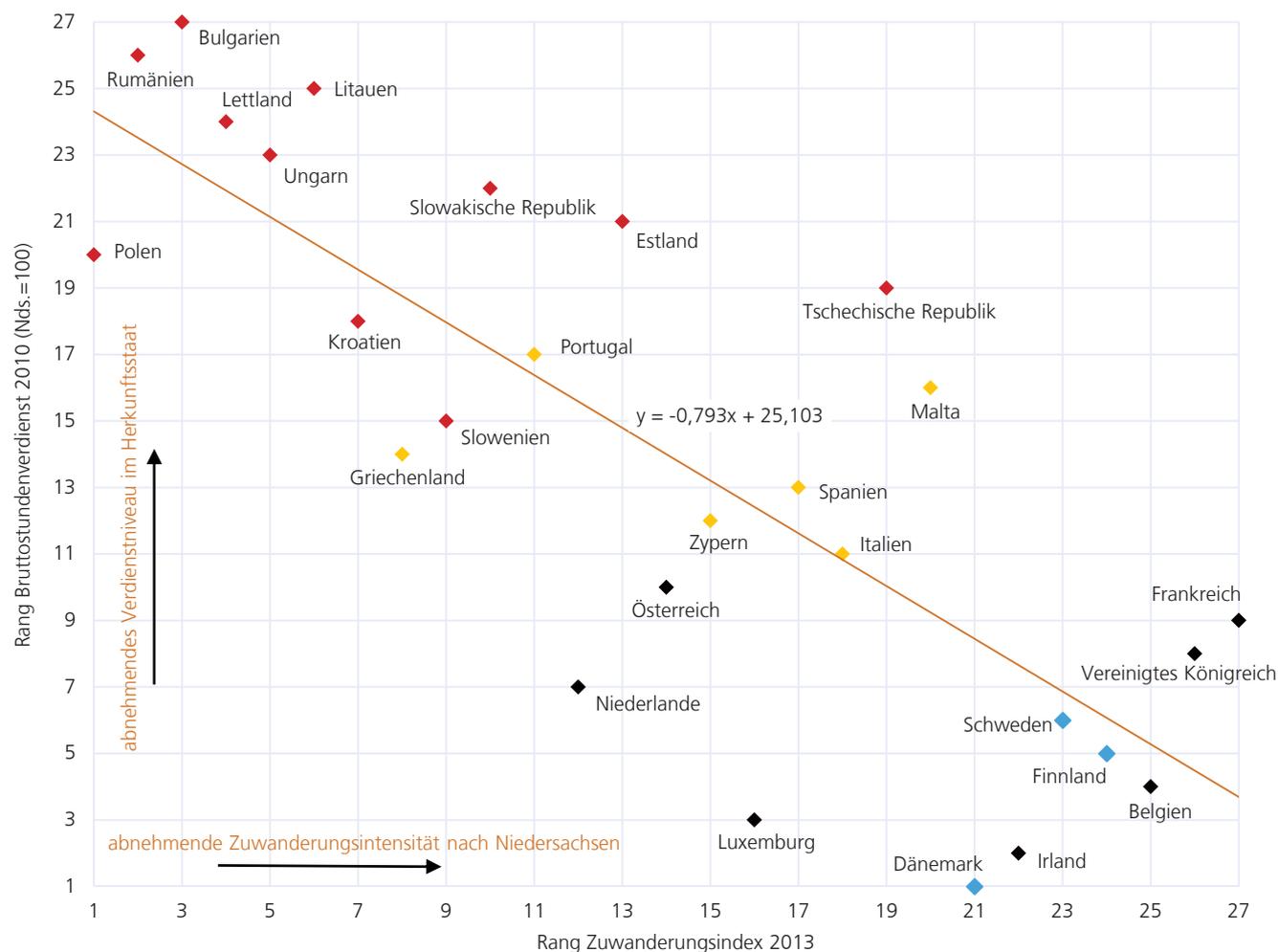
Die VSE wird wie die AKE europaweit und alle vier Jahre als Stichprobenerhebung in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten, also ohne Kleinbetriebe, in nahezu allen

Branchen durchgeführt. Die Ausnahmen des Erfassungsbereiches der AKE sind auch hier einschlägig. Die VSE ermittelt detaillierte Informationen zur Verteilung und Struktur der Verdienste differenziert nach Geschlecht, Beschäftigungsform, ausgeübtem Beruf, Qualifikationsniveau, Dauer der Betriebszugehörigkeit und Branche.⁸⁾ Aus zahlreichen Kennzahlen der VSE wird für diese Untersuchung der Stundenverdienst als Erklärungsfaktor gewählt. Denn er ermöglicht besser als der Jahres- oder Monatsverdienst Vergleiche, die von unterschiedlichen Arbeitszeiten unabhängig sind. Die Daten der VSE 2010 ergeben, wie oben ausgeführt, im Großen und Ganzen dasselbe Bild wie das der AKE 2012. Das Streudiagramm A6 unterscheidet sich von A4 im Wesentlichen nur dadurch, dass Österreich und das Vereinigte Königreich die Positionen tauschen: Österreich weist niedrigere Durchschnittsverdienste, aber höhere Arbeitskosten als Großbritannien und Nordirland auf.

Zwischen dem mit Niedersachsen = 100 standardisierten Bruttostundenverdienst 2010 und dem Zuwanderungsindex 2013 besteht ein deutlich negativer Zusammenhang: Je höher die Verdienste im Heimatland, desto tendenziell niedriger die Zuwanderung nach Niedersachsen. Spearmans rho liegt bei $r_s = -0,79$ und für die entsprechenden

8) Vgl. www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Preise, Verdienste, Arbeitskosten.

A5 | Rangkorrelation nach Spearman: Zuwanderungsindex 2013 und Bruttostundenverdienst 2010



Daten über die Arbeitskosten pro Stunde 2012 sogar bei $r_s = -0,81$. Pearsons r liegt auch hier niedriger, zeigt aber gleichwohl trotzdem eine klare Negativkorrelation mit Werten von $r = -0,65$ für die Verdienste und auch die Arbeitskosten an.

Die Streudiagramme A5 und A6 illustrieren diese klar negative Korrelation. Das Diagramm A5 ist auf Basis der Rangplätze der 27 EU-Staaten bezüglich der Zuwanderungsintensität und des Verdienstniveaus entstanden. Es verdeutlicht noch besser als Diagramm A6 die klar negative Korrelation, die Spearmans rho anzeigt, denn es zeigt nur die Rangplätze und vermeidet so die „Klumpung“ von Datenpunkten.

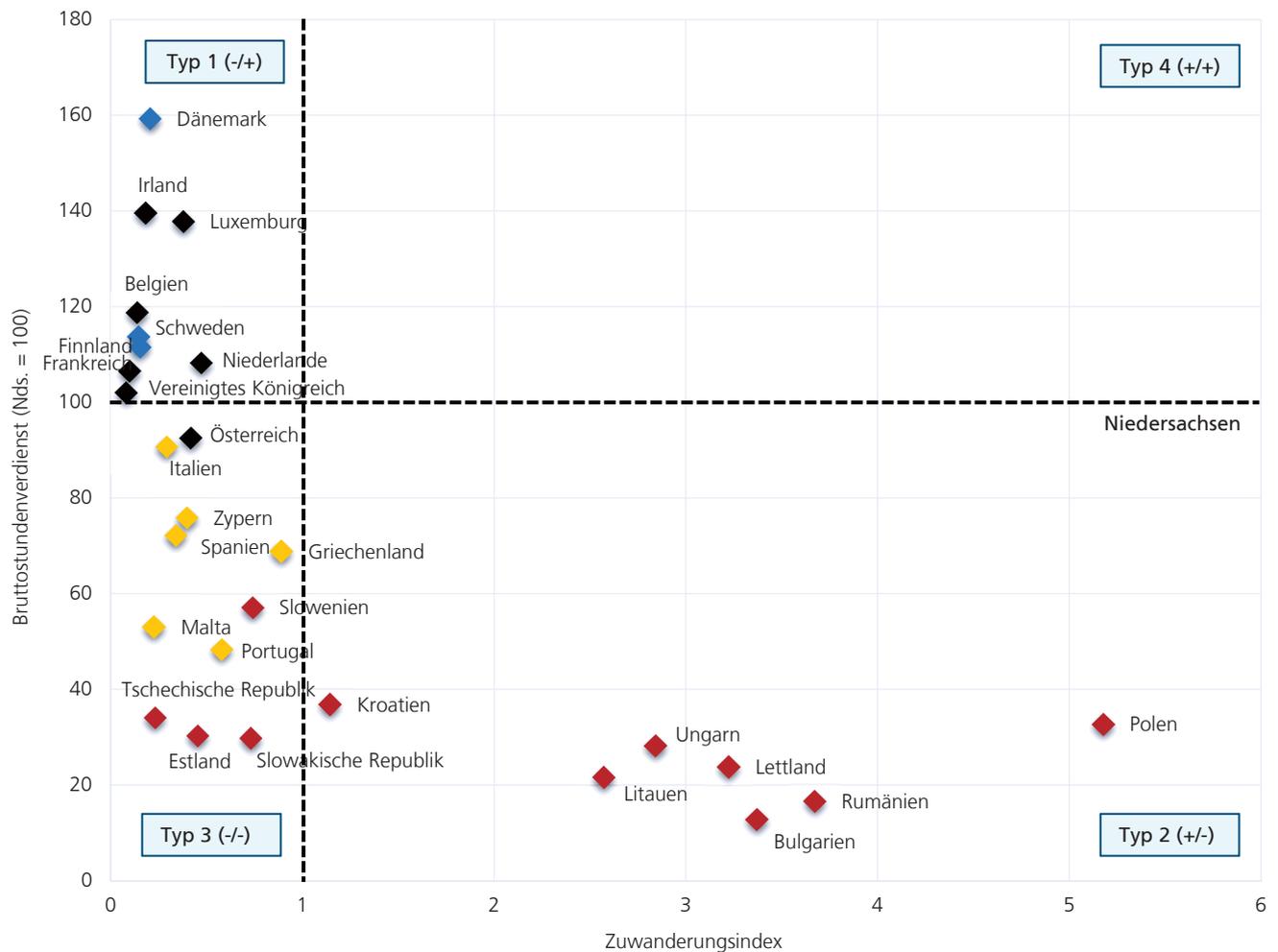
Diagramm A6 ist demgegenüber wie die anderen Diagramme auf Basis der Originalwerte entstanden. Es untergliedert die Datenpunkte zusätzlich in eine Vierfelder-Matrix, die theoretisch vier Typen erkennen lässt: Das Feld rechts oben enthielte Punktwerte für Nationen, die ein höheres Verdienstniveau als Niedersachsen aufweisen und für die der Zuwanderungsindex über dem „Erwartungswert“ von 1 liegt: Typ 4 (+/+). Tatsächlich ist dieser Quadrant völlig unbesetzt: Es gibt keinen einzigen EU-Staat mit höherem Verdienstniveau als Niedersachsen mit einem Zuwanderungsindex über 1.

Staaten vom Typ 1 finden sich im Quadrant links oben wieder: Dieser enthält 9 Staaten mit einem unterdurchschnittlichen Zuwanderungsindex und einem höheren Verdienstniveau (-/+ als Niedersachsen). Dies sind die drei nordischen Staaten Dänemark, Finnland und Schweden sowie sechs der acht westlichen Staaten (Belgien, Frankreich, Irland, Luxemburg, Niederlande, Vereinigtes Königreich). In diesem Quadranten findet sich kein einziger süd- oder osteuropäischer Staat. Innerhalb dieses Staatentypus gibt es eine relativ hohe Zuwanderung mit vierstelligen Zahlen aus dem Vereinigten Königreich (1 097) und vor allem aus Niedersachsens westlichem Nachbarn, den Niederlanden, mit 1 421. Der Zuzug aus den Niederlanden geht allerdings oft auf ganz andere Ursachen als die Arbeitsmigration zurück, nämlich auf die im Vergleich zu den dichtbesiedelten Niederlanden niedrigen Immobilienpreisen in den westlichen Landkreisen Niedersachsens.⁹⁾

Der Quadrant rechts unten enthält die Datenpunkte für die 7 Staaten des Typs 2 mit überdurchschnittlichem Zuwanderungsindex und einem niedrigeren Verdienstniveau (+/-)

9) Vgl. z. B. für die Grafschaft Bentheim Thiesing, Simone: Wohnen jenseits der Grenze – Wohnmigration von Niederländern in die Deutsche Grenzregion der EUREGIO, in: Geografische Kommission für Westfalen, Westfalen regional, Münster 2005, sowie für das Emsland: LK Emsland, Integrationsbericht – Zuwanderung und Integration im Landkreis Emsland, Meppen 2008.

A6 | Zuwanderungsindex 2013 und Bruttostundenverdienst 2010 (Nds. = 100)



als Niedersachsen. Alle sieben Staaten gehören zu Osteuropa: Zu der schon oben mehrfach erwähnten Sechsergruppe (Bulgarien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn) gesellt sich Kroatien.

Die 11 Staaten des Typs 3 (Quadrant links unten) passen nicht in das typische Bild einer Negativkorrelation, denn sie umfassen Staaten, in denen das Verdienstniveau zwar niedriger ist als in Niedersachsen, die aber trotzdem einen Zuwanderungsindex unterhalb des Erwartungswertes 1 aufweisen (-/-). Dazu gehören Österreich, vier Ost-Staaten (Estland, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik) sowie 6 Süd-Staaten (Griechenland, Italien, Malta, Portugal, Spanien, Zypern).

Woran liegt das? Aus sieben Staaten des Typs 3 lagen die Zuwanderungszahlen jeweils deutlich unter 1 000 Personen. Aus vier Staaten dieses Typs, und zwar aus Italien (2 544), Spanien (2 709), Griechenland (1 482) und Portugal (1 061), gab es quantitativ bedeutsame Zuzüge von mehr als 1 000 Menschen. Diese vier Staaten gehörten schon in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu den klassischen „Anwerbeländern“ für die seinerzeit sogenannten „Gastarbeiter“. Der Zuwanderungsindex lag 2013 trotzdem auch für diese Staaten unter 1, weil die Zuwanderungsintensität aus Polen sowie

anderen osteuropäischen Staaten überdurchschnittlich ist. Die quantitative Dominanz der aus Osteuropa Zugewanderten drückt den Index auch der genannten südeuropäischen Staaten unter 1.

Nationale Besonderheiten, geographische Tatsachen und internationale Verflechtungen spielen eine wichtige Rolle. Diese sind erst dann erkennbar, wenn der niedersächsische Blickwinkel verlassen wird und die Migrationsströme aus internationaler oder der Perspektive dieser Staaten untersucht werden. Dies sei an einigen Beispielen, die den Internetseiten nationaler statistischer Ämter entnommen sind¹⁰⁾, erläutert:

- Sowohl in der *Tschechischen* als auch in der *Slowakischen Republik* spielen Migrationsbewegungen keine große Rolle. Es gibt relativ wenig Aus- und Einwanderung. So hat der Zuwanderungsindex nach Niedersachsen für Tschechien einen Wert von 0,2 und für die Slowakei von 0,7. Die wichtigsten Migrationsströme gehen wechselseitig von Tschechien in die Slowakei und

10) Internet-Quellen (abgerufen am 8.5.2015): Tschechische Republik: Czech Statistical Office, *Czech Demographic Handbook*; Italien: Istat, *Demography in Figures*; Spanien: Instituto Nacional de Estadística, *Migraciones exteriores desde 2008. Resultados nacionales*; Estland: Statistics Estonia, *Database, External Migration by Sex, Age Group and Country*.

umgekehrt sowie nach Österreich. Ähnliches gilt für *Estland*: Dieser baltische Staat weist nur einen einzigen großen Auswanderungsstrom auf, und zwar den ins nahe Finnland, dessen Bewohner mit den Esten ethnisch und sprachlich verwandt sind. Im Jahr 2013 wies Estland einen Wanderungsverlust von 4 053 Personen mit Finnland auf. Für Niedersachsen nimmt der Zuwanderungsindex einen Wert von 0,5 an.

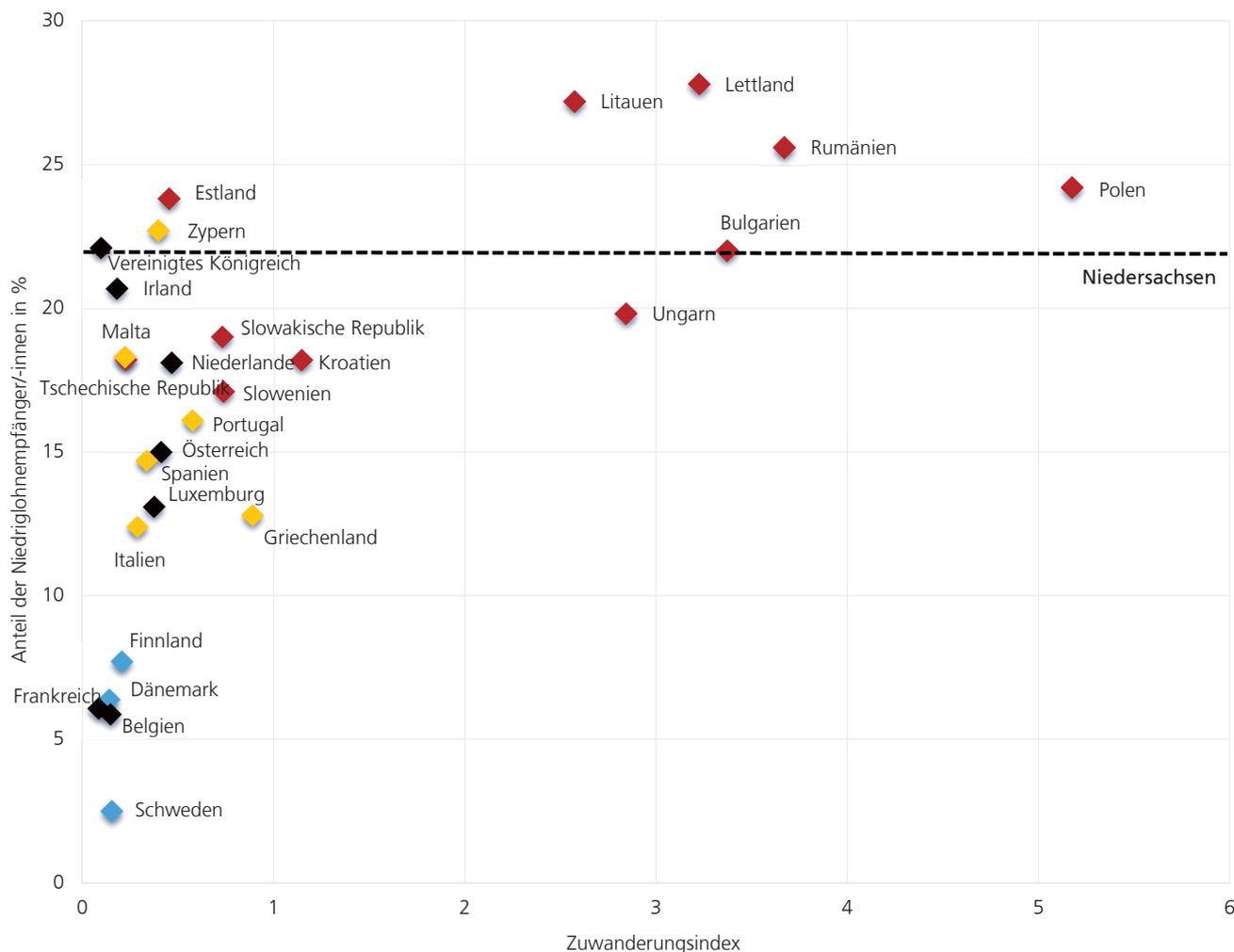
- In den genannten Fällen (Estland, Slowakei, Tschechien, Österreich) spielt die *geographische Nähe* eine große Rolle. So wie für polnische Emigranten Deutschland sehr nahe liegt, liegt z. B. Frankreich als Migrationsziel für Menschen aus Spanien viel näher als Deutschland und weist demzufolge 2013 eine größere Nettozuwanderung aus Spanien auf als Deutschland. Migrantinnen und Migranten aus *Italien* gehen sehr oft in die benachbarte Schweiz. Neben der geographischen Nähe dürften auch klimatische sowie sprachliche Ähnlichkeiten sowie die Existenz von Netzwerken eine Rolle spielen.
- Spanien und Italien weisen seit 2009 eine hohe Auswanderung nach und hohe Negativsalden mit Bulgarien und Rumänien auf. Zuvor gab es große Wande-

rungsbewegungen aus den beiden osteuropäischen Staaten nach Spanien und Italien. Seit Beginn der Wirtschafts- und Währungs Krise verschlechterten sich die Beschäftigungschancen in Spanien und Italien erheblich, und viele Arbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien mussten entweder in ihre Ursprungsländer zurück oder in anderen Staaten Arbeit suchen. Der starke Zustrom von Menschen aus Bulgarien und Rumänien nach Deutschland und Niedersachsen geht wahrscheinlich auch auf diese Entwicklung in Südeuropa zurück.

Der Anteil der Niedriglohnempfänger ist ein Bestimmungsfaktor der Zuwanderung

Die bisher verwendeten Daten der Verdienststatistiken bezogen sich stets auf *durchschnittliche* Verdienste bzw. Arbeitskosten. Die Verdienststrukturerhebung 2010 gibt darüber hinaus Auskunft über die sogenannte Lohnspreizung zwischen hohen und niedrigen Verdiensten. Von besonderem Interesse sind hier die *Niedriglohnempfänger*. Als solche gelten diejenigen abhängig Beschäftigten, deren Brutostundenverdienst zwei Drittel oder weniger des *nationalen* Medianverdienstes beträgt. Die Niedriglohnschwellen werden national festgelegt und nehmen für jeden Mit-

A7 | Zuwanderungsindex 2013 und Anteil der Niedriglohnempfänger/-innen 2010



gliedstaat sehr unterschiedliche Werte an. So lag in Niedersachsen 2010 der Schwellenwert bei 10,36 Euro je Stunde (Produzierendes Gewerbe und markt- und nichtmarktbestimmte Dienstleistungen). Europaweit reicht die Spanne von 1,00 Euro in Bulgarien bis 16,60 Euro in Dänemark.

Die Tabelle T1 enthält die Anteile der Niedriglohnempfängerinnen und -empfänger und auch die nationalen Schwellenwerte für Niedriglohn. Die Anteile variierten 2010 zwischen 2,5 % in Schweden und 27,8 % in Lettland. In Deutschland und Niedersachsen ist der Niedriglohnsektor ebenfalls relativ stark ausgeprägt: Der Anteil der Niedriglohnbeziehenden lag in Niedersachsen bei 22,0 und in Deutschland bei 22,2 %. Unter ihnen waren Frauen, befristet Beschäftigte und Geringqualifizierte überdurchschnittlich vertreten.¹¹⁾

Das Streudiagramm A7 zeigt abermals die Gruppe der sechs osteuropäischen Staaten. Diese weisen nicht nur geringe Durchschnittsverdienste und Arbeitskosten vor, sondern haben zugleich einen hohen Anteil von Beschäftigten, die noch nicht einmal 60 % des niedrigen nationalen Durchschnitts erreichten. Gering war der Anteil, wie das Streudiagramm A6 und die Tabelle T1 zeigen, in den eher egalitär ausgerichteten skandinavischen Staaten sowie in Frankreich und Belgien. Die Korrelation des Anteils der Niedriglohnbeziehenden mit dem Zuwanderungsindex ist mit $r_s = +0,62$ recht deutlich (Pearsons $r = +0,61$). Nicht nur die *horizontale* Verdienstungleichheit *zwischen* den Staaten, sondern auch die *vertikale* Ungleichheit *innerhalb* der Arbeitnehmerschaft eines Staates scheint ein Erklärungsfaktor zu sein: Der Anreiz zur Auswanderung dürfte für Beschäftigte im Niedriglohnbereich noch stärker ausgeprägt als für Normalverdienende sein; zudem könnte ein großer Niedriglohnsektor auch für alle Beschäftigten die Einkommensunsicherheit und damit den Anreiz zur Emigration erhöhen.

Niedriglohn wird umgangssprachlich manchmal mit *Mindestlohn* verwechselt. Die beiden Begriffe stehen zueinander zwar in Beziehung, dürfen jedoch keinesfalls synonym verwendet werden. Der Mindestlohn stellt ein gesetzlich geregeltes Arbeitsentgelt oder eine branchenübergreifende Vereinbarung dar, die als Maßnahme zur Abmilderung der Verdienstungleichheiten eingesetzt wird, indem eine untere Schwelle eingezogen wird. Zur Veranschaulichung sind in der Tabelle T1 nachrichtlich auch die nationalen Mindestlöhne pro Stunde nachgewiesen.¹²⁾ In 21 der 28 EU-Staaten gab es Anfang 2013 Regelungen zum Mindestlohn. Deutschland führte den Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro je Stunde zum 1.1.2015 ein. Die skandinavischen Länder Dänemark, Schweden und Finnland legten sich neben drei anderen Staaten bis dato auf keine Lohnuntergrenze fest. Tabelle T1 zeigt, dass der Anteil dieser benachteiligten Personengruppe dort sehr gering ist, und

zwar: Dänemark 7,7 %, Finnland 5,9 %, Schweden sogar nur 2,5 %.

Gesamtergebnis und daraus folgende Fragestellungen

Die Tabelle T3 führt die Ergebnisse der Untersuchungen auf einen Blick zusammen.

T3 | Korrelationsmatrix mit dem Zuwanderungsindex 2013

Korrelation Zuwanderungsindex zu ...	Pearsons r	Spearman's rho (r_s)
Bruttostundenverdienst (Nds. = 100) 2010	-0,65	-0,79
Arbeitskosten pro Stunde (Nds. = 100) 2012	-0,65	-0,81
Anteil der Niedriglohnempfänger 2010	+0,61	+0,62
Repräsentanzwert am 31.12.2012	+0,59	+0,80
Arbeitslosenquote 2012	+0,09	+0,34

Die Zuwanderung von Menschen im Erwerbsalter nach Niedersachsen aus dem EU-Ausland im Jahr 2013 wurde von der unterschiedlichen Höhe der Arbeitslosigkeit in den osteuropäischen Herkunftsstaaten kaum beeinflusst. Für West-, Nord- und Südeuropa gilt das weniger, denn hier ist die Arbeitslosigkeit durchaus ein allerdings nicht ausschlaggebender Push-Faktor. Bedeutsamer war, ob sich die Zuwandernden auf ein bereits vorhandenes Netzwerk von Menschen des gleichen Herkunftsstaates stützen konnten. Als ebenso relevant stellten sich die Unterschiede im Verdienstniveau dar: Unter den untersuchten Einflussfaktoren waren bessere Verdienstmöglichkeiten sowie die Existenz von Netzwerken im Zielland die stärksten Triebkräfte der transnationalen Wanderung nach Niedersachsen. Eine wichtige Rolle als Push-Faktor spielt auch die interne Ungleichheit in den Herkunftsstaaten, gemessen am Anteil von Niedriglohnempfängern.

Dass die Pull-Faktoren, die die Menschen in das Zuwanderungsland zogen, bedeutsamer sind als die Push-Faktoren, die sie aus ihren Heimatländern herausdrängten, ist keine ganz neue Erkenntnis. Um noch einmal E.G. Ravenstein zu zitieren: „Ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß der wichtigste, wenn auch nicht der einzige, Grund für Wanderung in der Überbevölkerung eines Landesteils zu suchen ist, während anderswo unentwickelte Ressourcen vorhanden sind, die größere Hoffnungen auf einträgliche Arbeit erwarten lassen. Es liegt auf der Hand, daß das nicht der alleinige Grund ist. Schlechte oder unterdrückende Gesetze, hohe Besteuerung, unangenehmes Klima, geringe soziale Übereinstimmung und sogar Zwang (Sklavenhandel, Verschleppung), all das verursachte und verursacht immer noch Wanderungsströmungen. Aber keine von diesen Strömungen kann an Bedeutung verglichen werden mit derjenigen, die dem in den meisten Menschen vorhandenen Verlangen entspringt, sich selbst in materieller Hinsicht zu ‚verbessern‘.“¹³⁾

11) Detailliert in: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen – Statistikteil, Bericht 2014, Hannover 2014, S. 198, verfügbar unter: www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Übergreifende Analysen.

12) Quelle: WSI-Mindestlohndatenbank, www.boeckler.de und Eurostat: Schlüssel-daten über Europa, Ausgabe 2011, Luxemburg 2011.

13) Ravenstein, E.G., a.a.O., S. 82f.

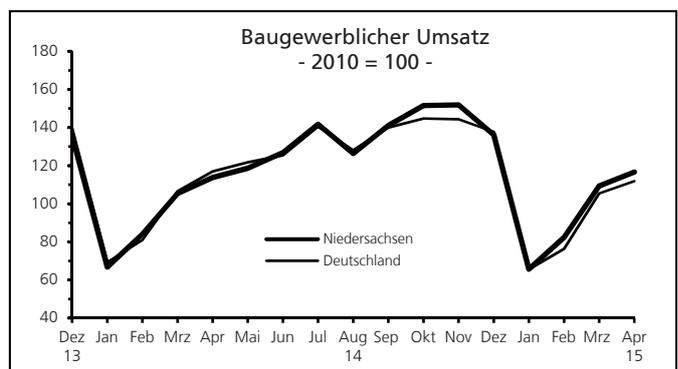
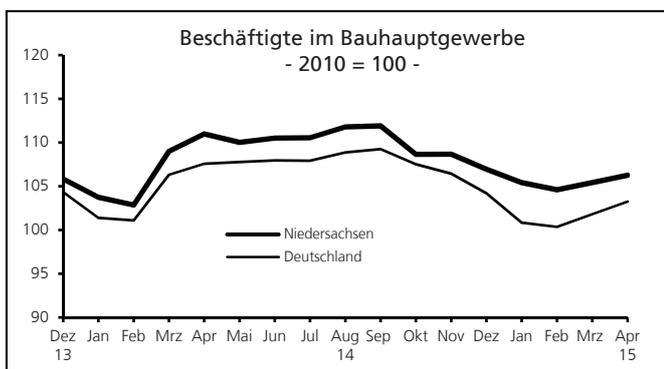
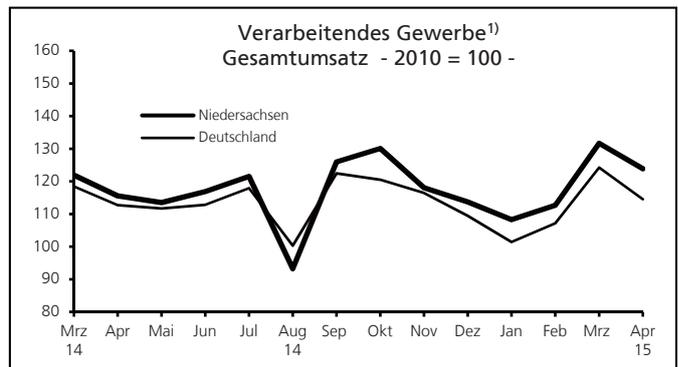
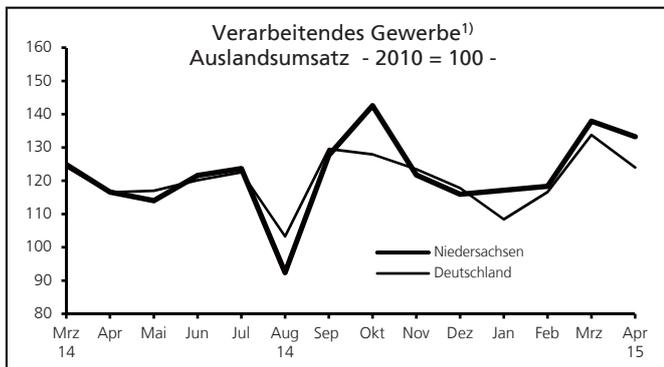
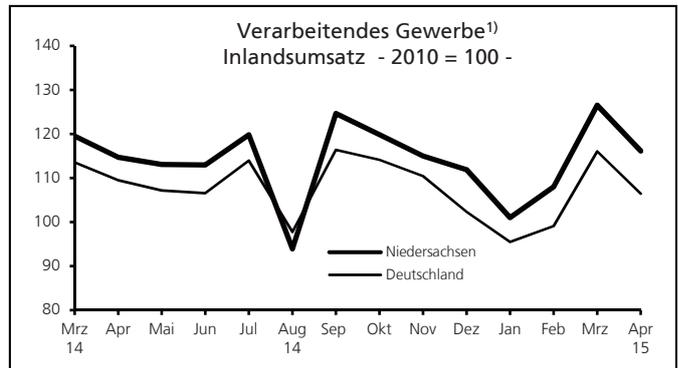
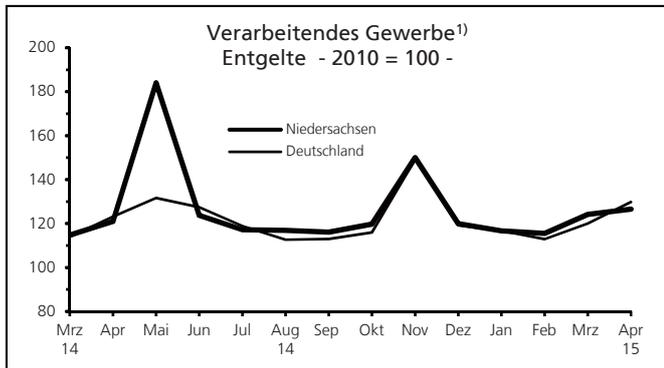
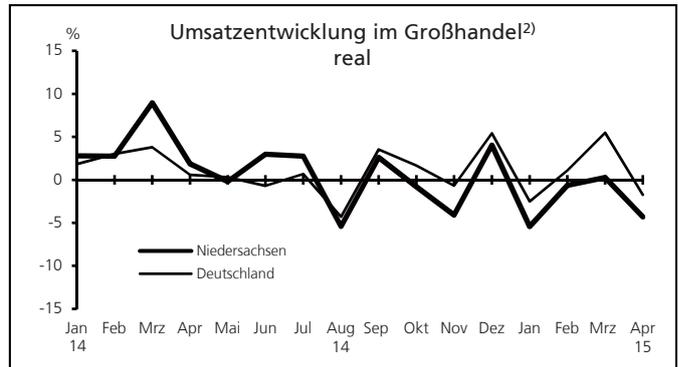
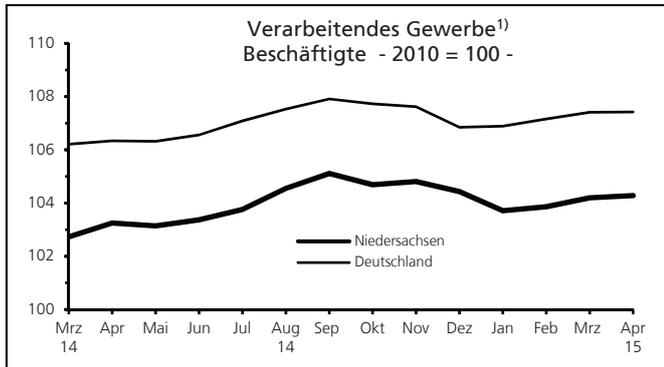
Eine fachliche Diskussion über die hier angewendete Methode und ihre Ergebnisse wäre förderlich. Aus Sicht der Autoren folgen vier Fragestellungen aus diesem Ergebnis. Es ist ...

1. beim Vorliegen aktuellerer Daten, vor allem der Wanderungsstatistik und der VSE 2014, zu prüfen, ob die genannten Zusammenhänge auch weiterhin Gültigkeit haben;
2. zu untersuchen, ob die für Niedersachsen ermittelten Zusammenhänge auch für andere Länder der Bundesrepublik Deutschland und Staaten gelten;
3. eine Untersuchung darüber erforderlich, welche Auswirkungen die transnationale Migration auf die Herkunftsstaaten hat. Niedersachsen als Zielland der Arbeitskräftewanderung hat von dieser zweifellos überwiegend profitiert. Ob dies auch für alle Herkunftsregionen gilt, ist zumindest zweifelhaft. Es sei an dieser

Stelle die Forschungshypothese formuliert, dass nur solche Herkunftsregionen von der Emigration profitieren, die demographisch wachsen, dass aber schrumpfende oder stagnierende Regionen und Staaten eher Nachteile erleiden;

4. an dem für 2013 ermittelten Befund anzuknüpfen, dass eine interne Verdienstungleichheit – hier festgemacht am Anteil der Niedriglohnbezieher – ein Push-Faktor der Arbeitsmigration ist: Es ist wenig überraschend, dass *horizontale* Verdienstungleichheiten *zwischen* Regionen und Staaten als Pull-Faktor Migrationen maßgeblich beeinflussen. Dass aber auch die *vertikale* Ungleichheit *innerhalb* der Staaten und Regionen als Push-Faktor die Emigration fördert, ist zunächst überraschend. Hier sind weitere Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Migration erforderlich.¹⁴⁾

¹⁴⁾ Eine wichtige Rolle können die Daten aus EU-SILC über Arbeits- und Lebensbedingungen in Europa spielen.



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe											
Insgesamt	2010 = 100	04/15	117,5	-6,6	-3,8	-4,3	04/15	115,8	+2,6	+2,9	+1,8
dar.: Investitionsgüter	2010 = 100	04/15	122,2	-10,6	-5,6	-7,3	04/15	124,4	+5,1	+5,2	+3,9
dar.: Straßenfahrzeugbau	2010 = 100	04/15	123,1	-0,3	+1,5	+1,6	04/15	131,9	+9,0	+7,8	+7,1
Inland	2010 = 100	04/15	113,5	-1,9	-5,7	-2,9	04/15	107,3	-0,9	+1,6	+0,3
Ausland	2010 = 100	04/15	121,2	-10,4	-2,1	-5,6	04/15	122,7	+5,1	+3,9	+2,9
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	04/15	123,7	+5,5	+7,6	+8,4	04/15	127,4	-5,2	+0,7	+0,6

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe											
dav.: Inland	Mio. Euro	04/15	16 638,4	+7,2	+5,3	+3,5	04/15	141 061,1	+1,6	+1,9	+0,6
Ausland	Mio. Euro	04/15	8 564,6	+1,2	+2,5	+1,4	04/15	70 655,6	-2,8	-1,4	-2,5
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	04/15	8 073,7	+14,3	+8,6	+6,0	04/15	70 405,5	+6,4	+5,4	+4,0
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	04/15	883,9	+2,5	+1,7	+1,1	04/15	7 638,9	-4,3	-3,5	-3,9

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe											
Bauhauptgewerbe	Anzahl	04/15	475 833	+1,0	+1,3	+1,3	04/15	5 369 681	+1,0	+1,1	+1,1
Bauhauptgewerbe	Anzahl	04/15	80 379	-4,2	-2,0	-1,1	04/15	739 166	-4,0	-3,0	-2,4

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe											
absolut	Mio. Euro	04/15	1 930,5	+4,6	+4,9	+4,7	04/15	23 036,3	+5,4	+4,6	+4,2
je Beschäftigten	Euro	04/15	4 057	+3,6	+3,5	+3,3	04/15	4 290	+4,4	+3,5	+3,1
Bauhauptgewerbe											
absolut	Mio. Euro	04/15	213,2	-0,1	+0,7	+0,5	04/15	1 890,6	-0,1	-0,9	-1,0
je Beschäftigten	Euro	04/15	2 652	+4,4	+2,9	+1,7	04/15	2 558	+4,1	+2,3	+1,6

Handel und Gastgewerbe

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	04/15	101,2	-0,2	+1,6	+1,9	04/15	105,6	+1,0	+2,9	+3,2
Großhandel	2010 = 100	04/15	104,8	-4,3	-1,6	-2,5	04/15	101,4	-1,7	+1,6	+0,6
Gastgewerbe	2010 = 100	04/15	101,7	+2,9	+1,4	+1,5	04/15	97,8	+1,7	+0,9	+1,1

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ²⁾	2010 = 100	04/15	103,0	+0,7	+0,7	+0,6	04/15	104,6	+1,0	+1,0	+1,0
Großhandel	2010 = 100	04/15	107,4	+1,8	+1,9	+1,9	04/15	105,6	+1,1	+1,1	+1,1
Gastgewerbe	2010 = 100	04/15	108,5	+0,8	-1,7	-1,3	04/15	107,5	+1,5	+1,2	+1,3

Übernachtungen	1 000	04/15	3 372	-2,7	+2,5	+2,2	04/15	33 161	-0,3	+3,2	+3,1
----------------	-------	-------	-------	------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	04/15	6 678,9	-0,4	+8,3	+6,2	04/15	100 485,4	+7,6	+8,0	+5,9
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	04/15	6 997,3	+1,2	+2,6	+2,4	04/15	78 646,5	+3,3	+3,6	+2,2

Preise

Verbraucherpreisindex	2010 = 100	05/15	106,9	+0,7	+0,4	+0,1	05/15	107,1	+0,7	+0,5	+0,2
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmonat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
			%						%		

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsplatz

Insgesamt ³⁾	1 000	04/15	2 766,8	+2,0	+1,9	+1,9	04/15	30 581,1	+1,7	+1,7	+1,7
Arbeitslose	Anzahl	06/15	246 598	-5,5	-4,9	-4,5	06/15	2 711 187	-4,3	-4,0	-3,8
Arbeitslosenquote ⁴⁾											
insgesamt	%	06/15	5,9	-0,4	-0,4	-0,4	06/15	6,2	-0,3	-0,3	-0,3
Frauen	%	06/15	5,8	-0,5	-0,5	-0,4	06/15	6,0	-0,4	-0,4	-0,4
Jüngere ⁵⁾	%	06/15	4,8	-0,5	-0,4	-0,4	06/15	4,9	-0,4	-0,4	-0,4
Langzeitarbeitslose ⁶⁾	Anzahl	06/15	96 347	-3,8	-2,9	-2,0	06/15	1 036 770	-4,1	-3,9	-3,8

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt*

Neugründung	Anzahl	04/15	4 077	0,0	-0,8	-2,5	03/15	55 790	+3,7	-2,9	-2,9
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	04/15	973	+5,6	+1,4	+0,6	03/15	12 472	+9,1	+0,2	+0,2
Vollständige Aufgabe	Anzahl	04/15	3 275	-0,3	-1,3	-5,9	03/15	49 800	+5,7	-5,4	-5,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	04/15	719	-5,9	0,0	-4,5	03/15	10 704	+10,3	-1,7	-1,7

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	04/15	163	-14,2	-16,7	-22,9	03/15	2 097	+2,1	-7,2	-7,2
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	04/15	107,3	-51,9	-16,2	-38,4	03/15	1 452,8	-7,5	-30,3	-30,3

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	04/15	100	-10,7	-0,6	-7,2	03/15	1 245	+1,7	+0,2	+0,2
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	04/15	58	+9,4	+7,1	+4,7	03/15	589	+14,1	+6,3	+6,3
Vollständige Aufgabe	Anzahl	04/15	49	-29,0	+10,6	-0,9	03/15	957	+16,0	-1,8	-1,8
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	04/15	15	-44,4	+0,0	-2,3	03/15	381	+10,8	-3,7	-3,7

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	04/15	2	-50,0	-21,4	-42,1	03/15	71	-7,8	-8,8	-8,8
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	04/15	0,2	-90,2	-39,7	-48,4	03/15	95,0	-4,9	-0,6	-0,6

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	04/15	346	-22,2	-10,2	-10,2	03/15	5 470	+4,1	-2,5	-2,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	04/15	87	-29,3	-12,2	-15,8	03/15	1 265	+10,1	-2,7	-2,7
Vollständige Aufgabe	Anzahl	04/15	244	-8,6	-7,7	-11,5	03/15	4 320	+7,2	-5,1	-5,1
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	04/15	52	-28,8	-7,9	-11,6	03/15	859	+26,0	-1,4	-1,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	04/15	25	+13,6	-12,7	-22,2	03/15	220	-12,7	-12,9	-12,9
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	04/15	38,2	+239,0	+114,5	-18,0	03/15	367,8	+49,9	-24,4	-24,4

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	04/15	536	+16,3	+8,0	+4,6	03/15	7 289	+8,4	+3,6	+3,6
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	04/15	90	+76,5	+43,1	+34,3	03/15	1 043	+15,6	+5,8	+5,8
Vollständige Aufgabe	Anzahl	04/15	345	-9,0	-5,5	-6,9	03/15	6 211	+3,1	-9,0	-9,0
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	04/15	48	+37,1	-7,0	-11,9	03/15	850	+11,7	-7,0	-7,0

Insolvenzen

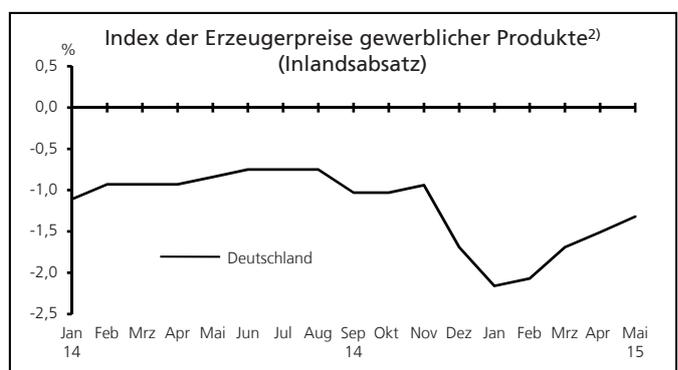
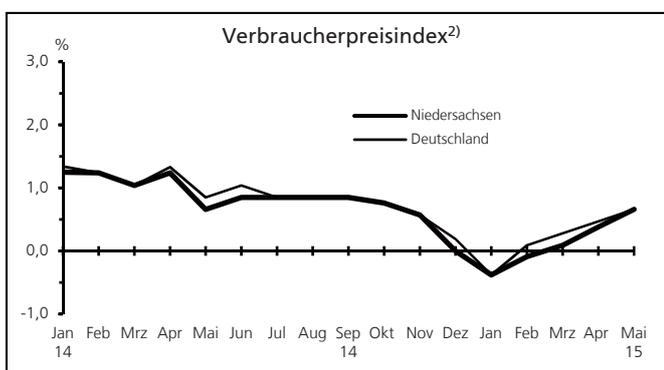
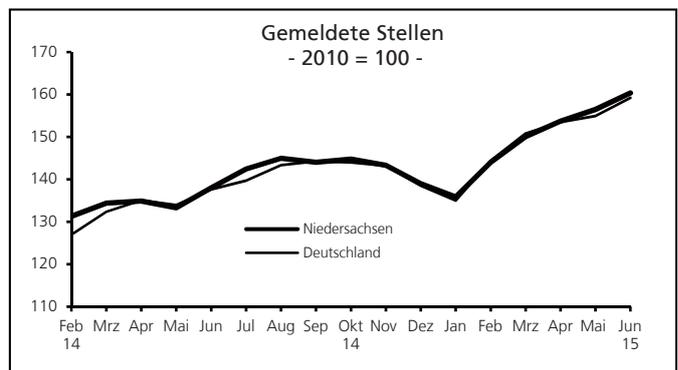
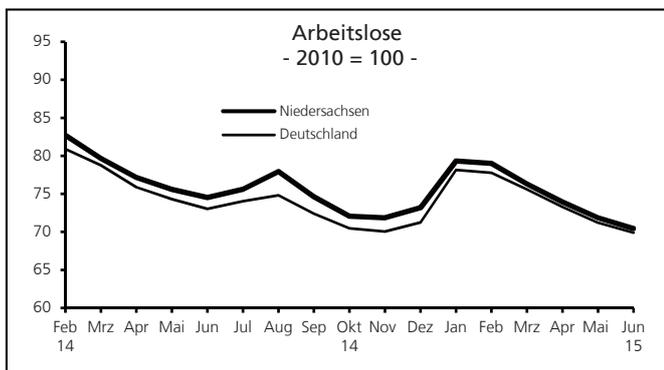
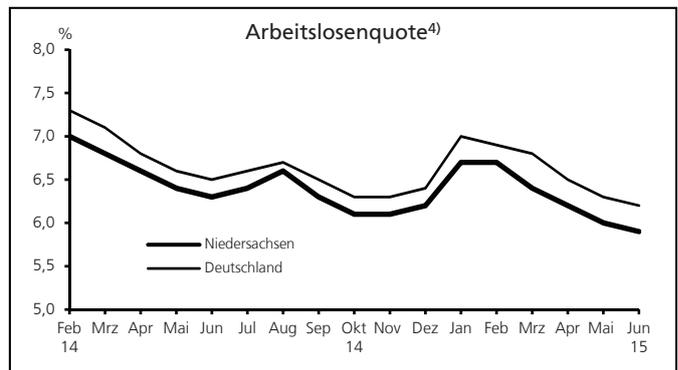
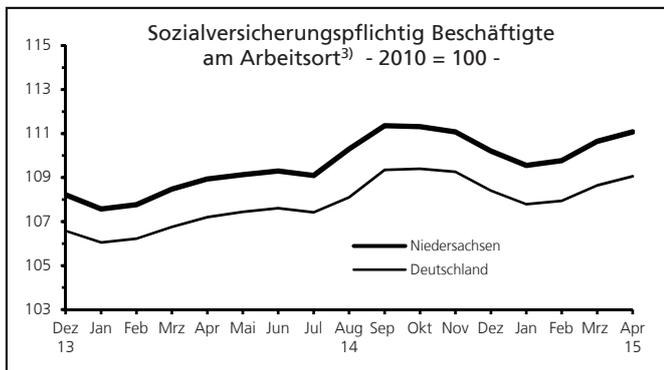
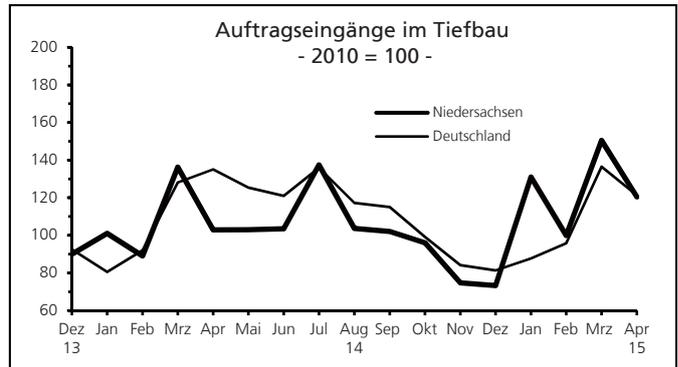
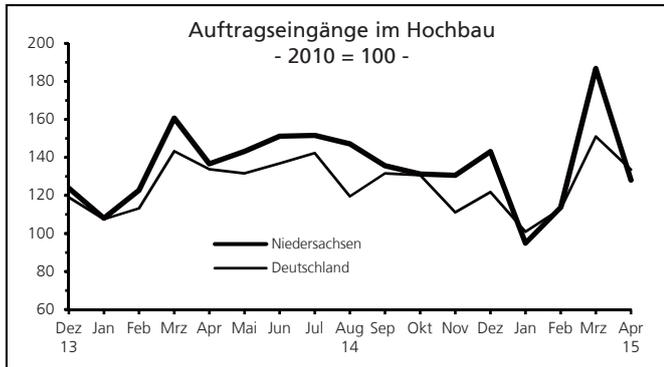
Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	04/15	18	+100,0	+12,8	-1,7	03/15	220	+14,0	+3,2	+3,2
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	04/15	2,6	+61,4	-65,2	-94,8	03/15	50,2	+11,8	-32,6	-32,6

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit auf Grundlage der umfangreichen Revision vom August 2014.

4) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit.

5) 15 bis unter 25 Jahre.

6) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik auf Grundlage der revidierten Daten der BA vom August 2014.

4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Bevölkerung

Bevölkerungsveränderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen im November 2014¹⁾

Schl. Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bevölkerungs- stand am 01.11.2014	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen über Kreisgrenzen			Zu- (+) oder Abnahme (-) insgesamt	Bevölkerungs- stand am 30.11.2014
			Lebend- geborene	darunter Ausländer	Ge- storbene	Geburten- überschuss (+) oder -defizit (-)	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)		
101	Braunschweig, Stadt ³⁾	248 487	187	12	234	-47	2 469	2 332	+137	+90	248 591
102	Salzgitter, Stadt ³⁾	98 754	65	5	109	-44	444	318	+126	+82	98 839
103	Wolfsburg, Stadt ³⁾	123 104	93	8	85	+8	472	494	-22	-14	123 091
151	Gifhorn ³⁾	172 348	125	2	126	-1	499	465	+34	+33	172 391
152	Göttingen ³⁾	250 258	166	19	197	-31	2 207	2 081	+126	+95	250 339
153	Goslar ³⁾	137 369	55	4	166	-111	490	467	+23	-88	137 280
154	Helmstedt ³⁾	90 818	45	2	95	-50	345	294	+51	+1	90 820
155	Northeim ³⁾	134 034	79	5	123	-44	355	385	-30	-74	133 961
156	Osterode am Harz	73 856	30	-	85	-55	250	208	+42	-13	73 843
157	Peine ³⁾	130 487	89	5	118	-29	441	327	+114	+85	130 575
158	Wolfenbüttel	119 950	73	4	100	-27	524	345	+179	+152	120 102
1	Braunschweig	1 579 465	1 007	66	1 438	-431	8 496	7 716	+780	+349	1 579 832
241	Region Hannover ³⁾	1 126 258	819	75	913	-94	3 963	2 791	+1 172	+1 078	1 127 410
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt ²⁾³⁾	522 650	480	49	403	+77	3 068	2 414	+654	+731	523 443
251	Diepholz ³⁾	211 009	123	10	181	-58	748	630	+118	+60	211 078
252	Hameln-Pyrmont ³⁾	147 675	88	12	156	-68	527	411	+116	+48	147 727
254	Hildesheim	274 728	144	6	271	-127	841	713	+128	+1	274 729
255	Holzminde ³⁾	71 572	42	3	77	-35	206	248	-42	-77	71 494
256	Nienburg (Weser) ³⁾	119 781	50	1	108	-58	354	483	-129	-187	119 595
257	Schaumburg ³⁾	155 989	77	5	185	-108	553	550	+3	-105	155 885
2	Hannover	2 107 012	1 343	112	1 891	-548	7 192	5 826	+1 366	+818	2 107 918
351	Celle ³⁾	176 085	130	5	178	-48	559	464	+95	+47	176 137
352	Cuxhaven ³⁾	196 947	100	2	205	-105	708	665	+43	-62	196 886
353	Harburg ³⁾	244 905	126	6	194	-68	980	803	+177	+109	245 021
354	Lüchow-Dannenberg	48 772	27	5	65	-38	185	198	-13	-51	48 721
355	Lüneburg ³⁾	177 945	118	3	128	-10	768	592	+176	+166	178 113
356	Osterholz ³⁾	111 479	65	1	106	-41	370	354	+16	-25	111 455
357	Rotenburg (Wümme) ³⁾	161 844	107	1	142	-35	507	446	+61	+26	161 872
358	Heidekreis	136 312	60	6	124	-64	464	491	-27	-91	136 221
359	Stade ³⁾	197 433	115	10	177	-62	693	695	-2	-64	197 371
360	Uelzen ³⁾	92 564	49	5	105	-56	318	323	-5	-61	92 504
361	Verden	133 215	86	3	116	-30	426	468	-42	-72	133 143
3	Lüneburg	1 677 501	983	47	1 540	-557	5 978	5 499	+479	-78	1 677 444
401	Delmenhorst, Stadt ³⁾	74 459	38	3	52	-14	479	327	+152	+138	74 606
402	Emden, Stadt ³⁾	49 969	25	3	41	-16	240	212	+28	+12	49 984
403	Oldenburg (Oldb), Stadt ³⁾	160 979	98	9	130	-32	839	879	-40	-72	160 909
404	Osnabrück, Stadt ³⁾	156 598	119	12	138	-19	1 071	808	+263	+244	156 843
405	Wilhelmshaven, Stadt	75 403	39	2	62	-23	441	343	+98	+75	75 478
451	Ammerland	120 023	60	2	96	-36	463	481	-18	-54	119 969
452	Aurich ³⁾	188 002	115	8	191	-76	601	608	-7	-83	187 920
453	Cloppenburg	162 666	118	8	104	+14	967	1 156	-189	-175	162 491
454	Emsland ³⁾	315 640	207	21	239	-32	1 110	1 065	+45	+13	315 658
455	Friesland ³⁾	96 997	51	2	114	-63	344	311	+33	-30	96 968
456	Grafschaft Bentheim ³⁾	134 177	93	9	104	-11	378	306	+72	+61	134 241
457	Leer	165 654	105	6	165	-60	660	479	+181	+121	165 775
458	Oldenburg ³⁾	126 916	76	6	105	-29	612	581	+31	+2	126 921
459	Osnabrück ³⁾	351 224	228	13	266	-38	1 627	1 689	-62	-100	351 117
460	Vechta ³⁾	137 396	109	12	69	+40	668	2 062	-1 394	-1 354	136 045
461	Wesermarsch	88 846	32	-	74	-42	334	295	+39	-3	88 843
462	Wittmund	56 620	40	3	49	-9	210	233	-23	-32	56 588
4	Weser-Ems	2 461 569	1 553	119	1 999	-446	11 044	11 835	-791	-1 237	2 460 356
	Niedersachsen	7 825 547	4 886	344	6 868	-1 982	32 710	30 876	+1 834	-148	7 825 550
	dav.: männlich ⁴⁾	3 844 580	2 481	170	3 435	-954	18 231	16 625	+1 606	+652	3 845 341
	weiblich ⁴⁾	3 980 967	2 405	174	3 433	-1 028	14 479	14 251	+228	-800	3 980 209
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern ²⁾											
152012	Göttingen, Stadt ³⁾	117 471	94	12	75	+19	1 029	781	+248	+267	117 740
153017	Goslar, Stadt	50 480	22	1	53	-31	185	163	+22	-9	50 471
157006	Peine, Stadt ³⁾	48 526	28	2	44	-16	201	130	+71	+55	48 584
158037	Wolfenbüttel, Stadt	51 614	33	2	53	-20	334	227	+107	+87	51 701
241005	Garbsen, Stadt ³⁾	59 895	38	4	54	-16	280	244	+36	+20	59 916
241010	Langenhagen, Stadt ³⁾	52 268	30	-	46	-16	283	221	+62	+46	52 316
252006	Hameln, Stadt ³⁾	56 223	38	7	56	-18	272	225	+47	+29	56 255
254021	Hildesheim, Stadt	99 992	47	5	99	-52	573	470	+103	+51	100 043
351006	Celle, Stadt ³⁾	68 726	52	-	78	-26	288	281	+7	-19	68 711
352011	Cuxhaven, Stadt ³⁾	48 239	23	-	68	-45	179	186	-7	-52	48 188
355022	Lüneburg, Hansestadt ³⁾	72 398	51	-	53	-2	575	418	+157	+155	72 554
359038	Stade, Hansestadt ³⁾	45 775	32	5	50	-18	221	234	-13	-31	45 745
454032	Lingen (Ems), Stadt	52 492	36	2	38	-2	198	231	-33	-35	52 457
456015	Nordhorn, Stadt ³⁾	52 476	32	1	47	-15	190	143	+47	+32	52 510
459024	Melle, Stadt	45 829	27	4	40	-13	144	155	-11	-24	45 805

1) vorläufiges Ergebnis. - 2) Spalten 6 bis 8: Wanderungen über Stadtgrenzen. - 3) Gebiet weist eine durch bestandsrelevante Korrekturen bedingte Bevölkerungsabnahme/-zunahme auf, dadurch ist die Summe aus Bevölkerungsstand Vormonat, Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungen mit dem Bevölkerungsstand aktueller Monat nicht identisch. - 4) Bei den vorliegenden Ergebnissen handelt es sich um eine erste Fortschreibung der endgültigen Zensusergebnisse nach Geschlecht. Diese ersten Fortschreibungsergebnisse können in den Untergliederungen von den endgültigen Ergebnissen sowie von den auf Grundlage der vorläufigen Zensusergebnisse vom 31.05.2013 berechneten Ergebnissen abweichen.

Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Arbeitslose im Juni 2015 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Arbeitslose						Arbeitslosenquote ²⁾ Juni 2015	Nachrichtlich:	
		im Monat					Jahres- durchschnitt ¹⁾ 2014		Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ³⁾ am 30.06.2014	Bevölkerung am 30.06.2014
		Jun. 2014	Sep. 2014	Dez. 2014	Mrz. 2015	Jun. 2015				
101	Braunschweig, Stadt	8 980	8 953	8 858	9 116	8 662	9 174	6,3	94 264	247 795
102	Salzgitter, Stadt	4 635	4 671	4 694	4 896	4 691	4 763	9,1	35 367	98 214
103	Wolfsburg, Stadt	3 134	3 185	2 983	3 119	3 090	3 136	4,7	49 274	122 595
151	Gifhorn	4 398	4 383	4 291	4 513	4 212	4 507	4,5	68 443	171 955
152	Göttingen	8 090	7 940	7 505	8 223	7 610	8 165	5,9	87 670	248 423
153	Goslar	5 782	5 663	5 568	5 729	5 153	5 863	7,6	44 837	137 455
154	Helmstedt	3 364	3 471	3 431	3 526	3 364	3 439	7,0	34 125	90 520
155	Northheim	4 663	4 680	4 637	4 881	4 512	4 814	6,4	48 518	134 190
156	Osterode am Harz	2 771	2 660	2 492	2 507	2 264	2 803	6,2	25 103	74 086
157	Peine	4 204	3 930	3 710	3 932	3 695	4 182	5,3	48 920	130 284
158	Wolfenbüttel	3 626	3 500	3 452	3 669	3 368	3 684	5,4	42 869	120 012
1	Braunschweig	53 647	53 036	51 621	54 111	50 621	54 530	x	579 390	1 575 529
241	Region Hannover darunter:	48 906	49 563	46 860	48 745	46 483	49 287	7,6	410 085	1 122 409
241 001	Hannover, Landeshauptstadt	28 465	28 876	27 267	28 341	27 312	28 682	9,5	189 258	519 942
251	Diepholz	5 234	5 099	4 954	5 146	4 927	5 266	4,2	80 716	211 987
252	Hamel-Pyrmont	5 882	5 571	5 536	5 884	5 387	6 006	7,0	52 418	147 745
254	Hildesheim	10 453	10 755	10 012	10 388	9 845	10 700	6,8	97 527	274 194
255	Holzminde	2 676	2 678	2 673	2 795	2 548	2 766	7,1	24 137	71 714
256	Nienburg (Weser)	3 732	3 891	3 750	3 964	3 493	3 925	5,3	44 629	121 440
257	Schaumburg	5 611	5 647	5 139	5 436	5 075	5 648	6,3	54 286	155 808
2	Hannover	82 494	83 204	78 924	82 358	77 758	83 598	x	763 798	2 105 297
351	Celle	6 424	6 562	6 567	6 816	6 344	6 658	7,0	61 241	175 845
352	Cuxhaven	5 820	5 797	6 165	6 514	5 663	6 073	5,6	67 534	196 872
353	Harburg	6 060	5 979	5 828	6 064	5 650	6 143	4,2	93 036	243 967
354	Lüchow-Dannenberg	2 098	2 027	1 983	2 033	1 812	2 172	8,2	14 691	48 720
355	Lüneburg	5 707	5 741	5 413	5 861	5 589	5 869	5,9	63 567	177 164
356	Osterholz	2 581	2 645	2 400	2 516	2 354	2 659	4,0	41 152	110 976
357	Rotenburg (Wümme)	3 688	3 778	3 681	3 836	3 764	3 844	4,3	61 467	161 563
358	Heidekreis	4 595	4 507	4 637	4 751	4 108	4 765	5,6	49 553	136 274
359	Stade	6 348	6 300	6 153	6 310	6 163	6 423	5,7	74 542	196 726
360	Uelzen	3 064	2 894	2 950	3 097	2 762	3 123	6,0	31 244	92 443
361	Verden	3 803	3 871	3 647	3 834	3 716	3 868	5,2	50 332	132 864
3	Lüneburg	50 188	50 101	49 424	51 632	47 925	51 597	x	608 359	1 673 414
401	Delmenhorst, Stadt	4 290	4 144	4 168	4 376	4 181	4 271	10,6	25 760	74 118
402	Emden, Stadt	2 278	2 281	2 135	2 181	2 047	2 325	7,7	17 070	49 705
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	7 367	7 359	6 940	7 250	6 906	7 364	7,7	57 589	159 942
404	Osnabrück, Stadt	6 825	7 006	6 851	7 080	6 837	6 943	7,8	57 657	155 874
405	Wilhelmshaven, Stadt	4 609	4 501	4 658	4 853	4 593	4 649	12,1	23 710	75 453
451	Ammerland	2 660	2 746	2 930	2 953	2 415	2 928	3,8	44 169	119 888
452	Aurich	6 955	6 955	7 692	7 740	6 203	7 569	6,3	64 281	187 900
453	Cloppenburg	4 546	4 683	4 912	5 114	4 385	4 911	4,9	60 470	162 381
454	Emsland	5 423	5 716	5 719	5 899	5 229	5 943	3,0	114 570	314 295
455	Friesland	2 715	2 668	2 957	3 003	2 408	2 929	4,9	33 230	97 096
456	Grafschaft Bentheim	3 237	2 932	2 756	2 946	2 752	3 127	3,8	46 974	133 888
457	Leer	5 028	5 169	5 431	5 676	4 805	5 400	5,7	55 065	165 200
458	Oldenburg	3 105	3 170	2 988	3 059	2 824	3 220	4,0	48 789	127 697
459	Osnabrück	7 600	7 473	7 305	7 570	6 919	7 737	3,5	138 268	351 436
460	Vechta	2 962	3 143	3 122	3 287	2 982	3 174	3,6	56 702	138 624
461	Wesermarsch	3 369	3 318	3 354	3 570	3 269	3 441	7,0	31 601	88 845
462	Wittmund	1 542	1 615	2 324	2 455	1 539	1 968	5,4	18 999	56 635
4	Weser-Ems	74 511	74 879	76 242	79 012	70 294	77 899	x	894 904	2 458 977
	Niedersachsen	260 840	261 220	256 211	267 113	246 598	267 624	5,9	2 846 451	7 813 217
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern										
152012	Göttingen, Stadt	4 585	4 636	4 375	4 654	4 407	4 640	7,2	39 336	116 599
153017	Goslar, Stadt	2 416	2 391	2 333	2 424	2 278	2 480	8,9	16 712	50 604
157006	Peine, Stadt	2 219	2 089	1 911	2 076	2 006	2 163	8,0	17 005	48 439
158037	Wolfenbüttel, Stadt	1 934	1 850	1 803	1 938	1 812	1 948	6,7	18 249	51 678
241005	Garbsen, Stadt	2 532	2 514	2 468	2 507	2 310	2 536	7,1	22 243	60 023
241010	Langenhagen, Stadt	2 111	2 193	2 064	2 154	2 084	2 161	7,2	20 136	52 100
252006	Hamel, Stadt	2 906	2 780	2 735	2 952	2 706	2 976	9,3	19 208	56 283
254021	Hildesheim, Stadt	5 176	5 368	4 946	5 199	4 988	5 302	9,6	33 119	99 348
351006	Celle, Stadt	3 254	3 302	3 308	3 344	3 136	3 326	8,9	23 398	68 610
352011	Cuxhaven, Stadt	1 905	1 929	2 215	2 317	1 901	2 090	7,8	15 727	48 286
355022	Lüneburg, Hansestadt	3 121	3 102	2 924	3 166	3 079	3 162	7,9	25 238	71 852
359038	Stade, Hansestadt	2 337	2 380	2 341	2 377	2 419	2 397	9,6	16 597	45 552
454032	Lingen (Ems), Stadt	1 152	1 204	1 153	1 156	1 083	1 210	3,6	19 669	52 308
456015	Nordhorn, Stadt	1 871	1 693	1 562	1 645	1 589	1 795	5,4	18 660	52 369
459024	Melle, Stadt	961	952	890	878	838	964	3,2	18 254	45 848

1) Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte einschl. Optionskommunen entsprechend der im SGB II geforderten Vergleichbarkeits- und Qualitätssicherung. Abweichung der Summen aufgrund von Rundungsdifferenzen. - 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. - 3) Am Wohnort. Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Dateistand Juni 2015, Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost, Hannover.

1. Unterbeschäftigung¹⁾ im Berichtsmonat März 2015 in Niedersachsen

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Unterbeschäftigte (ohne Kurzarbeit)					Unterbeschäftigungsquote März 2015	Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	
		Berichtsmonat							in %	in %	absolut	in %
		Mrz. 2014	Jun. 2014	Sep. 2014	Dez. 2014	Mrz. 2015				
101	Braunschweig, Stadt	12 572	12 052	11 740	11 540	11 749	8,5	77,6	- 823	- 6,5
102	Salzgitter, Stadt	6 415	6 107	5 920	5 956	6 067	11,7	80,7	- 348	- 5,4
103	Wolfsburg, Stadt	4 777	4 477	4 470	4 288	4 352	6,5	71,7	- 425	- 8,9
151	Gifhorn	5 768	5 395	5 382	5 250	5 455	5,8	82,7	- 313	- 5,4
152	Göttingen	11 737	11 182	10 994	10 465	10 794	8,2	76,2	- 943	- 8,0
153	Goslar	8 072	7 590	7 364	7 212	7 408	10,7	77,3	- 664	- 8,2
154	Helmstedt	4 318	4 113	4 174	4 125	4 215	8,6	83,7	- 103	- 2,4
155	Northeim	6 384	5 947	5 888	5 834	6 128	8,6	79,7	- 256	- 4,0
156	Osterode am Harz	3 925	3 712	3 493	3 396	3 445	9,2	72,8	- 480	- 12,2
157	Peine	6 222	5 976	5 575	5 481	5 693	8,1	69,1	- 529	- 8,5
158	Wolfenbüttel	4 749	4 371	4 265	4 273	4 475	7,2	82,0	- 274	- 5,8
1	Braunschweig	74 939	70 922	69 265	67 820	69 781	x	x	- 5 158	- 6,9
241	Region Hannover	65 372	63 529	62 749	61 559	63 142	10,3	77,2	- 2 230	- 3,4
251	Diepholz	7 077	6 701	6 466	6 510	6 629	5,7	77,6	- 448	- 6,3
252	Hameln-Pyrmont	7 861	7 371	7 095	7 220	7 334	9,5	80,2	- 527	- 6,7
254	Hildesheim	13 685	12 967	13 017	12 597	12 897	8,8	80,5	- 788	- 5,8
255	Holzwinden	3 753	3 448	3 363	3 342	3 482	9,6	80,3	- 271	- 7,2
256	Nienburg (Weser)	5 021	4 685	4 781	4 760	4 879	7,4	81,2	- 142	- 2,8
257	Schaumburg	7 185	6 969	7 041	6 765	6 973	8,7	78,0	- 212	- 3,0
2	Hannover	109 954	105 670	104 512	102 753	105 336	x	x	- 4 618	- 4,2
351	Celle	8 543	8 109	8 155	8 238	8 505	9,4	80,1	- 38	- 0,4
352	Cuxhaven	8 259	7 379	7 176	7 596	7 904	7,7	82,4	- 355	- 4,3
353	Harburg	7 727	7 390	7 275	7 201	7 508	5,6	80,8	- 219	- 2,8
354	Lüchow-Dannenberg	2 941	2 666	2 568	2 569	2 588	11,5	78,6	- 353	- 12,0
355	Lüneburg	8 103	7 528	7 449	7 281	7 621	8,1	76,9	- 482	- 5,9
356	Osterholz	3 810	3 576	3 589	3 380	3 486	5,9	72,2	- 324	- 8,5
357	Rotenburg (Wümme)	5 128	4 751	4 757	4 733	4 776	5,4	80,3	- 352	- 6,9
358	Heidekreis	6 895	6 258	6 251	6 539	6 657	9,0	71,4	- 238	- 3,5
359	Stade	8 382	8 131	7 956	7 992	8 112	7,4	77,8	- 270	- 3,2
360	Uelzen	4 276	3 897	3 675	3 693	3 828	8,3	80,9	- 448	- 10,5
361	Verden	4 945	4 732	4 726	4 683	4 797	6,6	79,9	- 148	- 3,0
3	Lüneburg	69 009	64 417	63 577	63 905	65 782	x	x	- 3 227	- 4,7
401	Delmenhorst, Stadt	5 703	5 549	5 325	5 356	5 585	13,6	78,4	- 118	- 2,1
402	Emden, Stadt	3 183	2 969	2 921	2 782	2 824	10,5	77,2	- 359	- 11,3
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	9 700	9 461	9 348	9 004	9 381	10,4	77,3	- 319	- 3,3
404	Osnabrück, Stadt	9 286	9 151	9 213	9 139	9 442	10,7	75,0	+ 156	+ 1,7
405	Wilhelmshaven, Stadt	6 048	5 809	5 601	5 755	5 914	15,2	82,1	- 134	- 2,2
451	Ammerland	4 150	3 683	3 649	3 915	3 945	6,1	74,9	- 205	- 4,9
452	Aurich	9 994	8 559	8 356	9 377	9 306	9,4	83,2	- 688	- 6,9
453	Cloppenburg	6 508	5 868	5 986	6 122	6 389	7,2	80,0	- 119	- 1,8
454	Emsland	9 920	8 995	9 143	9 516	9 919	5,8	59,5	- 1	+ 0,0
455	Friesland	4 037	3 451	3 339	3 694	3 716	7,5	80,8	- 321	- 8,0
456	Grafschaft Bentheim	4 418	4 243	3 993	3 968	4 097	5,6	71,9	- 321	- 7,3
457	Leer	7 552	6 703	6 869	7 211	7 227	8,5	78,5	- 325	- 4,3
458	Oldenburg	4 548	4 201	4 229	4 128	4 218	6,0	72,5	- 330	- 7,3
459	Osnabrück	10 781	10 280	10 139	10 135	10 331	5,2	73,3	- 450	- 4,2
460	Vechta	4 287	3 974	4 053	4 087	4 269	5,2	77,0	- 18	- 0,4
461	Wesermarsch	4 596	4 299	4 193	4 214	4 420	9,4	80,8	- 176	- 3,8
462	Wittmund	2 939	2 052	2 105	2 760	2 869	10,1	85,6	- 70	- 2,4
4	Weser-Ems	107 650	99 247	98 462	101 163	103 852	x	x	- 3 798	- 3,5
	Niedersachsen	361 552	340 256	335 816	335 641	344 751	8,2	77,5	- 16 801	- 4,6

1) Daten zur geförderten Altersteilzeit liegen nicht auf Kreisebene vor.
Die Summe der Statistischen Regionen entspricht rechnerisch nicht dem Wert für Niedersachsen.
Aufgrund von Revisionen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu bisher veröffentlichten Daten kommen.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost. Datenstand Juli 2015

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im April 2015

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)														
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jung-rinder ⁴⁾	G	H	G	H	G	H	G	H	G
a) nur taugliche Schlachttiere																	
Braunschweig	161	64	-	112	17	23	5	4	2 479	158	452	55	76	39	7	-	14
Hannover	484	46	3	270	87	63	30	31	49 038	76	860	108	290	25	7	2	4
Lüneburg	1 118	165	34	292	569	211	12	-	222 535	121	360	18	175	57	24	4	60
Weser-Ems	41 175	163	106	17 628	10 341	2 449	10 573	78	1 245 022	306	2 014	157	193	26	2	7	48
Niedersachsen	42 938	438	143	18 302	11 014	2 746	10 620	113	1 519 074	661	3 686	338	734	147	40	13	126
b) Schlachtmenge⁶⁾ in t																	
Braunschweig	55,2	18,4	-	42,1	5,1	6,6	0,7	0,7	233,1	14,9	8,1	1,0	2,3	1,2	0,1	-	3,7
Hannover	156,1	15,3	1,0	101,5	25,9	18,1	4,4	5,1	4 610,1	7,1	15,5	1,9	8,7	0,8	0,1	-	1,1
Lüneburg	353,3	53,2	11,7	109,8	169,5	60,6	1,8	-	20 920,5	11,4	6,5	0,3	5,3	1,7	0,4	0,1	15,8
Weser-Ems	12 021,5	52,5	36,5	6 628,5	3 079,8	702,9	1 560,9	13,0	117 044,5	28,8	36,3	2,8	5,8	0,8	-	0,1	12,7
Niedersachsen	12 586,2	139,4	49,3	6 881,9	3 280,2	788,2	1 567,8	18,8	142 808,1	62,1	66,3	6,1	22,0	4,4	0,7	0,2	33,3
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...																	
März 2015	14 353,4	167,7	61,4	7 862,6	3 651,8	875,0	1 880,2	22,4	157 188,6	93,1	83,9	7,1	32,3	7,5	1,3	0,3	35,9
April 2014	13 606,6	110,0	63,9	7 050,5	3 787,0	953,8	1 724,5	26,9	149 335,5	61,8	90,4	5,8	42,2	7,8	2,1	0,6	36,4
Jan. bis April 15	53 517,2	663,5	193,2	29 035,7	14 434,1	3 206,3	6 576,3	71,6	590 544,2	396,1	256,1	23,4	87,7	25,4	3,6	1,0	136,2
Jan. bis April 14 das ist eine	57 338,7	593,1	255,3	30 968,4	16 128,0	3 771,8	6 134,5	80,7	603 139,8	413,4	272,3	15,0	117,0	24,7	4,0	1,6	139,4
Veränderung in %	- 6,7	+ 11,9	- 24,3	- 6,2	- 10,5	- 15,0	+ 7,2	- 11,3	- 2,1	- 4,2	- 5,9	+ 56,2	- 25,0	+ 2,7	- 10,0	- 34,1	- 2,3
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg																	
Niedersachsen	293,12	344,79	376,02	297,82	287,02	147,63	166,09	94,01	18,00	30,00	18,00	264,00					

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben.

3) Kälber bis zu 8 Monaten.

4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

Die ehemalige Tabelle 2 (An Molkereien und Händler gelieferte Milch) entfällt bis auf weiteres, da keine aktuellen Daten aus der Milchwirtschaft zur Verfügung stehen.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2015

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ⁸⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken				Geschlachtetes Geflügel				
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	ins-gesamt ⁹⁾	darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast-					Jungmast-	Trut-hühner
	Anzahl		rassen		küken		rassen		küken		t				
1 000 Stück															
Januar	14 715,2	364 193	4 684,0	38 042,9	•	—	•	1 773,9	30 157,5	•	—	•	74 620,4	41 156,1	31 122,1
Februar	15 169,7	348 077	4 040,3	33 942,7	•	—	•	4 253,2	1 588,0	•	—	•	72 636,5	42 189,9	28 557,9
März	15 221,1	402 606	4 421,4	38 696,5	•	•	•	5 234,8	1 834,9	•	•	•	81 159,4	46 297,8	32 729,1
April	15 121,7	374 666	6 103,6	37 476,0	•	175,3	•	4 693,4	1 624,6	•	67,5	•	78 103,7	45 307,9	30 247,1
Mai															
Juni															
Juli															
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
April 2014	+ 6,0	+ 5,0	+ 14,2	- 2,1	x	+ 7,5	+ 1,5	- 15,4	+ 1,2	x	- 17,7	+ 8,6	+ 2,0	+ 5,2	- 0,1
Jan. bis April 2014	+ 4,6	+ 4,7	- 0,3	+ 1,1	x	- 37,4	+ 53,9	- 6,7	+ 1,9	x	- 17,7	+ 7,7	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,8

8) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

9) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten
Gewerbebranchen im 4. Vierteljahr 2014
- Messzahlen und Veränderungsraten -

Nr. der Klas- sifi- kation ¹⁾	Gewerbebranchen	Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
		Messzahl 4.Vj 2014	Veränderung gegenüber		Messzahl 4.Vj 2014	Veränderung gegenüber	
			3.Vj 2014	4.Vj 2014		3.Vj 2014	4.Vj 2014
		30.9.2009 = 100	%		VJD ³⁾ 2009 = 100	%	
	Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	100,5	- 2,2	- 0,4	123,6	9,1	0,0
	davon:						
	I Bauhauptgewerbe	100,2	- 4,9	- 0,9	137,9	12,7	- 2,4
	darunter:						
01,05	Maurer und Betonbauer;	99,2	- 4,9	- 0,9	138,5	15,0	- 1,4
03	Zimmerer	107,4	- 3,9	0,4	136,4	6,4	- 2,9
04	Dachdecker	100,0	- 5,8	- 1,3	133,0	3,8	- 8,3
	II Ausbaugewerbe	103,6	- 2,3	0,1	130,0	19,7	- 0,7
	darunter:						
09	Stuckateure	107,9	- 3,5	4,2	153,6	33,8	14,4
10	Maler und Lackierer	91,3	- 8,3	- 1,1	130,9	8,2	- 3,5
23,24	Klempner; Installateur und Heizungsbauer	107,8	- 1,0	0,8	137,6	26,8	- 0,3
25	Elektrotechniker	107,8	- 0,9	- 0,1	122,9	20,8	- 1,1
27	Tischler	101,0	- 1,3	0,6	132,2	15,2	2,0
39	Glaser	104,6	- 2,0	1,0	123,0	1,3	- 3,5
	III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	106,7	- 1,1	0,8	131,6	5,0	3,0
	darunter:						
13	Metallbauer	100,7	- 1,6	- 1,3	127,4	9,9	4,0
16	Feinwerkmechaniker	112,0	- 0,6	2,5	133,0	7,9	1,7
19	Informationstechniker	98,5	- 1,2	- 3,0	98,3	7,9	- 3,6
21	Landmaschinenmechaniker	115,5	- 1,0	3,8	143,4	- 10,1	2,4
	IV Kraftfahrzeuggewerbe	103,4	- 0,8	0,0	99,5	- 0,1	1,2
	darunter:						
20	Kraftfahrzeugtechniker	102,3	- 0,8	0,1	96,5	0,2	1,7
	V Lebensmittelgewerbe	90,3	- 1,2	- 3,1	114,3	2,4	- 2,9
	davon:						
30	Bäcker	90,3	- 1,1	- 4,2	116,3	3,0	3,6
31	Konditoren	88,7	- 2,1	- 1,7	121,6	- 1,8	- 4,3
32	Fleischer	90,5	- 1,0	- 0,8	112,1	2,4	- 6,7
	VI Gesundheitsgewerbe	101,9	- 0,8	0,8	119,8	3,8	7,1
	darunter:						
33	Augenoptiker	90,2	- 1,0	- 1,6	107,4	- 1,9	4,2
35	Orthopädietechniker	114,8	- 0,7	3,5	117,2	3,4	0,7
37	Zahn techniker	101,9	- 1,1	0,1	112,7	15,3	5,5
	VII Handwerke für den privaten Bedarf	90,8	- 2,1	- 1,1	116,8	4,9	- 1,3
	darunter:						
08	Steinmetzen u.Steinbildhauer	86,2	- 10,0	- 1,7	112,6	1,4	- 7,8
38	Friseure	90,1	- 1,7	- 1,4	109,0	0,9	3,1

1) Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A der Handwerksordnung.

2) Ohne Umsatzsteuer.

3) Vierteljahresdurchschnitt.

Außenhandel

April 2015

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)					Einfuhr (Generalhandel)					
	April 2015	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		April 2015	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		
		Januar-April	Anteil an Gesamtausfuhr	Monat	Zeitraum		Januar-April	Anteil an Gesamteinfuhr	Monat	Zeitraum	
	1 000 Euro			%		1 000 Euro			%		
1	Lebende Tiere	37 571	137 998	0,5	-16,9	-19,2	48 604	218 807	0,8	-37,5	-22,8
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	402 760	1 621 394	5,9	-13,5	-11,3	190 195	773 986	2,8	-2,4	+4,0
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	279 286	1 228 980	4,4	-2,2	-1,0	307 037	1 351 715	4,9	-25,3	-14,6
4	Genussmittel	66 351	285 386	1,0	-5,5	-6,3	46 953	168 678	0,6	+16,1	-8,1
5	Rohstoffe	53 609	223 567	0,8	-18,2	-12,6	1 578 219	5 886 803	21,4	+5,8	+5,9
6	Halbwaren	233 772	921 277	3,3	-20,4	-22,3	424 279	1 671 561	6,1	-21,2	-17,7
7	Vorerzeugnisse	928 274	3 444 124	12,5	+10,3	+3,0	604 261	2 429 744	8,8	-14,9	-10,5
8	Enderzeugnisse	4 398 268	18 740 450	67,8	-2,8	+8,6	3 314 173	13 176 556	47,9	+4,0	+3,3
	Insgesamt	6 678 919	27 623 283	100,0	-0,4	+6,2	6 997 349	27 491 291	100,0	+1,2	+2,4
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen¹⁾											
201+202	Milch und Milcherzeugnisse (ohne Käse)	85 162	327 697	1,2	-26,8	-22,8	16 447	63 791	0,2	-22,5	-13,9
204	Fleisch, Fleischwaren	190 249	795 690	2,9	-11,1	-6,6	58 986	242 658	0,9	-16,3	-13,8
518	Erdöl und Erdgas	2	1 411	0,0	-99,6	-26,3	1 372 460	5 165 450	18,8	+4,4	+9,4
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölzeugnisse)	99 776	397 708	1,4	-33,1	-28,2	177 030	745 234	2,7	-31,5	-19,1
708	Papier und Pappe	117 393	457 560	1,7	+3,3	+3,2	40 363	155 561	0,6	-10,2	-12,1
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	454 112	1 778 951	6,4	-3,0	-1,8	349 724	1 416 261	5,2	-23,3	-15,6
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorerzeugnisse)	282 426	965 220	3,5	+40,2	+13,4	163 768	663 583	2,4	+7,2	+4,4
801 bis 807	Bekleidung	7 975	38 321	0,1	-8,7	-8,7	181 683	892 413	3,2	+11,9	+19,0
816	Kautschukwaren	90 046	331 553	1,2	+5,6	+0,9	134 904	540 006	2,0	-4,0	-6,7
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	142 671	583 041	2,1	-4,2	+1,4	142 999	596 791	2,2	-9,2	-4,2
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	335 196	1 430 444	5,2	-7,8	-2,5	239 090	996 483	3,6	-7,1	-2,3
841 bis 859	Maschinen	692 911	2 759 698	10,0	-8,2	-1,1	466 701	1 844 295	6,7	+0,5	+1,8
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	407 281	1 472 994	5,3	+8,4	-2,3	448 712	1 902 747	6,9	+1,9	+4,8
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	124 764	555 123	2,0	-8,2	-0,7	95 030	358 091	1,3	+13,8	+5,4
883	Luftfahrzeuge	12 546	40 328	0,1	-16,2	-30,0	71 263	427 146	1,6	+19,3	+41,3
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	2 221 574	9 255 540	33,5	-1,7	+9,7	1 123 149	3 785 059	13,8	+13,2	+1,1
Außenhandel nach Erdteilen											
Afrika		170 831	632 947	2,3	+19,4	+5,4	206 092	755 719	2,7	+30,8	+33,1
Amerika		604 734	3 103 497	11,2	-0,1	+34,7	532 192	2 002 772	7,3	+5,4	-2,6
Asien		844 589	3 389 804	12,3	+1,4	+0,3	821 147	3 791 641	13,8	+5,4	+14,4
Australien-Ozeanien		69 369	282 481	1,0	+0,8	-3,8	17 254	85 187	0,3	-9,0	+6,5
Europa		4 987 346	20 206 735	73,2	-1,3	+4,0	5 420 664	20 855 924	75,9	-0,6	+0,2
EU-Länder insgesamt		4 401 379	17 831 402	64,6	-0,8	+5,1	3 918 225	15 430 326	56,1	-4,3	-0,7
davon:	Frankreich	551 909	2 294 916	8,3	-2,0	+3,0	271 988	1 231 359	4,5	-8,2	-7,4
	Niederlande	629 829	2 480 135	9,0	-0,8	+2,4	624 858	2 584 563	9,4	-22,6	-14,0
	Italien	285 327	1 190 653	4,3	+1,6	+6,6	262 014	1 036 676	3,8	-7,2	+0,2
	Vereinigtes Königreich	625 044	2 342 581	8,5	+16,8	+14,0	264 031	1 187 712	4,3	-27,7	+23,9
	Irland	66 730	268 703	1,0	+39,7	+43,4	27 065	112 172	0,4	+4,1	+18,4
	Dänemark	143 751	611 965	2,2	-8,5	-0,5	101 490	417 580	1,5	-7,8	+0,3
	Griechenland	27 472	114 889	0,4	+6,8	+8,8	8 001	32 885	0,1	-9,2	-11,6
	Portugal	73 830	280 695	1,0	+16,8	+4,4	97 855	371 874	1,4	+23,7	+16,2
	Spanien	310 867	1 347 471	4,9	-4,5	+12,1	214 803	866 840	3,2	+0,9	+4,4
	Schweden	167 448	733 285	2,7	-16,3	-4,3	105 909	378 970	1,4	-5,5	-23,0
	Finnland	67 979	272 471	1,0	+11,3	+12,8	78 918	261 926	1,0	+23,9	-0,1
	Österreich	252 022	1 058 538	3,8	-16,5	-2,2	173 096	652 919	2,4	+10,0	+0,6
	Belgien	251 774	1 009 984	3,7	-8,3	-0,8	232 050	937 126	3,4	-20,8	-12,6
	Luxemburg	22 743	86 496	0,3	-12,2	-3,5	18 785	74 782	0,3	+27,3	+40,4
	Malta	1 924	7 025	0,0	+46,6	+20,4	1 601	7 086	0,0	-58,7	-28,8
	Estland	10 963	39 190	0,1	-32,3	-35,5	6 314	18 741	0,1	+19,4	+12,2
	Lettland	19 385	72 250	0,3	-7,6	+8,6	6 000	26 551	0,1	+5,7	+13,6
	Litauen	19 807	90 089	0,3	+22,3	+56,9	19 200	80 771	0,3	-2,6	-2,0
	Polen	347 707	1 346 726	4,9	+6,7	+8,3	478 049	1 911 565	7,0	+5,6	+13,2
	Tschechische Republik	218 604	912 298	3,3	-5,9	+2,9	258 021	1 008 656	3,7	+6,9	+3,1
	Slowakei	67 900	274 207	1,0	-11,5	-6,7	372 209	1 076 943	3,9	+47,6	+2,6
	Ungarn	131 852	553 196	2,0	-2,9	+6,5	152 975	595 529	2,2	+2,9	+1,0
	Rumänien	58 924	229 058	0,8	-6,2	-4,1	80 900	339 184	1,2	-8,4	-4,8
	Bulgarien	11 126	50 955	0,2	-9,9	-11,4	22 490	88 832	0,3	+53,1	+42,8
	Slowenien	18 926	89 529	0,3	-5,5	+18,9	32 527	105 081	0,4	+16,4	-1,1
	Kroatien	14 489	59 084	0,2	+9,0	+8,4	6 029	21 240	0,1	+29,5	+3,2
	Zypern	3 048	15 011	0,1	-25,3	+1,0	1 048	2 762	0,0	+26,2	+10,8
Norwegen		82 778	324 030	1,2	+31,2	+30,7	1 177 408	4 130 410	15,0	+13,1	+3,3
Schweiz		198 514	739 537	2,7	+10,6	+1,3	63 413	274 163	1,0	-16,6	-12,3
Türkei		148 049	640 582	2,3	+16,1	+35,9	101 163	369 814	1,3	+10,4	-1,0
Russische Föderation		108 753	464 304	1,7	-39,6	-39,1	121 966	419 806	1,5	+19,1	+10,8
Südafrika		57 948	230 578	0,8	+11,5	+11,1	78 263	236 728	0,9	+18,1	+3,7
Vereinigte Staaten von Amerika		382 464	2 192 072	7,9	+10,8	+70,2	239 557	1 017 471	3,7	+10,3	+14,7
Kanada		42 335	153 487	0,6	-34,4	-20,6	23 574	89 802	0,3	+75,8	+9,3
Mexiko		83 712	320 387	1,2	+10,0	+4,8	113 375	263 336	1,0	+24,0	-11,2
Brasilien		44 558	189 880	0,7	-24,1	-29,0	113 885	440 920	1,6	+1,5	-5,7
Indien		32 654	123 038	0,4	+1,3	-0,2	58 861	219 405	0,8	+5,8	+1,0
China		270 281	1 141 503	4,1	-8,1	-6,4	388 288	2 042 133	7,4	+0,2	+14,6
Japan		103 176	426 288	1,5	+19,5	+11,6	62 560	226 678	0,8	+17,0	+24,0
Australien		60 027	246 438	0,9	+7,2	-2,1	13 469	42 179	0,2	+34,0	-18,7

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2015^{*)}

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis März			Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum				
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen		
		insges.	dar. mit Personen- schaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	104	75	1	8	79	215	1	33	230	+25,0	-2	+9	+41
102	Salzgitter, Stadt	33	27	1	7	31	62	2	20	60	-7,5	+2	+5	-10
103	Wolfsburg, Stadt	51	43	1	3	52	116	3	6	140	+2,7	+2	-3	-7
151	Gifhorn	62	53	-	7	68	126	3	20	146	+12,5	+1	-1	+12
152	Göttingen	106	85	2	12	110	229	4	41	263	+12,3	+2	-9	+43
153	Goslar	35	29	-	6	31	84	1	19	86	-20,0	+1	-5	-36
154	Helmstedt	26	19	-	6	20	59	1	16	65	-26,3	+1	-7	-18
155	Northeim	37	30	1	11	29	76	1	21	81	+7,0	-2	+13	-5
156	Osterode am Harz	15	12	-	2	14	43	2	6	50	+7,5	+1	-	+7
157	Peine	49	39	-	10	46	93	-	26	102	+45,3	-	+17	+33
158	Wolfenbüttel	43	36	-	6	33	55	-	10	55	-28,6	-	-7	-28
1	Braunschweig	561	448	6	78	513	1 158	18	218	1 278	+4,8	+6	+12	+32
241	Region Hannover	428	370	4	37	415	1 026	15	105	1 186	+23,6	+8	+12	+250
	dar.: Hannover, Ldshpst.	260	213	-	19	241	565	2	50	665	+32,3	+1	+3	+180
251	Diepholz	91	77	2	20	78	178	3	45	191	-4,8	-	-3	+3
252	Hamelnd-Pyrmont	48	42	-	7	48	116	2	21	132	+8,4	+1	-2	+10
254	Hildesheim	79	66	-	24	65	204	2	44	229	-0,5	+1	-1	+4
255	Holzwinden	18	11	-	3	9	42	1	20	56	+16,7	+1	+7	-6
256	Nienburg (Weser)	46	35	-	9	47	90	1	29	100	+34,3	+1	+16	+23
257	Schaumburg	53	38	-	11	42	128	5	19	151	+2,4	+3	+6	-18
2	Hannover	763	639	6	111	704	1 784	29	283	2 045	+14,6	+15	+35	+266
351	Celle	60	50	-	5	54	129	1	13	143	+3,2	-	+1	+4
352	Cuxhaven	71	56	-	10	67	154	-	28	172	+29,4	-6	+3	+48
353	Harburg	89	74	-	14	75	205	2	32	222	+19,2	+1	+4	+42
354	Lüchow-Dannenberg	13	11	3	2	9	29	4	8	24	+38,1	+4	-	+2
355	Lüneburg	73	68	-	8	79	157	-	26	186	+12,1	-	+14	+12
356	Osterholz	32	26	-	1	35	91	3	9	116	+9,6	+3	-3	+29
357	Rotenburg (Wümme)	65	58	1	13	63	187	6	37	196	+10,0	-	-4	-
358	Heidekreis	69	52	4	5	79	170	6	26	218	+32,8	+3	+8	+59
359	Stade	56	47	3	12	41	146	4	31	144	+18,7	+2	+12	+8
360	Uelzen	34	31	-	12	37	86	4	31	105	+72,0	+4	+26	+47
361	Verden	54	47	-	6	63	144	-	21	165	+19,0	-1	+6	+25
3	Lüneburg	616	520	11	88	602	1 498	30	262	1 691	+19,6	+10	+67	+276
401	Delmenhorst, Stadt	25	22	-	3	21	75	1	7	81	+53,1	+1	+3	+30
402	Emden, Stadt	23	19	-	1	21	53	-	5	58	+51,4	-	+1	+14
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	74	55	-	7	68	182	-	28	190	+23,0	-1	+13	+28
404	Osnabrück, Stadt	70	57	-	11	55	152	-	25	160	+7,8	-	+1	+6
405	Wilhelmshaven, Stadt	33	25	-	5	31	71	-	10	76	+9,2	-	+3	-8
451	Ammerland	52	43	1	5	46	119	1	20	137	+36,8	-1	-2	+34
452	Aurich	83	68	1	13	72	195	3	35	210	+25,0	+3	+11	+23
453	Cloppenburg	58	50	2	14	56	158	5	39	168	+11,3	-	+12	-5
454	Emsland	129	109	1	22	128	309	4	60	344	+10,4	+3	-29	+73
455	Friesland	49	42	1	12	43	91	3	21	101	+9,6	-1	+9	+18
456	Grafschaft Bentheim	58	54	-	20	50	152	2	50	145	+35,7	+2	+22	+25
457	Leer	61	54	-	7	56	138	2	21	147	+42,3	-	+2	+51
458	Oldenburg	51	41	-	15	43	122	1	30	133	+9,9	-2	+2	+19
459	Osnabrück	104	78	1	17	81	291	6	59	301	+15,9	+3	-	+37
460	Vechta	61	57	-	14	65	141	-	37	148	+39,6	-1	+18	+27
461	Wesermarsch	30	24	2	8	25	63	2	20	64	-17,1	+1	+8	-22
462	Wittmund	17	13	-	1	18	40	1	7	48	-4,8	+1	+1	-
4	Weser-Ems	978	811	9	175	879	2 352	31	474	2 511	+19,0	+8	+75	+350
	Land Niedersachsen	2 918	2 418	32	452	2 698	6 792	108	1 237	7 525	+15,3	+39	+189	+924

^{*)} vorläufige Werte

Güterumschlag der Seeschifffahrt im April 2015 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	April ^{*)}		Januar bis April ^{*)}	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	433 049	-21,6	1 973 609	+9,3
Cuxhaven	189 658	-10,6	718 566	-10,6
Brake	486 395	-16,3	2 122 702	+0,8
Nordenham	212 052	-20,5	711 032	-33,8
Wilhelmshaven	1 716 500	-7,1	7 725 328	-5,1
dar. JadeWeserPort ²⁾	295 923	+273,3	796 601	+377,2
Emden	416 949	-5,6	1 350 072	-15,3
Leer ¹⁾	5 745	-	8 015	+63,6
Papenburg	50 041	-10,4	181 591	+7,8
übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	133 671	-8,8	447 750	-6,4
insgesamt	3 939 983	-5,8	16 035 266	-1,8

^{*)} vorläufige Werte.

1) Kein Umschlag wegen Schleusenarbeiten.

2) Neuaufnahme des JadeWeserPorts ab Januar 2013

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzel- und Kfz-Handel im April 2015 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	in jeweiligen Preisen				in Preisen von 2010				
		Veränderung (%) gegenüber		April 2015	Veränderung (%) gegenüber		April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		Vormonat	Vorjahresmonat		Vormonat	Vorjahresmonat				
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	121,4	-4,0	+7,6	109,9	+4,1	117,1	+6,7	106,2	+3,4
	darunter									
45.1	Handel mit Kraftwagen	117,1	-7,0	+12,6	108,6	+7,8	114,1	+11,1	106,0	+6,6
47	Einzelhandel insgesamt	108,2	+0,4	+0,5	102,6	+1,8	101,2	-0,2	97,1	+1,9
	Einzelhandel mit ...									
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-Verbrauchermärkte)	110,3	+3,5	+0,2	103,3	+1,1	100,5	-0,7	94,8	+1,0
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i. d. R. Waren- und Kaufhäuser)	108,7	+1,6	+5,3	99,8	+6,9	103,6	+4,6	96,3	+6,6
	Facheinzelhandel mit...									
47.2	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	112,7	+7,7	+2,1	103,3	+3,5	101,0	+0,5	93,0	+2,6
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (i. Verkaufsräumen)	76,5	-9,2	-4,2	85,2	+1,4	100,8	-0,8	111,9	+6,0
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	109,8	-4,2	-0,4	102,8	+1,8	104,9	-1,0	98,7	+1,3
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	108,8	-0,7	-2,5	97,3	-0,7	101,1	-3,6	91,1	-1,2
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	111,6	+0,3	+3,6	105,0	+4,3	102,6	+1,6	97,5	+2,3
	darunter mit...									
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	109,0	-25,9	-2,4	125,3	+11,6	145,8	-0,6	165,3	+14,4
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	73,1	-7,7	-4,7	81,9	+0,4	95,3	-1,6	106,6	+4,9
47.52	Metalwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	116,4	+9,8	-4,0	91,4	-2,5	108,9	-4,6	85,6	-3,2
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	107,3	-11,9	+2,4	110,9	+4,9	103,3	+1,7	107,2	+4,5
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	94,3	-3,3	+1,3	97,6	-0,7	84,4	-1,3	87,9	-2,6
47.71	Bekleidung	105,7	+7,8	+0,5	93,5	+0,3	97,0	+0,2	88,8	+0,0
47.72	Schuhen und Lederwaren	114,0	+9,6	-2,2	89,2	-4,8	105,0	-3,1	84,4	-5,5
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	117,0	-2,3	+5,6	115,2	+6,0	107,7	+2,5	106,4	+2,7
47.73	darunter Apotheken	121,3	-2,5	+5,5	120,6	+6,2	108,2	+1,3	107,9	+1,5
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	114,4	+2,9	+15,4	106,7	+11,1	106,1	+14,6	99,2	+10,6
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	118,8	+21,6	+24,0	95,8	+3,8	137,9	+23,4	111,7	+3,8
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	113,3	+14,8	+3,0	96,7	+1,6	100,9	+1,5	86,9	+1,3
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	102,2	-10,3	-6,1	106,5	-1,1	99,0	-4,8	104,5	+1,1

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzel- und Kfz-Handel im April 2015 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im April 2015			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum			
		Messzahl			Prozent				
Einzelhandel									
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	105,2	102,2	117,6	+0,3	+0,9	+1,0	+0,7	+1,9
	darunter								
45.1	Handel mit Kraftwagen	105,4	102,8	116,9	+0,2	+1,2	+1,5	+1,2	+2,4
47	Einzelhandel insgesamt	103,1	102,8	103,2	+0,6	+0,6	+0,7	+1,9	+0,0
	Einzelhandel mit ...								
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmitt.(i.d.R. Super-Verbrauchermärkte)	103,5	106,2	102,4	+0,2	-0,7	-0,3	+2,7	-1,5
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i. d. R. Waren- und Kaufhäuser)	95,7	101,3	92,1	-0,1	+2,2	+1,9	+6,4	-1,1
	Facheinzelhandel mit...								
47.2	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	102,1	99,3	103,5	+2,4	+3,1	+2,0	+3,3	+1,3
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (i. Verkaufsräumen)	98,8	95,7	112,4	-0,9	-1,3	-1,8	-0,3	-6,9
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	102,5	100,0	106,2	+0,7	+1,3	+1,5	+0,9	+2,3
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	101,8	99,9	103,5	+0,8	-0,3	+0,6	+1,8	-0,4
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	104,2	102,6	105,2	+0,6	+1,6	+1,7	+2,1	+1,5
	darunter mit...								
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	131,6	107,8	248,7	+2,2	+9,0	+9,4	+5,6	+17,9
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	92,4	91,9	95,4	-1,2	-3,6	-4,2	-1,7	-12,2
47.52	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	102,5	95,8	112,6	+1,3	+4,5	+6,0	+4,5	+8,0
47.59	Möbel	101,4	100,3	103,1	+0,4	+0,7	+0,2	-1,9	+3,3
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	106,0	93,1	113,6	+0,7	+2,6	+2,2	-4,4	+5,7
47.71	Bekleidung	105,6	96,7	109,5	+0,5	-0,7	+0,1	+0,3	+0,0
47.72	Schuhen und Lederwaren	98,4	93,8	100,4	-0,4	-1,6	-1,5	-4,2	-0,2
4773-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	105,2	112,0	101,1	+0,7	+4,3	+3,9	+4,8	+3,4
47.73	darunter Apotheken	106,5	108,8	105,4	+0,5	+2,0	+1,0	+1,9	+0,5
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	106,0	96,5	119,5	-0,5	+5,6	+5,0	+4,6	+5,5
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	68,8	68,8	55,8	+0,0	+1,3	-0,6	-1,4	+0,0
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	97,0	107,8	93,4	+4,2	+1,0	+1,7	+2,0	+1,6
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	110,7	117,0	103,5	+2,2	-1,8	-0,5	-1,1	+0,1

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe im April 2015 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	April 2015		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in jeweiligen Preisen		Vormonat	Vorjahresmonat						
		Gastgewerbe									
55	Beherbergung	112,3	+15,8	+8,3	88,0	+7,9	102,3	+4,7	80,7	+5,0	
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	108,0	+12,0	+10,2	88,3	+7,6	98,4	+6,3	81,0	+4,7	
56	Gastronomie	112,7	+6,6	+4,9	102,0	+2,6	101,3	+2,1	92,1	+0,0	
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	116,6	+8,3	+5,6	104,0	+3,1	104,3	+2,6	93,5	+0,3	
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	112,6	+12,5	+7,6	98,1	+4,6	100,7	+4,6	88,1	+1,9	
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	100,5	+0,5	+2,3	98,0	-0,7	89,7	-0,5	88,0	-3,3	
56.10.3	Imbisshallen	108,0	-10,9	-0,3	115,4	+0,2	97,5	-3,5	104,7	-2,6	
56.10.4	Cafés	150,7	-0,1	+1,8	141,3	+6,1	134,7	-1,0	127,0	+3,4	
56.10.5	Eisdielen	224,4	+91,0	+16,1	96,7	-2,5	199,3	+12,8	86,0	-5,3	
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	103,6	+11,0	+5,3	92,4	+3,4	93,4	+1,8	83,8	+0,3	
56.2	Kantinen und Caterer	104,9	-3,1	+1,6	102,2	+0,4		+0,1	93,6	-1,3	
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	112,7	+9,6	+6,1	97,2	+4,2	101,7	+3,0	88,2	+1,6	

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe im April 2015 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im April 2015			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Vorjahresmonat	Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Vorjahresmonat	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum				
		Messzahl								
Gastgewerbe										
55	Beherbergung	107,2	94,6	126,1	+7,9	+4,3	+5,9	+0,1	+13,8	
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	105,5	91,3	130,7	+5,3	+6,0	+8,3	+0,2	+20,5	
56	Gastronomie	109,0	109,2	109,1	+1,4	-3,1	-0,8	-1,1	-0,6	
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	114,7	113,7	115,1	+1,4	-4,6	-1,5	+0,2	-2,3	
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	110,3	110,1	111,0	+0,7	-1,0	-0,3	-1,9	+0,6	
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	101,3	109,5	97,2	+1,9	-0,1	+1,5	-1,5	+3,1	
56.10.3	Imbisshallen	106,4	118,0	103,0	-2,8	-23,8	-10,4	-2,8	-12,6	
56.10.4	Cafés	154,2	97,6	169,5	+4,3	-3,8	-3,7	+0,6	-4,8	
56.10.5	Eisdielen	225,0	179,2	280,0	+12,6	+3,8	+6,5	+43,1	-8,4	
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	91,9	100,4	89,6	+2,2	-1,0	-3,0	-2,4	-3,2	
56.2	Kantinen und Caterer	109,1	93,2	117,8	+0,9	+1,8	+4,6	-5,6	+9,7	
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	108,5	103,1	111,7	+3,0	-1,4	+0,9	-0,6	+1,7	

Umsatzentwicklung im Großhandel im April 2015 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	April 2015		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis April 2015	Veränderung in (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	April 2015	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis April 2015	Veränderung in (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in	in	Vormonat	Vorjahresmonat						
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	112,8	106,0	-4,4	-5,5	106,0	-4,3	104,8	-4,3	99,4	-2,5
	Großhandel mit...										
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	137,8	124,1	-3,2	-6,9	124,1	-6,0	121,1	-1,2	111,2	-0,1
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	109,0	102,8	-2,3	-9,1	102,8	-6,6	97,0	-8,4	91,8	-5,4
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	98,0	98,3	-5,1	-1,5	98,3	-0,7	93,9	-2,1	94,0	-1,2
46.5	Geräten der Informations-u. Kommunik.technik	104,2	107,6	-4,1	-6,7	107,6	-3,9	116,0	-9,8	121,5	-5,4
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	113,9	105,6	-8,4	+5,0	105,6	+4,1	104,9	+3,5	97,5	+2,9
46.7	sonstiger Großhandel	113,3	104,2	-4,1	-9,5	104,2	-8,4	107,7	-7,4	100,4	-5,1

Beschäftigung im Großhandel im April 2015 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im April 2015			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Vollzeitbeschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum		
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	107,4	108,1	105,2	+0,2	+1,9	+1,8	+0,3
	Großhandel mit...							
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	106,7	101,3	121,9	+0,3	+0,4	-0,2	+0,6
46.3	Nahrungs-, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	97,9	95,8	104,8	+0,5	+2,1	+1,8	-1,2
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	102,1	101,9	102,7	+0,0	+1,3	+1,1	+0,8
46.5	Geräten der Informations-u. Kommunik.technik	111,6	112,8	104,0	+0,1	+1,9	+2,2	-2,3
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	120,5	122,3	110,6	+0,0	+5,0	+5,0	+2,5
46.7	sonstiger Großhandel	111,1	110,1	116,4	+0,1	+0,1	+0,0	-0,5

Beherbergung im Reiseverkehr im April 2015

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Ferienzentrum, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik, Schulungsheim und Campingplatz						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni	
		Betriebe geöffnet ¹⁾	Schlaf- gelegenheiten angeboten ²⁾	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der Schlaf- gelegenheiten	Auslastung der Schlaf- gelegenheiten
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer		
		Anzahl						in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8
101	Braunschweig, Stadt	47	4 016	25 177	4 245	46 539	8 453	38,6	38,5
102	Salzgitter, Stadt	39	1 354	4 699	502	13 474	1 352	33,4	31,9
103	Wolfsburg, Stadt	41	4 309	26 172	5 098	46 210	10 870	35,7	39,7
151	Gifhorn	85	3 737	11 109	1 185	33 084	5 207	29,6	34,2
152	Göttingen	110	8 424	33 289	4 261	63 680	9 018	25,3	34,0
153	Goslar	343	23 198	55 279	7 335	173 133	19 114	24,9	34,0
154	Helmstedt	31	1 729	7 636	1 902	12 842	2 997	24,8	31,1
155	Northeim	81	5 271	13 185	977	38 065	1 642	24,1	26,3
156	Osterode am Harz	127	7 866	19 772	1 760	73 521	6 499	31,3	35,5
157	Peine	24	870	4 435	736	8 443	1 669	32,3	32,9
158	Wolfenbüttel	35	1 432	4 366	389	12 280	1 408	28,6	33,0
1	Braunschweig	963	62 206	205 119	28 390	521 271	68 229	28,0	34,7
241	Region Hannover	350	31 405	171 171	35 409	337 066	75 148	36,3	43,0
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	101	13 416	105 772	22 774	191 975	47 976	47,9	47,9
251	Diepholz	93	4 440	10 552	1 252	21 878	2 679	16,4	30,8
252	Hamelnd-Pyrmont	134	10 420	24 306	2 828	100 027	5 881	32,1	36,2
254	Hildesheim	86	4 962	19 520	2 957	48 490	6 112	32,6	30,9
255	Holzwinden	45	4 085	7 763	627	16 663	1 635	13,6	25,7
256	Nienburg (Weser)	60	2 873	7 835	580	17 517	1 615	20,3	21,3
257	Schaumburg	92	6 104	15 553	1 657	62 046	3 701	33,9	30,7
2	Hannover	860	64 289	256 700	45 310	603 687	96 771	31,5	38,8
351	Celle	105	7 830	22 996	4 387	49 622	9 604	21,2	34,2
352	Cuxhaven	280	25 384	48 930	1 156	196 747	2 297	26,9	43,4
353	Harburg	120	7 606	22 767	2 193	49 643	4 180	22,1	31,9
354	Lüchow-Dannenberg	65	3 843	6 388	189	19 587	592	17,1	23,6
355	Lüneburg	77	6 367	21 770	1 945	48 731	4 720	25,7	42,2
356	Osterholz	39	1 434	4 546	261	13 533	842	31,5	30,4
357	Rotenburg (Wümme)	76	5 889	16 061	1 234	43 981	2 200	24,9	30,3
358	Heidekreis	200	22 424	64 940	6 766	215 150	17 682	32,0	29,4
359	Stade	89	4 111	15 494	1 151	34 516	2 808	28,0	37,1
360	Uelzen	93	5 425	12 378	344	60 743	1 002	37,4	36,7
361	Verden	67	3 203	10 457	1 348	22 741	3 135	23,7	31,3
3	Lüneburg	1 211	93 516	246 727	20 974	754 994	49 062	27,3	34,8
401	Delmenhorst, Stadt	6	409	2 239	175	4 079	238	34,5	34,5
402	Emden, Stadt	18	1 277	5 915	407	11 385	976	29,7	43,8
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	24	2 344	12 107	1 002	26 252	1 896	37,3	34,6
404	Osnabrück, Stadt	39	3 010	19 489	3 530	31 456	5 944	34,8	43,3
405	Wilhelmshaven, Stadt	34	2 072	9 516	898	25 676	2 059	41,3	40,9
451	Ammerland	101	6 186	22 079	1 198	67 763	2 149	36,5	41,0
452	Aurich	596	30 683	65 596	1 047	316 612	3 770	34,5	42,5
453	Cloppenburg	72	4 486	11 672	1 886	30 118	7 297	22,4	24,2
454	Emsland	205	16 404	58 671	3 668	196 093	10 967	40,8	28,4
455	Friesland	182	19 753	41 997	318	165 320	755	28,0	35,6
456	Grafschaft Bentheim	59	7 588	17 962	7 577	61 674	25 329	27,1	33,9
457	Leer	216	11 628	22 124	653	127 660	1 580	36,8	39,5
458	Oldenburg	53	3 576	10 716	1 142	18 906	1 978	17,6	33,3
459	Osnabrück	163	12 971	32 744	1 947	128 949	4 706	33,3	35,2
460	Vechta	48	3 047	8 626	870	21 263	1 562	23,4	32,8
461	Wesermarsch	70	6 564	14 528	659	56 247	2 994	29,1	29,2
462	Wittmund	420	21 749	41 649	472	202 935	1 362	31,2	43,3
4	Weser-Ems	2 306	153 747	397 630	27 449	1 492 388	75 562	32,5	37,5
	Niedersachsen	5 340	373 758	1 106 176	122 123	3 372 340	289 624	30,3	36,6
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern									
152012	Göttingen, Stadt	30	3 112	20 436	2 741	36 681	5 957	39,8	38,7
153017	Goslar, Stadt	76	5 963	22 426	4 183	55 152	10 483	30,8	43,4
157006	Peine, Stadt	11	480	3 057	506	5 501	1 039	38,2	37,1
158037	Wolfenbüttel, Stadt	21	883	3 762	335	10 867	1 231	41,0	38,0
241005	Garbsen, Stadt	22	1 649	5 485	1 085	14 969	3 944	30,3	46,3
241010	Langenhagen, Stadt	14	2 124	16 531	6 447	26 464	10 637	41,5	40,7
252006	Hamelnd, Stadt	30	1 965	8 366	1 325	15 645	2 504	26,5	37,5
254021	Hildesheim, Stadt	29	2 176	11 934	2 227	22 075	4 017	33,8	36,0
351006	Celle, Stadt	31	2 359	11 126	3 258	20 894	6 567	29,5	38,9
352011	Cuxhaven, Stadt	165	12 706	32 172	829	122 920	1 540	32,3	46,2
355022	Lüneburg, Hansestadt	22	2 110	11 752	908	24 636	2 209	38,9	47,1
359038	Stade, Hansestadt	21	1 583	7 710	595	17 364	1 387	36,6	42,8
454032	Lingen (Ems), Stadt	32	1 755	7 791	385	18 569	987	35,8	29,7
456015	Nordhorn, Stadt	11	706	3 150	511	6 010	1 032	28,4	30,4
459024	Melle, Stadt	9	735	3 100	464	5 573	695	25,3	37,3

1) Ab Januar 2010 incl. Betriebsart Campingplatz. - 2) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.
Ab Januar 2012 Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten, sowie Campingplätze mit 10 und mehr Stellplätzen.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis April 2015

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen insgesamt	davon								
			Neu-errichtung	davon					Um-wandlung	Zuzug	Über-nahme
				Neu-gründung	davon						
					Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	286	245	243	41	82	120	2	25	16	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erde	9	7	6	3	1	2	1	-	2	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von War	947	741	732	187	109	436	9	107	99	
D	Energieversorgung	336	246	245	90	1	154	1	48	42	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsor-gung; Beseitigung von Umweltverschmutzunge	17	15	14	10	1	3	1	-	2	
F	Baugewerbe / Bau	3 042	2 472	2 466	439	1 580	447	6	417	153	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	5 670	4 533	4 493	1 167	1 133	2 193	40	580	557	
H	Verkehr und Lagerei	596	457	452	200	152	100	5	87	52	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	1 747	1 151	1 149	451	485	213	2	24	572	
J	Information und Kommunikation	724	581	578	152	127	299	3	125	18	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	670	527	525	125	231	169	2	128	15	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	584	441	437	221	117	99	4	104	39	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 920	1 604	1 597	457	309	831	7	270	46	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2 464	2 142	2 139	337	688	1 114	3	244	78	
P	Erziehung und Unterricht	504	442	439	76	89	274	3	46	16	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	203	165	158	55	38	65	7	16	22	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	460	387	387	93	70	224	-	45	28	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicheru Sonstige Dienstleistungen	1 853	1 598	1 597	155	567	875	1	138	117	
A-S	Anmeldungen insgesamt	22 032	17 754	17 657	4 259	5 780	7 618	97	2 404	1 874	

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen insgesamt	davon							
			Aufgabe	davon					Fortzug	Über-gabe
				voll-ständige Aufgabe	davon					
					Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	241	196	192	22	110	60	4	24	21
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erde	7	5	5	2	3	-	-	-	2
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von War	825	628	611	186	226	199	17	98	99
D	Energieversorgung	224	115	105	45	-	60	10	54	55
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsor-gung; Beseitigung von Umweltverschmutzunge	39	33	32	26	1	5	1	3	3
F	Baugewerbe / Bau	2 727	2 226	2 218	402	1 491	325	8	324	177
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	5 398	4 310	4 257	1 300	1 513	1 444	53	505	583
H	Verkehr und Lagerei	615	482	473	186	211	76	9	60	73
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	1 789	1 293	1 289	430	683	176	4	28	468
J	Information und Kommunikation	624	454	449	101	161	187	5	133	37
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	818	640	624	117	342	165	16	154	24
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	457	324	322	126	134	62	2	98	35
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 485	1 145	1 119	282	353	484	26	286	54
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2 123	1 778	1 774	258	786	730	4	259	86
P	Erziehung und Unterricht	336	261	261	78	75	108	-	50	25
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	161	129	120	22	46	52	9	12	20
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	307	231	229	68	76	85	2	47	29
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicheru Sonstige Dienstleistungen	1 555	1 313	1 312	136	634	542	1	125	117
A-S	Abmeldungen insgesamt	19 731	15 563	15 392	3 787	6 845	4 760	171	2 260	1 908

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis April 2015

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	An-/Ab-meldungen insgesamt	Salden ²⁾			Quotienten ³⁾			
			darunter			darunter			
			Neuerrichtung/ Aufgabe	Betriebsgründung/ -aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung	An-/Ab-meldungen insgesamt	Neuerrichtung/ Aufgabe	Betriebsgründung/ -aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+45	+49	+19	+32	1,19	1,25	1,86	1,19
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+2	+2	+1	±0	1,29	1,40	1,50	1,00
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Ware	+122	+113	+1	+120	1,15	1,18	1,01	1,28
D	Energieversorgung	+112	+131	+45	+95	1,50	2,14	2,00	2,58
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-22	-18	-16	-2	0,44	0,45	0,38	0,67
F	Baugewerbe / Bau	+315	+246	+37	+211	1,12	1,11	1,09	1,12
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	+272	+223	-133	+369	1,05	1,05	0,90	1,12
H	Verkehr und Lagerei	-19	-25	+14	-35	0,97	0,95	1,08	0,88
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	-42	-142	+21	-161	0,98	0,89	1,05	0,81
J	Information und Kommunikation	+100	+127	+51	+78	1,16	1,28	1,50	1,22
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-148	-113	+8	-107	0,82	0,82	1,07	0,79
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+127	+117	+95	+20	1,28	1,36	1,75	1,10
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+435	+459	+175	+303	1,29	1,40	1,62	1,36
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+341	+364	+79	+286	1,16	1,20	1,31	1,19
P	Erziehung und Unterricht	+168	+181	-2	+180	1,50	1,69	0,97	1,98
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+42	+36	+33	+5	1,26	1,28	2,50	1,05
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+153	+156	+25	+133	1,50	1,68	1,37	1,83
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung Sonstige Dienstleistungen	+298	+285	+19	+266	1,19	1,22	1,14	1,23
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+2 301	+2 191	+472	+1 793	1,12	1,14	1,12	1,15

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

2) Anmeldungen minus Abmeldungen.

3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis April 2015

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Ins-gesamt	Einzel-unternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe u.Ä.	Personen-gesellschaften		GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	UG (haftungsbe-schränkt)	AG, KGaA	Private Company Limited by Shares (Ltd.)	Sonst. Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen
				Ins-gesamt	dar.: GmbH Co. KG						
											1 000 €
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	7	5	1	-	1	-	-	-	-	2 216
B	Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	1	-	-	-	1	-	-	-	-	140
C	Verarbeitendes Gewerbe	55	10	8	8	32	1	1	-	3	152 217
D	Energieversorgung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3	-	-	-	2	1	-	-	-	6 304
F	Baugewerbe	100	34	10	9	45	10	-	1	-	27 269
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	108	25	14	10	50	17	-	2	-	54 286
H	Verkehr und Lagerei	41	21	11	10	6	3	-	-	-	72 102
I	Gastgewerbe	61	30	8	4	16	7	-	-	-	9 417
J	Information u. Kommunikation	10	4	-	-	2	3	-	1	-	995
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	9	3	1	1	4	1	-	-	-	7 360
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	11	1	4	3	4	1	-	1	-	5 585
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	91	9	2	1	69	9	1	1	-	239 491
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	58	26	3	2	23	5	1	-	-	9 649
P	Erziehung u. Unterricht	5	2	-	-	3	-	-	-	-	1 206
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	14	7	2	2	3	-	-	-	2	2 017
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	15	3	-	-	7	2	-	-	3	1 678
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	24	13	2	1	1	7	-	-	1	3 348
A-S	Insgesamt	613	193	66	51	269	67	3	6	9	595 279

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis April 2015

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraus-sichtliche Forderungen	Durch-schnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schulden-bereinigungs-plan					
	Anzahl								%	1 000 €
Insgesamt	4 950	255	69	5 274	5 578	-5,4	903 469	171
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen								
Unter 5 000 Euro	219	40	6	265	327	-19,0	929	4
5 000 bis unter 50 000 Euro	3 156	123	52	3 331	3 427	-2,8	69 472	21
50 000 bis unter 250 000 Euro	1 223	64	10	1 297	1 371	-5,4	142 424	110
250 000 bis unter 500 000 Euro	172	13	1	186	224	-17,0	64 373	346
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	92	6	-	98	83	+18,1	65 748	671
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	56	5	-	61	99	-38,4	124 165	2 035
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	30	4	-	34	45	-24,4	367 276	10 802
25 000 000 Euro und mehr	2	-	-	2	2	±0,0	69 082	34 541
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	6	1	x	7	8	-12,5	2 216	317
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	-	x	1	1	±0,0	140	140
Verarbeitendes Gewerbe	50	5	x	55	49	+12,2	152 217	2 768
Energieversorgung	-	-	x	-	36	x	-	-
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	2	1	x	3	5	-40,0	6 304	2 101
Baugewerbe	83	17	x	100	137	-27,0	27 269	273
Handel; Instandh. u. Rep. v. KFZ	80	28	x	108	149	-27,5	54 286	503
Verkehr und Lagerei	31	10	x	41	63	-34,9	72 102	1 759
Gastgewerbe	50	11	x	61	75	-18,7	9 417	154
Information u. Kommunikation	8	2	x	10	19	-47,4	995	100
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7	2	x	9	10	-10,0	7 360	818
Grundstücks- u. Wohnungswesen	7	4	x	11	19	-42,1	5 585	508
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	53	38	x	91	117	-22,2	239 491	2 632
Sonst.wirtschaftliche Dienstleistungen	40	18	x	58	59	-1,7	9 649	166
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	±0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	5	-	x	5	4	+25,0	1 206	241
Gesundheits- u. Sozialwesen	10	4	x	14	15	-6,7	2 017	144
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	7	8	x	15	11	+36,4	1 678	112
Sonstige Dienstleistungen	18	6	x	24	18	+33,3	3 348	140
Zusammen	458	155	x	613	795	-22,9	595 279	971
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	157	36	x	193	234	-17,5	43 855	227
Personengesellschaften	55	11	x	66	132	-50,0	152 127	2 305
darunter GmbH & Co. KG	43	8	x	51	114	-55,3	145 678	2 856
GbR	8	1	x	9	9	±0,0	4 521	502
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	235	101	x	336	405	-17,0	381 747	1 136
davon GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	203	66	x	269	308	-12,7	371 213	1 380
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	32	35	x	67	97	-30,9	10 534	157
Aktiengesellschaften, KGaA	3	-	x	3	2	+50,0	13 267	4 422
Private Company Limited by Shares (Ltd.)	3	3	x	6	14	-57,1	1 217	203
Sonstige Rechtsformen	5	4	x	9	8	+12,5	3 067	341
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	212	90	x	302	428	-29,4	165 450	548
darunter bis 3 Jahre alt	75	43	x	118	206	-42,7	20 656	175
8 Jahre und älter	222	52	x	274	337	-18,7	400 279	1 461
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Keine Arbeitnehmer/-in	223	121	x	344	490	-29,8	346 645	1 008
1 Arbeitnehmer/-in	45	21	x	66	72	-8,3	12 199	185
2 - 5 Arbeitnehmer/-innen	80	9	x	89	103	-13,6	20 467	230
6 - 10 Arbeitnehmer/-innen	39	2	x	41	54	-24,1	23 962	584
11 - 100 Arbeitnehmer/-innen	64	1	x	65	69	-5,8	120 291	1 851
Mehr als 100 Arbeitnehmer/-innen	6	-	x	6	7	-14,3	67 888	11 315
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	19	5	x	24	19	+26,3	13 736	572
Ehemals selbstständig Tätige	746	68	2	816	770	+6,0	138 435	170
Verbraucher	3 676	5	67	3 748	3 909	-4,1	147 813	39
Nachlässe	51	22	x	73	85	-14,1	8 205	112
Zusammen	4 492	100	69	4 661	4 783	-2,6	308 190	66

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2012	2013	2013			2014			
			Durchschnitt	Durchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November

Bevölkerung

124 11 Bevölkerung am Monatsende^{1), 2)}	1 000	7 779,0	7 790,6	7 792,0	7 792,9	7 791,5	7 815,9	7 821,3	7 825,5	7 825,6
Natürliche Bevölkerungsbewegungen										
126 11 Eheschließungen	Anzahl	3 246	3 117	4 139	2 968	1 988	5 667	4 170	3 192	1 989
126 12 Lebendgeborene	Anzahl	4 934	5 240	5 623	5 801	4 649	5 684	6 174	5 889	4 886
126 13 Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 253	7 547	6 744	7 299	6 811	6 466	7 182	7 371	6 868
126 13 darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	20	20	19	17	16	20	18	22	21
Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 128	- 2 308	- 1 121	- 1 498	- 2 162	- 782	- 1 008	- 1 482	- 1 982
127 11 Wanderungen										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 276	19 384	21 732	23 243	17 708	23 216	28 559	26 757	19 390
darunter: aus dem Ausland	Anzahl	8 250	9 243	10 032	10 230	8 749	11 257	14 600	13 509	10 106
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 888	16 344	19 631	20 934	17 321	23 101	22 378	21 300	17 588
darunter: in das Ausland	Anzahl	5 957	6 332	7 249	6 379	7 567	11 052	8 627	6 974	7 583
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 2 388	+ 3 040	+ 2 101	+ 2 309	+ 387	+ 115	+ 6 181	+ 5 457	+ 1 802
innerhalb des Landes Umgezogene ³⁾	Anzahl	23 003	23 909	25 647	27 993	23 154	26 881	30 007	29 106	24 458

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013 / 2014			2014 / 2015			
			Durchschnitt	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

Erwerbstätigkeit

131 11 Beschäftigte^{4), 5)}										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
am Arbeitsort⁶⁾	1 000	2 667,0	2 722,3	2 730,4	2 695,5	2 701,7	2 722,3	2 773,8	2 743,4	2 756,0
Frauen	1 000	1 204,3	1 234,4	1 233,3	1 225,0	1 227,8	1 234,4	1 258,2	...	...
Ausländer/-innen	1 000	143,1	159,3	149,4	142,4	150,7	159,3	166,0	...	...
Teilzeitbeschäftigte ⁷⁾	1 000	697,5	726,8	709,4	710,1	715,8	726,8	738,4	...	...
darunter: Frauen ⁷⁾	1 000	583,3	605,1	592,9	594,6	598,1	605,1	613,4	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁸⁾										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	34,3	36,3	35,6	30,8	34,6	36,3	37,5	32,5	35,6
Produzierendes Gewerbe	1 000	819,4	823,0	835,5	824,1	822,5	823,0	844,0	831,0	829,0
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	599,6	609,0	613,7	603,9	603,9	609,0	622,2	615,5	621,7
Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	381,6	400,5	392,8	389,9	391,4	400,5	404,2	402,4	404,7
Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	351,9	361,6	361,2	359,8	359,6	361,6	366,0	364,9	363,6

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

132 11 Arbeitsmarkt⁹⁾										
Arbeitslose	1 000	269,2	267,6	270,1	264,7	260,8	267,0	258,8	251,5	246,6
darunter: Frauen	1 000	125,5	124,6	124,7	123,1	121,7	120,0	118,3	116,0	114,1
Arbeitslosenquote¹⁰⁾										
insgesamt	%	6,6	6,5	6,6	6,4	6,3	6,4	6,2	6,0	5,9
Frauen	%	6,6	6,5	6,5	6,4	6,3	6,2	6,1	5,9	5,8
Männer	%	6,6	6,5	6,6	6,4	6,3	6,6	6,3	6,1	5,9
Ausländer/-innen	%	16,7	16,7	17,3	16,1	16,0	17,7	17,5	16,4	16,3
Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	6,0	5,9	5,6	5,4	5,3	5,7	5,3	4,9	4,8
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	...	...	5 613	6 246	5 140	...	...	...	...
Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹⁾	Anzahl	43 836	48 325	47 338	46 791	48 435	52 678	53 960	54 914	56 283

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013 / 2014			2014 / 2015			
			Durchschnitt	Durchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar

Soziales

228 11 Leistungsbezug nach SGB II⁴⁾										
Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	581 929	578 543	573 751	580 316	584 726	569 817	571 312	576 705	580 831
darunter: Frauen	Anzahl	297 909	296 181	293 876	296 699	298 539	292 202	292 492	294 797	296 224
davon										
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	414 304	410 689	407 613	412 812	416 224	402 638	403 840	407 967	411 359
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	167 626	167 854	166 138	167 504	168 502	167 179	167 472	168 738	169 472
darunter: unter 15 Jahren	Anzahl	160 191	160 439	158 900	160 132	161 069	159 854	160 244	161 560	162 558

1) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. - 2) Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). - 5) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Statistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der BA. - 6) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 7) Einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 8) Abgrenzung nach WZ 2008. - 9) Quelle: BA; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der BA als detaillierte Übersichten zu finden. - 10) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 11) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes; ab Januar 2014 einschließlich der Meldungen von öffentlichen Stellen durch kooperierende Umternehmen im automatisierten Verfahren.

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April

Bautätigkeit

311 11 Baugenehmigungen

Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	1 170	1 159	1 120	1 241	1 217	1 062	1 038	1 255	1 371
darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 070	1 053	1 027	1 147	1 127	956	932	1 145	1 279
umbauter Raum	1 000 m³	1 128	1 152	1 072	1 163	1 185	1 040	1 110	1 281	1 275
Wohnfläche	1 000 m²	225	228	215	231	239	208	215	251	248
veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	271 884	284 534	259 805	285 828	292 231	253 144	285 841	311 498	314 188
Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	278	265	238	238	209	255	222	230	238
umbauter Raum	1 000 m³	1 731	1 687	2 542	1 879	1 261	1 352	1 328	1 697	1 608
Nutzfläche	1 000 m²	248	234	288	227	172	207	1 792	239	215
veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	154 485	143 566	141 203	158 574	119 394	174 383	120 454	174 877	162 521
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹⁾	Anzahl	2 103	2 191	1 992	2 051	2 142	1 942	2 051	2 445	2 344
Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	10 024	10 380	9 606	10 574	10 366	9 323	9 523	11 068	11 326

Landwirtschaft

413 31 Schlachtmengen (ohne Geflügel)²⁾

darunter:										
Rinder insgesamt	t	14 092	14 411	13 398	14 999	13 607	13 815	12 763	14 353	12 586
darunter: Kälber	t	1 527	1 593	1 426	1 557	1 724	1 563	1 565	1 880	1 568
Jungrinder	t	17	19	20	17	27	18	12	22	19
Schweine	t	147 565	148 474	140 921	154 906	149 335	154 883	135 665	157 189	142 808
413 22 Geflügelfleisch	t	68 882	75 107	66 944	70 289	76 576	74 620	72 637	81 159	78 104
413 23 Eierzeugung ³⁾	1 000 St.	341 099	359 704	334 960	376 543	356 945	364 193	348 077	402 606	374 666

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾

Betriebe	Anzahl	1 866	1 881	1 874	1 892	1 893	1 837	1 850	1 866	1 873
Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	464	473	467	469	471	473	474	475	476
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	58 960	60 142	60 840	63 075	60 032	61 273	60 404	64 982	60 758
Entgelte	Mio. €	1 829	1 917	1 732	1 750	1 845	1 779	1 762	1 894	1 930
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	15 166	15 596	15 062	16 379	15 524	14 546	15 136	17 688	16 638
darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	6 999	7 257	7 106	7 565	7 064	7 096	7 169	8 357	8 074

Energie- und Wasserversorgung

431 11 Betriebe ⁵⁾	Anzahl	203	203	205	205	205	208	207	208	207
431 11 Tätige Personen ⁵⁾	Anzahl	20 881	20 640	20 670	20 627	20 623	20 688	20 620	20 661	20 648
431 11 Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	1 000 h	2 612	2 580	2 591	2 641	2 534	2 680	2 557	2 686	2 591
431 11 Entgelte	Mio. €	89,1	89,9	80,8	81,9	105,5	80,1	82,3	84,3	107,9
433 11 Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁵⁾	Mio. kWh	3 475,5	3 337,8	3 409,0	3 596,9	3 353,7	3 925,3	3 902,0	4 006,8	2 754,3

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe⁷⁾

Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	81	82	78	82	84	80	79	80	80
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	8 024	8 399	6 769	8 394	8 991	5 867	6 463	8 221	8 681
davon:										
Wohnungsbau	1 000 h	3 415	3 652	3 037	3 660	3 936	2 611	2 867	3 564	3 854
gewerblicher Bau	1 000 h	2 622	2 645	2 191	2 673	2 814	1 934	2 126	2 710	2 663
öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 987	2 102	1 541	2 061	2 241	1 322	1 470	1 947	2 164
Entgelte	Mio. €	199	210	170	190	213	180	170	194	213
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	891	925	637	799	862	498	624	829	884
davon:										
Wohnungsbau	Mio. €	312	333	247	308	320	199	268	340	362
gewerblicher Bau	Mio. €	327	337	246	300	323	190	236	309	307
öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	253	255	144	191	219	108	121	180	216

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013 / 2014			2014 / 2015			
			Durchschnitt		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	01.03.

441 31 Ausbaugewerbe⁸⁾

Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	35	36	36	35	35	36	37	36	37
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	11 045	11 373	11 537	11 352	10 925	11 297	11 707	11 563	11 244
Entgelte	Mio. €	254	270	259	274	252	268	269	290	266
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	903	973	918	1 163	757	896	1 006	1 233	734

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April

Handel

452 11 Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz)

Beschäftigte (Index)	2010=100	105,2	105,9	104,6	105,1	105,5	106,5	106,7	107,2	107,4
Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - nominal	2010=100	111,8	111,9	101,2	118,9	119,3	95,2	98,3	117,9	112,8
Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - real	2010=100	102,1	103,6	93,4	109,5	109,5	90,5	92,8	109,8	104,8

1) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 2) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) Erzeugte Eier in Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 4) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 6) Mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. - 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach Ergänzungshebung hochgerechnete Ergebnisse. - 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
452 12 Einzelhandel einschl. Tankstellen^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	101,3	102,2	101,7	101,5	102,3	102,1	102,0	102,5	103,0
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	103,5	105,0	92,8	104,7	107,7	99,6	94,6	107,8	108,2
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	98,5	99,4	88,0	98,6	101,4	95,5	90,0	101,5	101,2
	Kfz- Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz^{*)}										
	Beschäftigte (Index)	2010=100	103,8	105,1	103,9	104,0	104,2	105,1	104,5	104,9	105,2
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	104,4	106,9	98,8	114,7	112,8	93,5	98,2	126,4	121,4
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	101,6	103,9	96,2	111,7	109,8	90,6	95,0	122,0	117,1
452 13 Gastgewerbe^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	101,5	106,4	104,7	108,2	107,6	99,8	101,0	105,4	108,5
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	103,9	109,6	82,9	101,5	106,2	86,6	86,9	102,8	112,7
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	98,1	101,2	77,2	94,2	98,8	79,0	79,1	93,1	101,7
454 12 Tourismus²⁾											
	Gästekünfte	1 000	1 066,9	2 012,3	712,8	878,1	1 064,9	635,8	744,4	925,8	1 106,2
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	116,6	118,1	70,7	90,0	111,2	71,6	76,5	93,9	122,1
	Gästeübernachtungen	1 000	3 325,1	3 368,7	1 906,0	2 430,0	3 466,7	1 773,9	2 014,0	2 616,8	3 372,3
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	296,4	547,2	181,5	215,9	283,6	168,5	190,2	215,2	289,6

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 159	3 275	2 511	3 226	3 042	2 961	2 553	2 921	3 173
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 587	2 740	2 055	2 712	2 556	2 376	2 009	2 419	2 674
	getötete Personen	Anzahl	34	37	24	39	38	39	37	30	41
	verletzte Personen	Anzahl	3 349	3 568	2 668	3 586	3 361	3 078	2 544	3 149	3 558
462 51 Kraftfahrzeuge⁴⁾											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	30 775	33 249	24 863	37 659	37 425	25 522	26 834	41 953	41 177
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁵⁾	Anzahl	26 972	29 152	21 482	31 420	32 619	23 621	23 457	35 718	35 755
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 827	1 968	1 645	2 482	1 915	1 717	1 728	2 376	2 149
463 21 Binnenschifffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 124,1	1 143,0	1 011,5	1 104,4	1 110,4	995,0	983,1	1 166,2	...
	Güterversand	1 000 t	926,5	955,2	879,4	955,9	939,4	925,9	910,6	1 077,0	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁶⁾		Mio. €	6 450,8	6 479,6	6 376,4	6 675,7	6 705,7	6 234,3	6 573,5	8 136,6	6 678,9
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	868,1	870,5	883,1	920,9	867,0	776,7	803,5	907,6	786,0
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 491,5	5 478,8	5 384,9	5 652,0	5 724,3	5 230,6	5 556,8	6 928,1	5 613,9
	darvon: Rohstoffe	Mio. €	57,6	55,0	66,5	68,4	65,5	51,9	53,8	64,3	53,6
	Halbwaren	Mio. €	282,5	277,6	283,3	309,4	293,7	211,2	225,1	251,2	233,8
	Fertigwaren	Mio. €	5 151,5	5 146,1	5 035,1	5 274,1	5 365,1	4 967,6	5 277,8	6 612,6	5 326,5
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	799,8	814,0	813,0	833,4	841,6	810,0	829,1	876,8	928,3
	Enderzeugnisse	Mio. €	4 351,7	4 332,2	4 222,1	4 440,7	4 523,5	4 157,6	4 448,8	5 735,8	4 398,3
	davon nach: Europa	Mio. €	4 631,4	4 735,4	4 691,5	4 967,9	5 053,0	4 723,1	4 977,2	5 519,0	4 987,3
	darunter: in den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 954,6	4 132,7	4 102,4	4 282,9	4 435,6	4 239,0	4 387,1	4 803,9	4 401,4
	Afrika	Mio. €	153,5	158,5	176,2	151,4	143,1	135,3	156,1	170,8	170,8
	Amerika	Mio. €	762,5	631,4	613,2	556,7	605,6	545,1	572,3	1 381,4	604,7
	Asien	Mio. €	817,1	877,1	810,6	912,0	833,1	778,9	795,1	971,2	844,6
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	81,8	74,4	83,1	86,2	68,8	50,6	69,9	92,6	69,4
512 21 Einfuhr (Generalhandel⁶⁾)		Mio. €	6 871,3	6 527,3	6 686,6	6 777,9	6 916,1	6 582,3	6 544,4	7 367,2	6 997,3
	Einfuhr	Mio. €	6 871,3	6 527,3	6 686,6	6 777,9	6 916,1	6 582,3	6 544,4	7 367,2	6 997,3
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	699,7	687,9	675,2	672,9	724,0	608,1	627,4	684,9	592,8
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 966,2	5 574,7	5 765,4	5 861,3	5 927,0	5 576,7	5 498,2	6 168,8	5 920,9
	darvon: Rohstoffe	Mio. €	1 644,6	1 303,0	1 379,1	1 303,8	1 491,7	1 576,2	1 339,9	1 392,5	1 578,2
	Halbwaren	Mio. €	581,6	465,8	505,6	549,4	538,4	373,5	386,0	487,7	424,3
	Fertigwaren	Mio. €	3 740,0	3 805,9	3 880,7	4 008,1	3 896,9	3 627,0	3 772,3	4 288,5	3 918,4
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	643,6	637,7	677,3	667,6	710,5	570,3	607,5	647,7	604,3
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 096,3	3 168,2	3 203,4	3 340,4	3 186,4	3 056,7	3 164,8	3 640,8	3 314,2
	davon: Europa	Mio. €	5 323,9	4 995,5	5 181,8	5 245,3	5 456,0	4 951,5	5 056,4	5 427,4	5 420,7
	darunter: aus den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 844,3	3 802,3	3 880,6	4 026,2	4 095,6	3 557,4	3 807,2	4 147,5	3 918,2
	Afrika	Mio. €	140,8	142,1	149,9	129,8	157,5	201,5	133,4	214,8	206,1
	Amerika	Mio. €	557,7	518,0	542,2	555,6	504,8	434,7	381,4	654,5	532,2
	Asien	Mio. €	824,8	846,2	801,6	824,5	778,9	982,7	944,0	1 043,8	821,1
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	24,1	25,5	11,0	22,7	19,0	11,9	29,2	26,8	17,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Betriebe ab 10 Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätze. - 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. - 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt - 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. - 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten - *) Der Berichtskreis im Einzelhandel und Gastgewerbe wird jährlich durch Ergänzungsstichproben und durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen).

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015				
			Durchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾											
	Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	5 294	5 138	5 410	5 775	5 050	6 014	5 199	5 889	4 930	
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 861	4 795	5 015	4 917	4 185	5 741	4 680	5 171	4 139	
524 11	Insolvenzen											
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 489	1 389	1 392	1 440	1 342	1 193	1 280	1 504	1 297	
	davon:											
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	186	182	197	194	190	129	145	176	163	
	Verbraucher	Anzahl	1 061	968	971	1 028	942	854	917	1 060	917	
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	219	210	197	197	181	192	196	244	184	
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	24	29	27	21	29	18	22	24	33	
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	235 837	261 272	202 866	268 808	292 464	227 617	266 894	218 422	190 536	

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013			2014			
			Durchschnitt		Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember

Handwerk³⁾

532 11	Beschäftigte (Index) ⁴⁾	2009=100 ⁵⁾	101,1	101,0	100,3	103,4	100,9	100,1	100,4	102,7	100,6
	Umsatz (Index) ⁶⁾	2009=100 ⁷⁾	107,1	109,2	106,8	113,0	123,6	92,8	108,3	113,3	122,4

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2014			2015			
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2010=100	105,6	106,5	106,3	106,2	106,5	106,7	106,7	106,9	106,8
	Nettokalmmieten	2010=100	103,7	105,4	105,0	105,1	105,2	106,6	106,7	106,9	107,0

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013 / 2014			2014 / 2015			
			Durchschnitt		November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁸⁾	2010 = 100	109,4	111,6	110,0	110,9	111,2	112,0	112,2	112,8	113,2
--------	--	------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2013 / 2014			2014 / 2015			
			Durchschnitt		September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März

Verdienste⁹⁾

623 21 Verdienste

Bruttomonatsverdienste¹⁰⁾ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer¹¹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

€	3 585	3 652	3 317	3 338	3 297	3 351	3 380	3 408	3 370	
männlich	€	3 758	3 855	3 461	3 486	3 461	3 525	3 552	3 584	3 530
weiblich	€	3 114	3 130	2 923	2 932	2 878	2 901	2 938	2 956	2 954
Leistungsgruppe 1 ¹²⁾	€	6 638	6 719	5 999	5 968	5 935	6 025	6 036	6 073	6 062
Leistungsgruppe 2 ¹²⁾	€	4 306	4 406	3 992	3 988	3 960	4 008	4 065	4 086	4 061
Leistungsgruppe 3 ¹²⁾	€	3 116	3 169	2 897	2 928	2 874	2 935	2 966	2 989	2 975
Leistungsgruppe 4 ¹²⁾	€	2 580	2 595	2 418	2 464	2 345	2 427	2 443	2 477	2 406
Leistungsgruppe 5 ¹²⁾	€	2 112	1 983	2 045	1 961	1 873	1 905	1 896	1 915	1 898
Produzierendes Gewerbe	€	3 886	4 031	3 508	3 554	3 540	3 621	3 645	3 680	3 612
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	5 286	5 326	4 688	4 746	4 599	4 715	4 676	4 652	4 594
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 038	4 224	3 597	3 662	3 695	3 758	3 768	3 819	3 774
Energieversorgung	€	5 789	5 334	4 858	4 895	4 523	4 713	4 701	4 676	4 829
Wasserversorgung ¹³⁾	€	3 291	3 380	3 020	3 054	3 032	3 136	3 123	3 158	3 197
Baugewerbe	€	2 998	3 128	2 963	2 919	2 797	2 959	3 050	3 043	2 865
Dienstleistungsbereich	€	3 394	3 418	3 196	3 200	3 150	3 183	3 216	3 239	3 216
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	3 086	3 057	2 844	2 871	2 790	2 846	2 834	2 865	2 874
Verkehr und Lagerei	€	2 847	2 780	2 661	2 694	2 627	2 646	2 646	2 620	2 635
Gastgewerbe	€	1 984	2 379	1 917	1 931	2 263	2 265	2 304	2 318	2 055
Information und Kommunikation	€	4 422	4 728	4 032	4 059	4 226	4 288	4 281	4 306	4 378
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	4 949	5 020	4 185	4 225	4 168	4 207	4 212	4 269	4 258
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 966	4 079	3 595	3 641	3 859	3 823	3 725	3 754	3 690
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	3 936	4 114	3 534	3 591	3 656	3 687	3 711	3 755	3 851
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 279	2 250	2 196	2 212	2 085	2 152	2 177	2 180	2 120
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	€	3 380	3 471	3 335	3 285	3 288	3 299	3 411	3 437	3 401
Erziehung und Unterricht	€	4 153	4 174	4 224	4 077	4 037	4 065	4 146	4 130	4 060
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 630	3 480	3 434	3 454	3 220	3 275	3 309	3 319	3 246
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	4 375	4 118	3 751	3 941	3 832	3 665	3 600	3 803	4 141
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 319	3 272	3 108	3 116	3 073	3 088	3 121	3 126	3 155

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung. - 4) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 5) Hier: 30.09. - 6) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). - 7) Hier: Vierteljahresdurchschnitt. - 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 9) Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem I. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit der Daten mit dem früheren Berichtszeitraum beeinträchtigt. 10) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 11) Einschließlich Beamte. - 12) Leistungsgruppe (Lgr.) 1: Arbeitnehmer (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angelernte AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 13) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

- Heft 2/2013 Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Strukturindikatoren (2 A3-Karten, Verwaltungseinheiten)
- Heft 3/2013 Veränderung der Tourismusintensität in den niedersächsischen Reisegebieten im Vergleich der Jahre 2000 und 2011 (A3-Karte, Reisegebiete)
Reisegebiete Niedersachsen - ab 1.2.2010, Gebietsstand: 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
- Heft 5/2013 Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren am 1. März 2012 (A3-Karte, Kreisebene)
- Heft 7/2013 Durchschnittsalter am 31.12.2011 und 31.12.1990 in Niedersachsen (2 A4-Karten, Kreisebene)
Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden am 31.12.2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten)
Durchschnittsalter in den niedersächsischen Gemeinden im Jahr 1990 und Veränderung in den Jahren bis 2011 (A4-Karte, Verwaltungseinheiten)
- Heft 8/2013 Anteile der im Kernhaushalt verbuchten Schulden, Stand 31.12.2011 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
- Heft 9/2013 Der kommunale Finanzausgleich 2013 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
- Heft 11/2013 Empfängerinnen und Empfänger von Grundleistungen im Alter am 31.12.2012 und die Veränderung der Zahl der Empfängerinnen und Empfänger 2012 gegenüber 2008 (2 A4-Karten, Kreisebene)
- Heft 12/2013 Wohngebäude mit Baujahr vor 1950 und 2000 und später am 9. Mai 2011 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Anzahl einwohnerrelevanter Sonderanschriften am 9. Mai 2011 in Niedersachsen (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Anzahl der Einpersonenhaushalte in Niedersachsen 2012 (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 2/2014 Zensus 2011: Prozentuale Abweichungen der neuen Einwohnerzahlen von den bisherigen Einwohnerzahlen am 21.12.2011 nach Kreisen (A4-Karte) Zensus 2011: Bevölkerung unter 18 Jahren (A4-Karte, Kreisebene)
Zensus 2011: Bevölkerung ab 65 Jahren (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 3/2014 Zensus 2011: Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Strukturindikatoren (A4-Karte)
Zensus 2011: Leerstandsquote niedersächsischer Verwaltungseinheiten am 9. Mai 2011 (A4-Karte)
- Heft 4/2014 Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 (A4-Karte, Europa)
Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 in Niedersachsen (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 5/2014 Steuereinzahlungen der Gemeinden und Gemeindeverbände in den kreisfreien Städten und Landkreisbereichen 2013 (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 6/2014 Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2010 zu 31.12.2005 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten)
Übernachtungen in Europa 2012 (A4-Karte, Europa)
- Heft 8/2014 Der kommunale Finanzausgleich 2014 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Bevölkerung am 9. Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit (A3-Karte, Gemeindeebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 10/2014	Beschäftigtendichte und Umsätze nach Art der Bauten im Juni 2013 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (A4-Karte)
Heft 11/2014	Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013
Heft 12/2014	Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2012 (A3 Karte, Kreisebene)
Heft 1/2015	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 2012 (A4-Karte, Kreisebene) Sozialversicherungspflichtige Ausländerinnen und Ausländer mit hoher Qualifikation (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 3/2015	Abweichung der Rapsertträge 2014 in Prozent zum 6-jährigen Durchschnitt (2008 bis 2013) (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 4/2015	Neugründungen von Einzelunternehmen 2014 - Anteil der Frauen an den Gründungspersonen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 5/2015	Der kommunale Finanzausgleich 2015 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten) Steuereinzahlungen in den Einheits- und Samtgemeindebereichen im Jahr 2014 Finanzierungssaldo der kreisfreien Städte und Landkreisbereiche 2014
Heft 6/2015	Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen (A4-Karte, Kreisebene) Handwerksbesatz und tätige Personen 2012 nach Gewerbegruppen (A4-Karte, Kreisebene)

Informationen zu diesen Karten des LSN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbel, Tel. 0511 9898-1121.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen

Titel	reg. Gliederung	Monatsheft, Seite
Bevölkerungsveränderung im 3. Vj. 2014	K, gr. St.	5/2015, S. 267
Bevölkerungsstand im November 2014	K, gr. St.	7/2015, S. 397
Einbürgerungen 2011 und 2012	L	8/2013, S. 426
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.09.2014	K, gr. St.	5/2015, S. 270
Arbeitslose im Juni 2015	K	7/2015, S. 399
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 1. Quartal 2015	K, gr. St.	6/2015, S. 331
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2014	K, gr. St.	6/2015, S. 332
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2014	K, gr. St.	6/2015, S. 334
Gewerbeanzeigen Januar bis April 2015	L	7/2015, S. 410
Beschäftigte und Umsatz in Handwerks- unternehmen nach ausgewählten Gewerbe- zweigen im 4. Quartal 2014	L	7/2015, S. 401
Staatliche Kassenergebnisse 2013 und 2014 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	6/2015, S. 354
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabe- arten und nach Aufgabenbereichen 2015	L	4/2015, S. 209
Beschäftigte bei öffentlichen Arbeitgebern am 30. Juni 2013	L	6/2015, S. 355

